

E 384 AL SR. 12

SCHRIFTENREIHE DES AGRARWIRTSCHAFTLICHEN INSTITUTES
DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

2

†

Kennzahlen landwirtschaftlicher Betriebe in Österreich

Ergebnisse aus einer zufallsgestreuten Stichprobe

Farm management data of Austrian farms

VON DIPL.-ING. HANS ALFONS
UND DIPL.-ING. FRANZ GRASL

3
Wien: Österreichischer Agrarwissenschaftlicher Verlag
1964
(5,110 S.)

Sonderdruck aus Band IV
der Reihe „Land- und forstwirtschaftliche Forschung in Österreich“



G

Zugangsdatum	26.1.72
Zugangsnummer	13072
Klassifizierung	N.P.
Signatur	E.384 A2

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen landwirtschaftlicher Betriebe in Österreich

<i>Vorwort</i>	191
1 Durchführung der Ermittlung	193
2 Kennzahlenermittlung 1967	196
3 Ergebnisse der Auswertung 1967	199
3.1 Hauptproduktionsgebiet I: Hochalpengebiet	200
3.2 Hauptproduktionsgebiet II: Voralpengebiet	205
3.3 Hauptproduktionsgebiet III: Alpenostrand	211
3.4 Hauptproduktionsgebiet IV: Wald- und Mühlviertel	215
3.5 Hauptproduktionsgebiet V: Kärntner Becken	219
3.6 Hauptproduktionsgebiet VI: Alpenvorland	219
3.7 Hauptproduktionsgebiet VII: Südöstliches Flach- und Hügelland	225
3.8 Hauptproduktionsgebiet VIII: Nordöstliches Flach- und Hügelland	229
3.9 Zusammenfassende Übersicht über die Hauptproduktionsgebiete	236
4 Gegenüberstellungen	245
4.1 Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der freiwillig buchführenden Betriebe 1967	245
4.2 Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1966, 1967 und 1968	247
4.2.1 Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1966 und 1967	247
4.2.2 Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1967 und 1968	248
5 Anhang	256
5.1 Karte der Hauptproduktionsgebiete Österreichs	256
5.2 Erhebungsformulare	257
5.3 Erläuterungen zu den Erhebungsformularen	268
5.4 Definitionen zu den Kennzahlen	274
5.5 Tabellenteil: Kennzahlen aus gewichteten Mittelwerten, 1967	277
5.5.1 nach Betriebsgrößenklassen	277
5.5.1.1 Hochalpengebiet — Grünland-Waldwirtschaften	277
5.5.1.2 Hochalpengebiet — Grünlandwirtschaften	278
5.5.1.3 Voralpengebiet — Grünland-Waldwirtschaften	279

5.5.1.4	Voralpengebiet — Grünlandwirtschaften	280
5.5.1.5	Alpenostrand — Grünland-Waldwirtschaften	281
5.5.1.6	Alpenostrand — Grünlandwirtschaften	282
5.5.1.7	Alpenostrand — Acker-Grünlandwirtschaften	283
5.5.1.8	Wald- und Mühlviertel — Acker-Grünlandwirtschaften	284
5.5.1.9	Wald- und Mühlviertel — Ackerwirtschaften	285
5.5.1.10	Alpenvorland — Grünlandwirtschaften	286
5.5.1.11	Alpenvorland — Acker-Grünlandwirtschaften	287
5.5.1.12	Alpenvorland — Ackerwirtschaften	288
5.5.1.13	Südöstliches Flach- und Hügelland — Acker-Grünlandwirtschaften	289
5.5.1.14	Südöstliches Flach- und Hügelland — Ackerwirtschaften	290
5.5.1.15	Südöstliches Flach- und Hügelland — Acker-Weinbauwirtschaften	291
5.5.1.16	Nordöstliches Flach- und Hügelland — Ackerwirtschaften	292
5.5.1.17	Nordöstliches Flach- und Hügelland — Acker-Weinbauwirtschaften	293
5.5.1.18	Nordöstliches Flach- und Hügelland — Weinbau-Ackerwirtschaften	294
5.5.2	nach Bodennutzungsformen	295
5.5.2.1	Hochalpengebiet	295
5.5.2.2	Voralpengebiet	296
5.5.2.3	Alpenostrand	297
5.5.2.4	Wald- und Mühlviertel	298
5.5.2.5	Alpenvorland	299
5.5.2.6	Südöstliches Flach- und Hügelland	300
5.5.2.7	Nordöstliches Flach- und Hügelland	301
5.5.3	nach Hauptproduktionsgebieten	302

Vorwort

Die Durchführung der Kennzahlenermittlung, deren Ergebnis mit dieser Broschüre vorgelegt wird, war dem Agrarwirtschaftlichen Institut nur durch die Bereitstellung der dafür notwendigen Mittel durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und die entgegenkommende Mitarbeit einer großen Zahl von Fachleuten möglich.

An dieser Stelle soll daher zunächst allen gedankt werden, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben: dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für die Bereitstellung der Mittel, Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dozent Dipl.-Ing. Dr. SCHMITTNER, Hochschule für Bodenkultur, für die Bereitstellung der wissenschaftlichen Grundlagen zur Errechnung des Streuungsplanes und für seine Anregungen und Hinweise in allen Stadien der Untersuchung, den Herren Ministerialrat Dipl.-Ing. Dr. KOBZA und Sektionsrat Dipl.-Ing. GREIL vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für Anregungen und Hinweise, den Herren der Land- und Forstwirtschaftlichen Landes-Buchführungs-Gesellschaft, des Land- und Forstwirtschaftlichen Rechenzentrums und der Firma IBM für die gute Zusammenarbeit bei der Programmierung und die Durchführung der elektronischen Datenauswertung, den Herren Referenten für Betriebsstatistik der Landes-Landwirtschaftskammern und den Herren Sekretären der Bezirksbauernkammern für die organisatorische Unterstützung und vor allem den Herren Betriebsstatistikern der Bezirksbauernkammern, die diese schwierige Erhebung mit gutem Einfühlungsvermögen, Fleiß und Gewissenhaftigkeit zur vollen Zufriedenheit praktisch durchgeführt haben.

Unser besonderer Dank gilt allen Landwirten, deren Betrieb durch die zufallsgestreuete Stichprobe zur Kennzahlenermittlung ausgewählt wurde, für ihre freiwillige Mitarbeit und die Mühe, die sie damit auf sich genommen haben.

Wien, im November 1971

Dipl.-Ing. Hans Alfons

1 Durchführung der Ermittlung

Zweck der Kennzahlenermittlung ist es, statistisch gesicherte Naturalkennzahlen als Hilfe für agrarpolitische Entscheidungen und für die Beratung zur Verfügung zu stellen, Unterschiede zwischen den einzelnen Hauptproduktionsgebieten, Bodennutzungsformen und Größenklassen aufzuzeigen und die für den Grünen Bericht verwendeten Ergebnisse der freiwillig buchführenden Betriebe zu ergänzen.

Weiters sollten durch diese Erhebung die organisatorischen Voraussetzungen für Stichprobenerhebungen auch für andere Bereiche der Land- und Forstwirtschaft geprüft und erprobt werden. Mit der Durchführung der Ermittlung von Kennzahlen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft das Agrarwirtschaftliche Institut beauftragt.

Der Stichprobenplan für die Hauptproduktionsgebiete, Bodennutzungsformen und Größenklassen wurde von der Hochschule für Bodenkultur in Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaftlichen Landes-Buchführungs-Gesellschaft und dem Österreichischen Statistischen Zentralamt erstellt. Um die Vergleichbarkeit der ermittelten Kennzahlen mit den Ergebnissen der freiwillig buchführenden Betriebe zu gewährleisten, wurde der Stichprobenplan auf jene Bodennutzungsformen und Größenklassen bezogen, die auch von der Landes-Buchführungs-Gesellschaft erfaßt werden, d. h. auf die typischen und häufigsten Bodennutzungsformen und Größenklassen der einzelnen Hauptproduktionsgebiete. Auf Grund der bekannten Strukturdaten wurde für die einzelnen Schichten ein Mindestauswahlsatz an Betrieben für jede einzelne Schicht errechnet, um zu statistisch gesicherten Ergebnissen zu kommen (siehe Tabelle 1).

Der Stichprobenplan entspricht also nicht der anteilmäßigen Verteilung der Betriebe in der Natur nach Bodennutzungsformen und Größenklassen, sondern sichert zunächst durch den Mindestauswahlsatz die statistische Sicherheit der Ergebnisse in der kleinsten Auswahlgruppe. Die Ergebnisse für übergeordnete Gruppen werden durch gewichtete Hochrechnung der Ergebnisse jeder kleinsten Auswahlgruppe ermittelt. Für die Gewichtung wurde das von der Landes-Buchführungs-Gesellschaft für die Auswertung der Ergebnisse der freiwillig buchführenden Betriebe verwendete Gewichtungsschema übernommen.

Mit Hilfe des Stichprobenplanes und des sich daraus ergebenden Auswahlprozentsatzes wurde am Agrarwirtschaftlichen Institut für jede einzelne Schicht die Stichprobe mit Zufallsstart gezogen, und zwar aus dem Betriebskataster, der auf Grund der Betriebszählung 1960 erstellt worden war. Da der Betriebskataster 1960 noch eine in Aktenordnern vorliegende Adressenliste ist, war die Auswahl nicht automatisierbar. Es wurde etwa 1 Mannjahr benötigt, um die 3650 Kennzahlenbetriebe aus dem Betriebskataster auszuwählen.

Die 3650 Betriebe wurden aus der Grundgesamtheit der Vollerwerbsbetriebe und der Betriebe mit untergeordnetem Nebenerwerb ausgewählt; das ist ein durchschnittlicher Auswahlprozentsatz von 1,4 %.

TABELLE 1: Streuungsplan (Zahl der Betriebe)

PG*	BNF**	Größenklasse, ha (selbstbewirtschaftete Fläche)							Summe
		bis 2	2—7	7—10	10—20	20—50	50—100	100—200	
I	1	—	—	—	24	72	73	44	747
	3	—	—	37	48	173	125	151	
II	1	—	—	—	10	22	39	19	277
	3	—	—	15	25	72	57	18	
III	1	—	—	—	10	41	72	46	565
	2	—	—	—	10	32	40	—	
	3	—	—	14	20	64	85	43	
	4	—	—	13	18	37	20	—	
IV	4	—	—	28	46	105	—	—	408
	5	—	—	41	84	104	—	—	
V	2	—	—	—	10	10	—	—	63
	4	—	—	—	10	15	18	—	
VI	3	—	—	27	21	26	—	—	518
	4	—	—	56	85	124	—	—	
	5	—	—	25	53	101	—	—	
VII	3	—	—	26	16	—	—	—	385
	4	—	—	96	55	22	—	—	
	5	—	—	89	39	10	—	—	
	6	—	—	12	10	10	—	—	
VIII	5	—	—	57	67	86	—	—	687
	6	—	—	60	54	37	—	—	
	7	—	87	30	18	11	—	—	
	8	56	113	11	—	—	—	—	
		56	200	637	733	1174	529	321	3650

* PG = Hauptproduktionsgebiet: I = Hochalpengebiet, II = Voralpengebiet, III = Alpenostrand, IV = Wald- und Mühlviertel, V = Kärntner Becken, VI = Alpenvorland, VII = Südöstliches Flach- und Hügelland, VIII = Nordöstliches Flach- und Hügelland.

** BNF = Bodennutzungsform: 0 = Waldwirtschaft, 1 = Grünland-Waldwirtschaft, 2 = Acker-Waldwirtschaft, 3 = Grünlandwirtschaft, 4 = Acker-Grünlandwirtschaft, 5 = Ackerwirtschaft, 6 = Acker-Weinbauwirtschaft, 7 = Weinbau-Ackerwirtschaft, 8 = Weinbauwirtschaft.

Das für die Erhebung der Grunddaten notwendige Formularwerk¹ wurde am Agrarwirtschaftlichen Institut erarbeitet. Die Formulare sind so erstellt, daß sie gleichzeitig den Lochbeleg darstellen und ein Teil schon zu Mitte des Jahres — zur Vermeidung von Arbeitsspitzen bei der Verarbeitung der Daten — an das Agrarwirtschaftliche Institut übermittelt werden konnte.

Als Erhebungsorgane fungierten die Betriebsstatistiker der Bezirksbauernkammern. Die Einschulung dieser Erheber erfolgte in dreitägigen Kursen in Graz, Linz, Salzburg und Wien, und zwar sowohl durch theoretische Einführungen als auch durch praktische Erhebungen in Gruppen in dafür geeigneten Betrieben.

¹ Siehe Anhang, S. 257 ff.

Die ausgewählten Betriebe wurden durch ein persönlich gehaltenes Schreiben der Landes-Landwirtschaftskammern und durch die anschließende Vorsprache der Betriebsstatistiker zur Mitarbeit eingeladen. Infolge des relativ großen zeitlichen Abstandes zwischen der Erhebung (1966, 1967) und der Erstellung des Betriebskatasters (1960), aus dem die Betriebe ausgewählt wurden, ist eine Anzahl von Betrieben ausgefallen, weil sie in der Zwischenzeit aufgegeben worden sind. Ein weiterer Teil der Betriebsleiter verweigerte die Mitarbeit. An Stelle der ausgefallenen Betriebe wurden Ersatzbetriebe ausgewählt, und zwar jeweils der nächstfolgende Betrieb in der Stichprobenreihe.

Die Grunddaten wurden durch direkte Erhebungen der Betriebsstatistiker bei etwa dreimaligen Betriebsbesuchen im Jahr und durch einfache Aufschreibungen und das Sammeln von Belegen durch den Landwirt selbst das ganze Jahr hindurch zusammengetragen und zum Teil Mitte des Jahres, zum Teil am Jahresende dem Agrarwirtschaftlichen Institut zur Auswertung übermittelt. Die Erhebungen sind vom Agrarwirtschaftlichen Institut stichprobenweise auf den Betrieben kontrolliert und bei regionalen Zusammenkünften mit den Betriebsstatistikern die weiteren Erhebungen besprochen worden.

Die ausgefüllten Erhebungsbogen wurden am Agrarwirtschaftlichen Institut auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Plausibilität der Eintragungen geprüft. Allfällige Berichtigungen wurden mit Hilfe der Betriebsstatistiker durchgeführt. Die Lochung der Daten erfolgte am Agrarwirtschaftlichen Institut. Auf Grund der Lochkartenbilder und der Ergebnislistenbilder wurden die Programme für die elektronische Auswertung erstellt und anschließend die Auswertung auf einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage mit Hilfe des Land- und Forstwirtschaftlichen Rechenzentrums durchgeführt.

Nach dem Durchlaufen von zwei Prüfprogrammen (Testung auf Vollständigkeit und auf Richtigkeit der Bodennutzungsform und der Größenklasse in bezug auf das Gewichtungsschema) wurden vom Rechenzentrum folgende Ergebnisse geliefert:

1. Die Kennzahlen für jeden einzelnen Betrieb auf Papierstreifen, die mit Erläuterungen den Kennzahlenbetrieben als ihr Betriebsergebnis vom Agrarwirtschaftlichen Institut über die zuständige Bezirksbauernkammer übermittelt wurden.
2. Die Einzelbetriebsergebnisse auf Offsetdruckmatrizen im Endlosformat, die in der Druckerei des Agrarwirtschaftlichen Institutes für die Vervielfältigung in schon vorgedruckte Tabellen verwendet wurden. In dieser Publikation² sind die Ergebnisse der einzelnen Betriebe nach politischen Bezirken und Kleinproduktionsgebieten geordnet.
3. Das wesentliche Ergebnis stellten die gewichteten Mittelwerte dar, die für die einzelnen Größenklassen, Bodennutzungsformen, Hauptproduktionsgebiete und für das Bundesgebiet errechnet wurden. Diese Ergebnisse werden im folgenden dargestellt und erläutert.

² „Kennzahlenermittlung 1967. Ergebnisse der einzelnen Betriebe.“ Agrarwirtschaftliches Institut des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Wien 1968

2 Kennzahlenermittlung 1967

Die Kennzahlenermittlung wurde 1967 zum ersten Mal in allen Hauptproduktionsgebieten Österreichs durchgeführt, nachdem im Jahre 1966 schon in den drei Hauptproduktionsgebieten Voralpengebiet (II), Kärntner Becken (V) und Südöstliches Flach- und Hügelland (VII) mit dieser Erhebung probeweise begonnen worden war.

Über Zahl und Verteilung der ausgewählten und auswertbaren Betriebe gibt nachstehende Übersicht Auskunft:

TABELLE 2: Zahl der ausgewählten und ausgefallenen Betriebe

	Hauptproduktionsgebiet								insgesamt
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Betriebe ausgewählt	747	277	565	408	63	518	385	687	3650
Ersatzbetriebe	91	52	80	46	24	59	124	93	569
Ersatzbetriebe in %	12,1	18,8	14,1	11,2	38,1	11,3	32,2	13,5	15,5
Betriebe abgeschlossen	653	248	506	359	51	457	341	607	3222
daher Ausfall	94	29	59	49	12	61	44	80	428
Ausfall in %	12,6	10,5	10,4	12,0	19,0	11,8	11,4	11,6	11,7
Betriebe auswertbar für Gewichtung	496	208	364	330	33	452	319	418	2620

Im Lauf der Erhebung mußten 569 (15,5 %) der ursprünglich ausgewählten Betriebe durch andere ersetzt werden. Die geringsten Ausfälle waren mit etwa 11 % in den Hauptproduktionsgebieten Wald- und Mühlviertel und Alpenvorland zu verzeichnen. Sehr stark war der Wechsel der Betriebe im Kärntner Becken (38,1 %) und im Südöstlichen Flach- und Hügelland (32,2 %). Insgesamt betrug die Zahl der Ersatzbetriebe 751, da sehr oft auch Ersatzbetriebe wieder ausgefallen sind. Im Durchschnitt mußte jeder ausgefallene Originalbetrieb durch 1,3 Betriebe ersetzt werden.

Die Aufgliederung nach dem Ausfallsgrund ist sehr aufschlußreich, weil sie zeigt, wie hoch in den einzelnen Hauptproduktionsgebieten der Prozentsatz der Betriebe ist, die im Zeitraum 1960 bis 1966 bzw. 1967 aufgegeben wurden.

Die Zahlen in Tabelle 3 beziehen sich bei den Hauptproduktionsgebieten II, V und VII auf das Jahr 1966 und bei den übrigen Hauptproduktionsgebieten auf das Jahr 1967, weil nur die Zahlen aus dem jeweils ersten Jahr der Erhebung miteinander vergleichbar sind.

Aus Tabelle 3 geht hervor, daß vor allem in den Flach- und Hügelland-Lagen (Produktionsgebiete V, VII und VIII) die größten Veränderungen der Betriebszahl zu erwarten sind, weil dort die Prozentwerte für die Ausfallsgründe „verpachtet, nicht bewirtschaftet“, „aufgelöst, aufgeteilt“ und „hohes Alter, kein Nachfolger“ zusammen am höchsten sind.

Für die Auswertung fielen 428 Betriebe (11,7 %) aus, und zwar jene Betriebe, die zu Jahresbeginn wohl mit den Betriebsaufzeichnungen begonnen hatten, aber im Laufe des Jahres damit aufhörten (Todes-, Krankheits-, Katastrophenfälle, Mitarbeit verweigert) und nicht mehr ersetzt werden konnten, und jene Betriebe, deren Unterlagen nicht verwertbar waren. Es konnten also 3222 Betriebe abgeschlossen werden.

TABELLE 3: Prozentuelle Verteilung nach den Ausfallsgründen

Hauptproduktions- gebiet	Jahr	Ausfallsgrund			
		Auskunft ver- weigert in %	verpachtet, nicht bewirt- schaftet in %	aufgelöst, aufgeteilt	hohes Alter, kein Nach- folger
Hochalpengebiet (I)	1967	8,2	1,0	1,7	1,2
Voralpengebiet (II)	1966	9,1	0,7	1,5	0,8
Alpenostrand (III)	1967	8,6	1,3	1,5	2,7
Wald- und Mühl- viertel (IV)	1967	6,9	1,3	0,6	2,4
Kärntner Becken (V)	1966	17,4	9,5	1,6	4,7
Alpenvorland (VI)	1967	6,6	1,5	1,1	2,1
Südöstliches Flach- und Hügelland (VII)	1966	13,7	5,6	6,2	2,8
Nordöstliches Flach- und Hügelland (VIII)	1967	4,6	2,7	4,5	1,7

Infolge der Übernahme des von der Landes-Buchführungs-Gesellschaft verwendeten Gewichtungsschemas wurden durch das Auswertungsprogramm jene Betriebe ausgeschieden, die wegen der Veränderungen seit 1960 (andere Größenklassen und Bodennutzungsformen) nicht mehr in das Gewichtungsschema paßten. Für die Errechnung der gewichteten Mittelwerte verblieben demnach 2620 Betriebe.

Bei näherer Untersuchung der Betriebe, die nicht in das Gewichtungsschema paßten, zeigt sich in den einzelnen Produktionsgebieten folgendes:

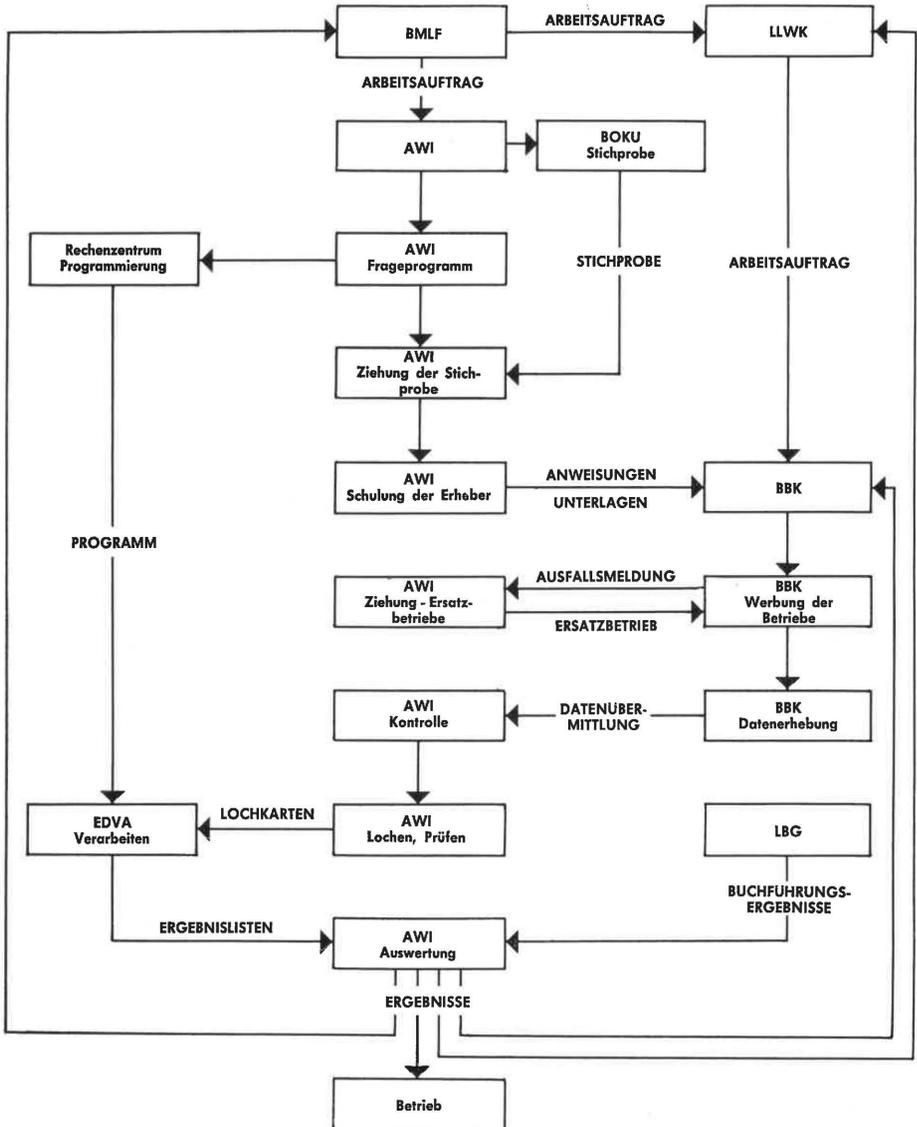
Im Hochalpengebiet (I) wurden insgesamt 157 Betriebe (21 % der ausgewählten Betriebe) vom Gewichtungsprogramm ausgeschieden. Davon waren 69 Betriebe Waldwirtschaften und 2 Betriebe Acker-Waldwirtschaften. 86 Betriebe wurden wegen zu geringer Größe (unter 10 ha bzw. unter 7 ha) nicht ausgewertet. Diese Verschiebungen haben sich offenbar vor allem durch die Tendenz zur Aufforstung landwirtschaftlicher Nutzflächen und das Streben nach einem verstärkten Zuerwerb ergeben.

Im Produktionsgebiet Voralpengebiet (II) war mit insgesamt 40 Betrieben bzw. 14 % der Ausfall geringer. Auch in diesem Gebiet dürfte sich der Waldanteil der Betriebe erhöht haben, da 14 Betriebe als Waldwirtschaften klassifiziert wurden. Aber auch der Ackeranteil hat zugenommen; es schieden nämlich 5 Betriebe als Acker-Grünlandwirtschaften bzw. Ackerwirtschaften aus. 21 Betriebe hatten eine zu geringe Größe.

Im Produktionsgebiet Alpenostrand (III) war der Ausfall mit 142 Betrieben (24 %) hoch. 82 Betriebe fielen als Waldwirtschaften oder gemischte Waldwirtschaften, 20 Betriebe als Ackerwirtschaften und 1 Betrieb als Obstbauspezialwirtschaft aus dem Gewichtungsschema heraus. 36 Betriebe unterschritten und 3 Acker-Grünlandwirtschaften mit mehr als 100 ha überschritten den gesteckten Auswahlrahmen.

Im Wald- und Mühlviertel (IV) wurden 29 Betriebe (7 %) nicht in die Gewichtung aufgenommen, und zwar 7 Acker-Waldwirtschaften, 17 Grünlandwirtschaften und 2 Acker-Weinbauwirtschaften in Randlagen zum Weinviertel; 3 Betriebe (über 50 ha) paßten nicht in die vorgegebenen Betriebsgrößenstufen.

Arbeitsablauf der Kennzahlenermittlung



Im Kärntner Becken (V) war der Ausfall bei der Gewichtung mit 28 % relativ am größten. Diese Tatsache und der an und für sich relativ geringe Anteil dieses Hauptproduktionsgebietes an der Zahl der ausgewählten Betriebe führten dazu, daß für dieses Produktionsgebiet keine Aussagen für die einzelnen Bodennutzungsformen und Größenklassen gemacht werden konnten, sondern nur ein Gebietsergebnis vorliegt. Von den 18 nicht in die Gewichtung passenden Betrieben waren 6 Grünland-Waldwirtschaften, 4 Grünlandwirtschaften und 6 Ackerwirtschaften. Es dürfte sich hier am deutlichsten die Verschiebung von den Acker-Wald- und Acker-Grünlandwirtschaften einerseits zu vermehrtem Grünland und andererseits zu vergrößertem Ackerland abzeichnen. Außerdem war noch je 1 Betrieb zu groß bzw. zu klein.

Im Alpenvorland (VI) ergab sich der geringste Ausfall: 5 Betriebe bzw. 0,9 % (3 Grünland-Waldwirtschaften und 2 gemischte Weinbauwirtschaften).

Auch im Südöstlichen Flach- und Hügelland (VII) war der Ausfall sehr gering. Insgesamt waren es 22 Betriebe (5 %), und zwar 2 Grünland-Wald-, 7 Acker-Wald-, 4 Weinbau-Acker-, 2 Weinbauwirtschaften und 7 Obstbauspezialbetriebe.

Im Nordöstlichen Flach- und Hügelland (VIII) wurde der absolut höchste Ausfall (189 Betriebe, 27 %) verzeichnet, weil 174 Betriebe Weinbauwirtschaften sind. Diese Bodennutzungsform wird auch bei den freiwillig buchführenden Betrieben von der Landes-Buchführungs-Gesellschaft nicht nach dem vorhandenen Gewichtungsschema, sondern getrennt ausgewertet. Darüber hinaus waren 1 Waldwirtschaft, 6 Acker-Wald-, 1 Grünland-, 3 Acker-Grünland- und 3 Spezialwirtschaften vorhanden. Eine Weinbau-Ackerwirtschaft überschritt mit ihrer Betriebsgröße (über 50 ha) das Gewichtungsschema.

3 Ergebnisse der Auswertung 1967

Die Auswertung der Kennzahlenerhebung 1967 brachte aufschlußreiche Ergebnisse und zeigte deutliche Unterschiede und Tendenzen in den einzelnen Hauptproduktionsgebieten, Bodennutzungsformen und Größenklassen.

Die Ergebnisse wurden zur besseren Übersicht nach Hauptproduktionsgebieten geordnet. Innerhalb der Hauptproduktionsgebiete wurden einerseits die Größenklassen, andererseits die Bodennutzungsformen einander gegenübergestellt. Die vielen Kennzahlen wurden für jedes Hauptproduktionsgebiet in fünf Gruppen zusammengefaßt:

- a) Viehbesatz und Futterflächen
- b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion:
 - Saatgut
 - Handelsdünger
 - Pflanzenschutzmittel
 - Futtermittel
- c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung
- d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel
- e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte



Die in den einzelnen Kapiteln verwendeten Abkürzungen und Kennzahlenbegriffe sind auf Seite 268 ff. und Seite 274 ff. erläutert. Ferner wird darauf hingewiesen, daß im Lauf des weiteren Kommentars den Begriffen kleiner, mittlerer, großer Betrieb jeweils andere absolute Betriebsgrößen entsprechen, die sich durch die Auswahl der für die einzelnen Hauptproduktionsgebiete typischen Betriebsgrößen ergeben haben (siehe Tabellenteil).

Im nächsten Abschnitt werden die charakteristischen Zahlen der einzelnen Hauptproduktionsgebiete miteinander und mit dem Bundesdurchschnitt verglichen. Es handelt sich dabei um Durchschnittswerte, gebildet aus den Grunddaten, bzw. um gewichtete Durchschnittswerte nach dem Gewichtungsschema der Landes-Buchführungs-Gesellschaft.

Anschließend werden die Ergebnisse der Kennzahlenerhebung den vergleichbaren Ergebnissen der Land- und Forstwirtschaftlichen Landes-Buchführungs-Gesellschaft gegenübergestellt,

3.1 Hauptproduktionsgebiet I: Hochalpengebiet

Nach der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1960 sind die Grünland-Waldwirtschaften und die Grünlandwirtschaften die typischen Bodennutzungsformen im Hochalpengebiet, im Voralpengebiet und am Alpenostrand.

Im Hochalpengebiet beträgt der Anteil der Grünlandwirtschaften 58 % und der der Grünland-Waldwirtschaften 22 %. Auf diese gebietstypischen Bodennutzungsformen wurde die Erhebung beschränkt. Die Nutzung des Dauergrünlandes und des Waldes prägen die Wirtschaftsform dieser Betriebe. Die Einnahmen aus der Tierhaltung (Rinderhaltung) und aus dem Waldbau sind für das Einkommen bestimmend.

a) Viehbesatz und Futterflächen

Die Zahl der GVE je 10 ha RLN liegt mit 10,8 über dem Bundesdurchschnitt (9,8 GVE/10 ha RLN). Sie nimmt mit steigender Betriebsgröße ab (Abnahme etwa 25 %). In den Grünlandwirtschaften ist der gewichtete mittlere Besatz (10,5 GVE/10 ha RLN) etwas niedriger als in den Grünland-Waldwirtschaften (11,9 GVE/10 ha RLN). Dabei sind die RGV (rauhfuttermittelverzehrenden Großvieheinheiten) bestimmend. Die Hauptfutterfläche (HF je RGV in ar) nimmt mit steigender Betriebsgröße zu. (Siehe Diagramm 1.)

b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Der Einsatz an intensitätssteigernden Betriebsmitteln in der Pflanzen- und Tierproduktion liegt bei beiden Bodennutzungsformen auf vergleichbarem Niveau und zeigt ähnliche Tendenzen. (Siehe Diagramm 2 und 3.) Die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln ist sehr gering (4 S/ha RLN; zum Vergleich: Bundesdurchschnitt: 68 S/ha RLN; Nordöstliches Flach- und Hügelland: 175 S/ha RLN).

In den kleinen Grünlandwirtschaften fällt der hohe Futtermittelzukauf auf. Einerseits ermöglicht er in diesen Betrieben — es sind meist Talbetriebe — einen Ausgleich für fehlende Futterflächen (siehe Diagramm 1), andererseits aber auch eine entsprechend hohe Intensität, um einen möglichst hohen Rohertrag

zu erzielen. Da in diesen Betrieben auch die höchsten Milchleistungen je Kuh und Jahr erreicht werden, liegt die Vermutung nahe, daß die Zukauffuttermittel auch nährstoffmäßig gezielt zur Ergänzung des Wirtschaftsfutters eingesetzt werden. In diesen Betrieben wird dementsprechend auch die höchste Milchleistung je ha HF ausgewiesen. Auch der Handelsdüngeraufwand ist in den kleineren Grünlandwirtschaften am höchsten. Im Vergleich zu den übrigen Hauptproduktionsgebieten liegt das Hochalpengebiet beim Handelsdüngeraufwand an letzter Stelle.

	<i>Handelsdünger in S/ha RLN</i>
Hochalpengebiet	160
Bundesdurchschnitt	560
Nordöstliches Flach- und Hügelland	1147

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung

Die Hektarerträge liegen bei den Körnerfrüchten und bei den Futterhackfrüchten in den Grünlandwirtschaften durchschnittlich um ein Drittel höher als in den Grünland-Waldwirtschaften. Die Getreideerträge sind in diesem Produktionsgebiet um rund 20 % niedriger als im Bundesdurchschnitt. Frühkartoffeln und Silomais liefern im Hochalpengebiet die höchsten Erträge und übertreffen den Bundesdurchschnitt um 100 %. Diese Spitzenerträge sind auf die meist gartenmäßige Kultur zurückzuführen.

Die Milchleistung pro Kuh und Jahr ist in den kleineren Grünlandwirtschaften relativ hoch. Diese Betriebe sind meist Talbetriebe mit wenig Wald und als solche intensiver geführt. Der Ertrag aus Milch und Rinderzuwachs je ha HF (in S) sinkt mit zunehmender Betriebsgröße. Eine Aufgliederung der Erträge zeigt, daß diese Abnahme hauptsächlich durch den Milchertrag bedingt ist, da die Milchleistung pro ha HF mit steigender Betriebsgröße zurückgeht, während der Rinderzuwachs pro ha HF erst in Betriebsgrößen über 50 ha abnimmt. (Siehe Diagramm 4 und 5.)

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Die Arbeitskräfte in den kleineren und mittleren Betrieben sind fast ausschließlich familieneigene AK, nur in den größeren Grünland-Waldwirtschaften ist ein Anteil an Fremdarbeitskräften festzustellen.

Das Diagramm 6 zeigt, daß der AK-Besatz/10 ha RLN mit steigender Betriebsgröße abnimmt. Die gleiche Tendenz ist auch bei den Motor-PS/10 ha RLN und bei den Arbeitshilfsmitteln/ha RLN festzustellen. (Siehe Diagramm 7, 8.)

Der Motor-PS- und Arbeitshilfsmittel-Besatz je AK hingegen steigen mit zunehmender Betriebsgröße an. (Siehe Diagramm 7, 9.) Das ist darauf zurückzuführen, daß der Familienbetrieb meist über einen feststehenden AK-Besatz verfügt, der erst in zweiter Linie durch die Betriebsgröße beeinflusst wird.

Bei allen Diagrammen (1 bis 9) ist bezeichnend, daß Grünland-Waldwirtschaften und Grünlandwirtschaften einen ähnlichen Kurvenverlauf zeigen, nur setzt er bei den Grünland-Waldwirtschaften erst bei der nächsthöheren Größenklasse (20 bis 50 ha) ein; das ergibt sich durch die größere Waldfläche der Grünland-Waldwirtschaften. Das Ausmaß der LN ist bei beiden Betriebstypen gleich.

e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte

Die Anteile und Rechte in % der LN sind am größten in den Grünlandwirtschaften von 50 bis 100 ha und in den Grünland-Waldwirtschaften über 100 ha. Die Anteile und Rechte in % des Waldes nehmen mit steigender Betriebsgröße ab. Beim Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt zeigt sich, daß die Anteile und Rechte in % der LN etwa dreimal, die in % des Waldes rund zweieinhalbfmal so hoch sind wie der Bundesdurchschnitt. Dies fällt besonders ins Gewicht, wenn man bedenkt, wie hoch die absolute Waldfläche in diesem Gebiet ist. (Siehe Diagramm 10.)

Bei den in den Diagrammen 1 bis 84 bzw. 97 und 98 angegebenen ha-Flächen handelt es sich um die selbstbewirtschafteten Flächen.

Diagramm 1:

Viehbesatz und Hauptfutterfläche

- a) Grünland-Waldwirtschaften, GVE/10 ha RLN
- b) Grünland-Waldwirtschaften, HF/RGV in ar
- c) Grünlandwirtschaften, GVE/10 ha RLN
- d) Grünlandwirtschaften, HF/RGV in ar

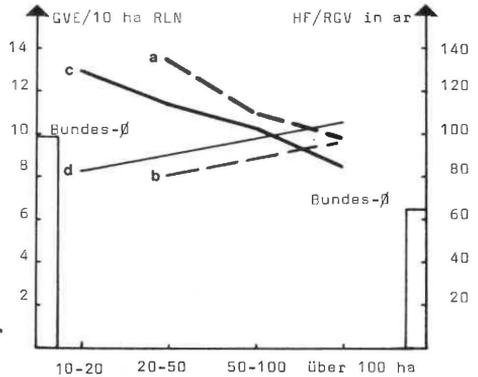
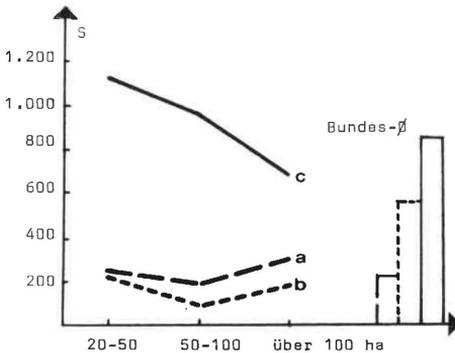


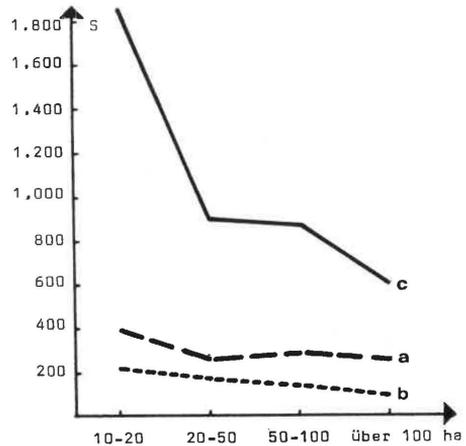
Diagramm 2 und 3:

Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Grünland-Waldwirtschaften



Grünlandwirtschaften



- a) Saatgut in S/ha Ackerland
- b) Handelsdünger in S/ha RLN
- c) Futtermittel in S/ha RLN

3.2 Hauptproduktionsgebiet II: Voralpengebiet

Auch im Voralpengebiet sind laut land- und forstwirtschaftlicher Betriebszählung 1960 die Grünlandwirtschaften (49 %) und die Grünland-Waldwirtschaften (14 %) die typischen Bodennutzungsformen.

a) Viehbesatz und Futterflächen

Der Viehbesatz in GVE/10 ha RLN nimmt mit steigender Betriebsgröße ab. Grünland-Waldwirtschaften weisen in der Größenklasse 20 bis 50 ha (12,5 GVE/10 ha RLN) im Durchschnitt um ca. 50 % mehr GVE/10 ha RLN aus als in der Größenklasse über 100 ha (8,1 GVE/10 ha RLN).

Mit zunehmender Betriebsgröße steigt die Gesamtfutterfläche je GVE. (Siehe Diagramm 11 und 12.)

b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Bei den Betriebsmitteln Saatgut, Handelsdünger und Futtermittel weisen die Betriebe in der Größenklasse von 10 bis 20 ha bzw. 20 bis 50 ha und zum Teil auch die Betriebe über 100 ha den größten Aufwand pro Flächeneinheit auf. (Siehe Diagramm 13, 14.)

Im allgemeinen liegen die Betriebsmittelaufwendungen im Hochalpengebiet und im Voralpengebiet auf gleicher Höhe, nur der Handelsdüngeraufwand ist im Voralpengebiet um etwa 50 % höher als im Hochalpengebiet.

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung

Die Hektarerträge des Voralpengebietes unterscheiden sich nicht viel von denen des Hochalpengebietes. Nur beim Silomais sind die Hektarerträge im Hochalpengebiet um ca. 50 % höher (Voralpengebiet: 369 q, Hochalpengebiet 569 q). Die Getreideerträge sind im Voralpengebiet ebenso wie im Hochalpengebiet um 20 % niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Die Erträge der tierischen Produktion sind dagegen im Voralpengebiet niedriger als im Hochalpengebiet, die Milchleistung pro Kuh und Jahr um 10 % (Hochalpengebiet: 2991 kg/Kuh und Jahr, Voralpengebiet: 2767 kg/Kuh und Jahr). (Siehe Diagramm 4; 15.)

Auch die Aufzucht wird im Voralpengebiet weniger intensiv betrieben als im Hochalpengebiet (Kühe-Jungvieh-Verhältnis: Hochalpengebiet 1 : 1,0, Voralpengebiet 1 : 0,8). Mit zunehmender Betriebsgröße erweitert sich das Kühe-Jungvieh-Verhältnis auf das Doppelte, d. h., daß das Schwergewicht der Aufzucht in den größeren Betrieben liegt. (Siehe Diagramm 19.)

Die Milchleistung je Kuh und Jahr liegt um den österreichischen Durchschnitt und steigt mit zunehmender Betriebsgröße deutlich an; die Milchleistung je ha HF hingegen ist in den Kleinbetrieben am höchsten. (Siehe Diagramm 15, 16.)

Der Rinderzuwachs pro ha HF, also die Intensität des Rinderzuwachses pro Flächeneinheit, ist in den Betrieben mit 20 bis 50 ha am höchsten. Relativ gering ist der Rinderzuwachs in den Grünlandwirtschaften von 10 bis 20 ha; das ist vor allem auf die intensive Milchwirtschaft der kleineren Betriebe zurückzuführen. Diese Zusammenhänge sind auch im Hochalpengebiet festzustellen und weisen unter anderem auf die intensive Form der Milchviehhaltung in diesen Gebieten hin. (Siehe Diagramm 5; 17, 18.)

In den Grünlandwirtschaften der Hauptproduktionsgebiete Alpenostrand, Alpenvorland und Südöstliches Flach- und Hügelland sinkt der Rinderzuwachs pro ha HF mit zunehmender Betriebsgröße. (Siehe Diagramm 48.) Dies gilt auch für die größeren Acker-Grünlandwirtschaften am Alpenostrand, im Kärntner Becken und im Südöstlichen Flach- und Hügelland; nur in den Acker-Grünlandwirtschaften des Wald- und Mühlviertels (siehe Diagramm 38) läßt sich zwischen Rinderzuwachs und Betriebsgröße kein eindeutiger Zusammenhang erkennen. In den übrigen Bodennutzungsformen, in denen das Grünland eine untergeordnete Rolle spielt, steigt mit der Betriebsgröße auch der Rinderzuwachs, d. h. das Schwergewicht der Rinderhaltung liegt dort auf der Aufzucht und Mast.

Die Darstellung des Rinderzuwachses pro Betrieb zeigt, daß in den größeren Betrieben der Rinderzuwachs pro Betriebseinheit höher ist. (Siehe Diagramm 18.)

TABELLE 4: Rinderzuwachs nach Bodennutzungsform und Größenklasse

Bodennutzungsform	Betriebsgrößenklasse in ha	HF ha	Rinderzuwachs je ha HF in kg	Rinderzuwachs je Betrieb in kg
Grünlandwirtschaften	10— 20	9,0	163	1467,0
	20— 50	15,2	183	2781,6
	50—100	20,6	163	3357,8
	über 100	25,4	125	3175,0
Grünland-Waldwirtschaften	20— 50	10,3	196	2018,8
	50—100	17,2	180	3096,0
	über 100	30,6	133	4069,8

In der Schweinehaltung hingegen weisen die kleineren Betriebe sowohl die höchste Intensität pro Flächeneinheit (siehe Diagramm 20) als auch den höchsten Schweinezuwachs, also den höchsten Schweinebestand pro Betrieb auf.

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Der Arbeitskräftebesatz pro 10 ha RLN schwankt zwischen 2,3 AK im 10 bis 20 ha-Betrieb und 1 AK im Betrieb über 100 ha. Der Besatz mit familienfremden Arbeitskräften ist in Betrieben bis 100 ha so gering, daß bei der Umlegung auf 10 ha RLN kein Wert ausgewiesen wird. Erst in der Größenklasse über 100 ha selbstbewirtschafteter Fläche kommen auf 10 ha RLN 0,1 familienfremde AK. (Siehe Diagramm 21.)

Die Kennzahlen für Motor-PS je 10 ha RLN und Arbeitshilfsmittel je ha RLN sinken mit zunehmender Betriebsgröße stark; werden diese Kennzahlen statt auf die Fläche auf die AK bezogen, läßt sich dagegen bis zu einer Betriebsgröße von 100 ha eine steigende Tendenz feststellen. Das heißt, bis zu einer selbstbewirtschafteten Fläche von 100 ha steigt die finanzielle Belastung mit Maschinenkosten je AK stark an und ist in der Größenklasse von 50 bis 100 ha am höchsten. Erst in Betrieben mit über 100 ha selbstbewirtschafteter Fläche nimmt der Motor-PS- bzw. Arbeitshilfsmittel-Besatz pro AK infolge des wirtschaftlicheren Einsatzes von Maschinen und Geräten ab oder ist zumindest ausgeglichen. (Siehe Diagramm 22, 23, 24.)

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die PS- und Arbeitshilfsmittel-Ausstattung der Betriebe je AK und je ha RLN im Voralpengebiet um 25 % unter dem Bundesdurchschnitt liegen. (Siehe Diagramm 93.) Der AK-Besatz je

Diagramm 16:

Milch je ha Hauptfutterfläche und Jahr

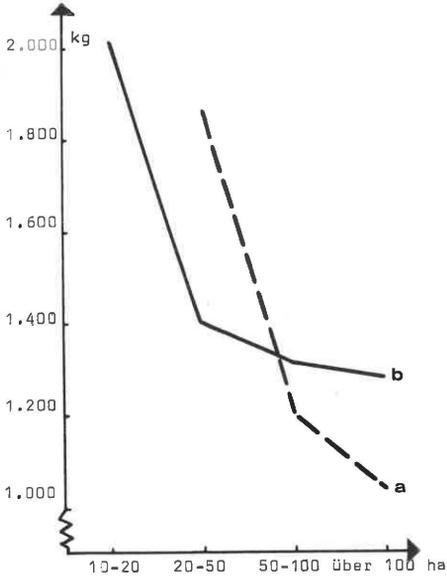
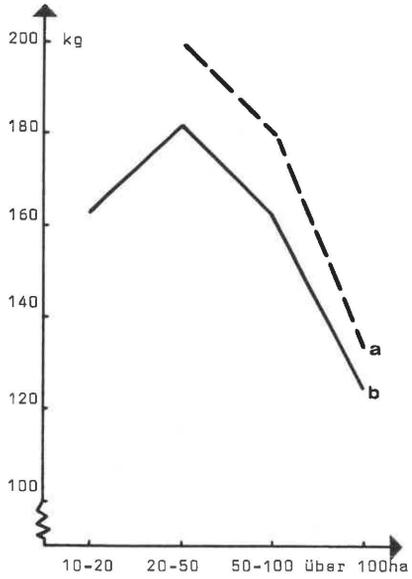


Diagramm 17:

Rinderzuwachs je ha Hauptfutterfläche



a) Grünland-Waldwirtschaften

b) Grünlandwirtschaften

Diagramm 18:

Rinderzuwachs je Betrieb

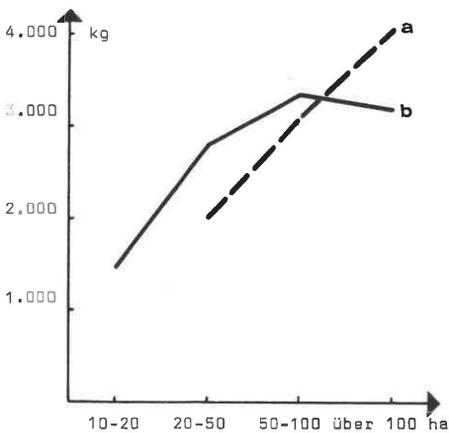
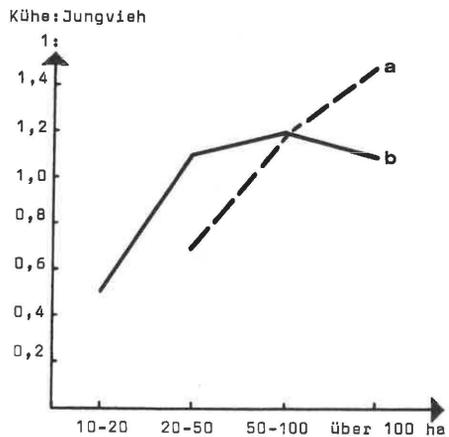


Diagramm 19:

Kühe-Jungvieh-Verhältnis



a) Grünland-Waldwirtschaften

b) Grünlandwirtschaften

Diagramm 20:
Schweineerzeugung

- a) Grünland-Waldwirtschaften
- b) Grünlandwirtschaften

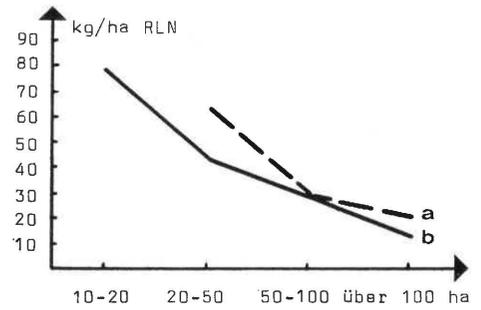
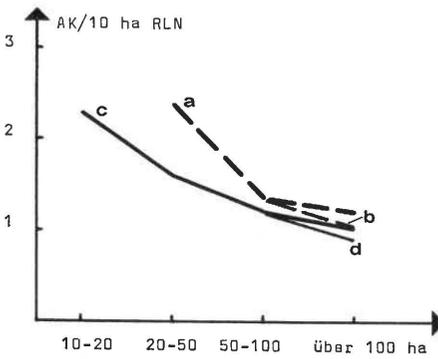
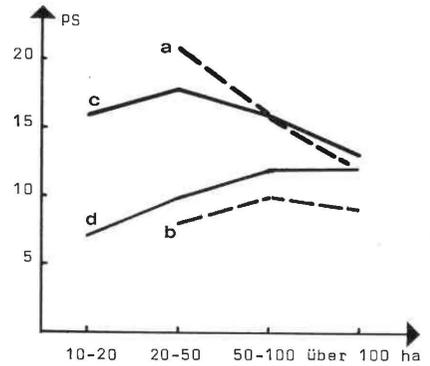


Diagramm 21: Arbeitskräftebesatz



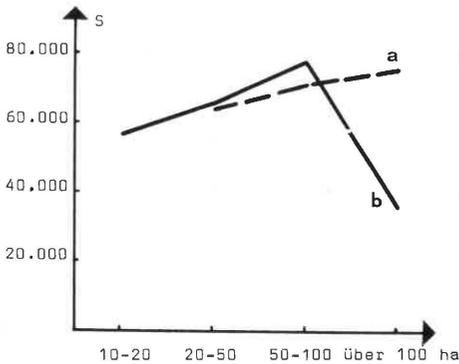
- a) Grünland-Waldwirtschaften, AK insgesamt
- b) Grünland-Waldwirtschaften, Familien-AK
- c) Grünlandwirtschaften, AK insgesamt
- d) Grünlandwirtschaften, Familien-AK

Diagramm 22: Motor-PS-Besatz



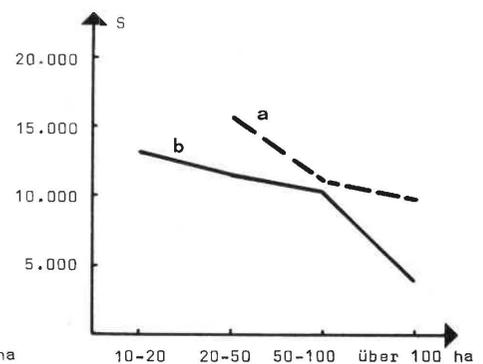
- a) Grünland-Waldwirtschaften, Motor-PS je 10 ha RLN
- b) Grünland-Waldwirtschaften, Motor-PS je AK
- c) Grünlandwirtschaften, Motor-PS je 10 ha RLN
- d) Grünlandwirtschaften, Motor-PS je AK

Diagramm 23:
Arbeitshilfsmittel je AK



- a) Grünland-Waldwirtschaften
- b) Grünlandwirtschaften

Diagramm 24:
Arbeitshilfsmittel je ha RLN



3.3 Hauptproduktionsgebiet III: Alpenostrand

Nach der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1960 sind die Grünlandwirtschaften mit 30 %, die Acker-Grünlandwirtschaften mit 15 % und die Grünland-Waldwirtschaften mit 14 % die typischen Bodennutzungsformen des Alpenostrandes.

a) Viehbesatz und Futterflächen

In den Grünlandwirtschaften und Grünland-Waldwirtschaften nimmt der GVE-Besatz/10 ha RLN mit steigender Betriebsgröße ab und die Gesamtfutterfläche je RGV zu. In den Acker-Grünlandwirtschaften bleiben der GVE-Besatz und die Gesamtfutterfläche je RGV in den erfaßten Größenklassen auf gleicher Höhe. Das heißt, daß in den intensiv geführten Acker-Grünlandwirtschaften, die in diesem Hauptproduktionsgebiet von allen Bodennutzungsformen den höchsten Bestand an GVE je Flächeneinheit (11,4 GVE/10 ha RLN) und die niedrigste Gesamtfutterfläche je RGV (66 ar/RGV) aufweisen, die Bewirtschaftungsintensität in der Viehhaltung mit zunehmender Betriebsgröße nicht abnimmt. (Siehe Diagramm 25, 26.)

b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Der Aufwand für Saatgut, Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel je Flächeneinheit ist in den Acker-Grünlandwirtschaften am höchsten, der Futtermittelaufwand je ha RLN in den kleineren und mittleren Grünlandwirtschaften. (Siehe Diagramm 27, 28.)

In den Grünlandwirtschaften und Grünland-Waldwirtschaften zeigt der Betriebsmitteleinsatz — ähnlich wie in den entsprechenden Bodennutzungsformen im Hochalpen- und Voralpengebiet — mit steigender Betriebsgröße fallende Tendenz. (Siehe Diagramm 2, 3; 13, 14.) In den Acker-Grünlandwirtschaften, den Talbetrieben in der Randzone, steigt der Einsatz von Betriebsmitteln mit zunehmender Betriebsgröße.

Der Futtermittelaufwand je ha RLN und je GVE ist in den kleinen und mittleren Grünlandwirtschaften am höchsten; dies gilt für alle Hauptproduktionsgebiete. (Siehe Diagramm 28; 3, 45, 59.)

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung

Die Leistungen der pflanzlichen und tierischen Produktion sind ähnlich wie im Hochalpengebiet.

Die Hektarerträge unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des Hochalpengebietes und des Voralpengebietes. Die Getreideerträge liegen um 5 bis 10 %, die Maiseerträge um 20 % höher als im Hochalpengebiet.

Der Milchertrag pro Kuh und Jahr liegt mit 2839 kg knapp über dem österreichischen Durchschnitt von 2781 kg (siehe Diagramm 91); er nimmt mit steigender Betriebsgröße und mit höherer Bewirtschaftungsintensität zu, also von den Grünland-Waldwirtschaften über die Grünlandwirtschaften zu den Acker-Grünlandwirtschaften. Relativ hohe Milchleistungen pro Kuh werden in den kleinen und mittleren Grünlandwirtschaften erzielt (siehe Diagramm 30); in diesen ist auch der Futtermittelaufwand je ha RLN und je GVE am höchsten. (Siehe Diagramm 28, 29.)

d) *Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel*

Der Arbeitskräftebesatz je 10 ha RLN liegt um den österreichischen Durchschnitt (siehe Diagramm 92); er nimmt mit der Betriebsgröße ab und mit der Intensität der Bodennutzungsform (im Durchschnitt aller Größenklassen) zu. (Siehe Diagramm 32.)

Der Besatz an Motor-PS und Arbeitshilfsmitteln je ha RLN und je AK liegen in den Grünland-Waldwirtschaften und den Grünlandwirtschaften auf etwa gleicher Höhe, in den Acker-Grünlandwirtschaften sind diese Kennzahlen um ca. 50 % höher.

Der Einsatz an tierischen Zugkräften ist am Alpenostrand mit 0,4/10 ha RLN der höchste von allen Hauptproduktionsgebieten.

e) *Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte*

Bei den Anteilen und Nutzungsrechten läßt sich vom Hochalpengebiet über das Voralpengebiet zum Alpenostrand eine stark fallende Tendenz feststellen.

Anteile und Nutzungsrechte:

	<i>in % LN</i>	<i>in % Wald</i>
Hochalpengebiet	25,7	32,8
Voralpengebiet	14,1	8,8
Alpenostrand	5,2	3,6

Die Anteile und Rechte (in % LN und in % Wald) sind am Alpenostrand in den Grünlandwirtschaften mit 6,9 % bzw. 6,1 % am höchsten. In den übrigen Bodennutzungsformen liegen die Anteile und Nutzungsrechte unter 4 % der LN.

Diagramm 25:
Viehbesatz

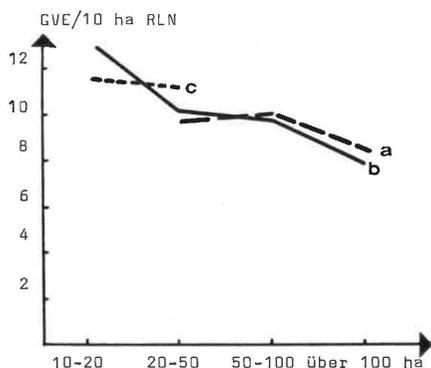
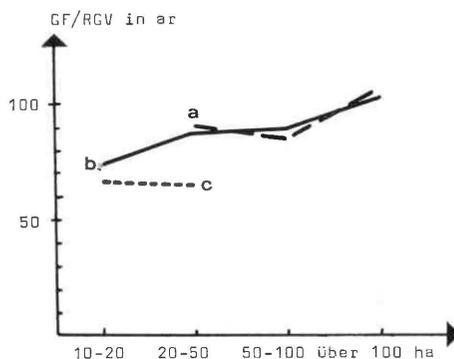
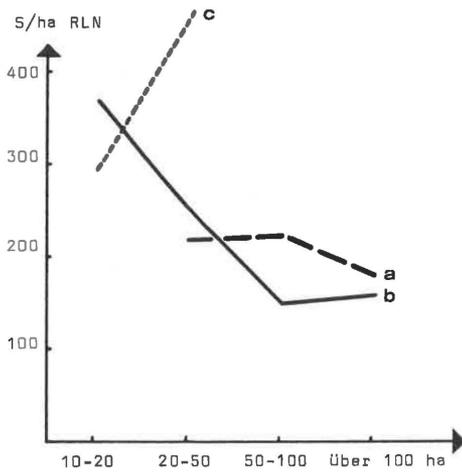


Diagramm 26:
Gesamtfutterfläche



- a) *Grünland-Waldwirtschaften* b) *Grünlandwirtschaften*
c) *Acker-Grünlandwirtschaften*

Diagramm 27: Handelsdüngeraufwand



- a) Grünland-Waldwirtschaften b) Grünlandwirtschaften
c) Acker-Grünlandwirtschaften

Diagramm 28: Futtermittelaufwand

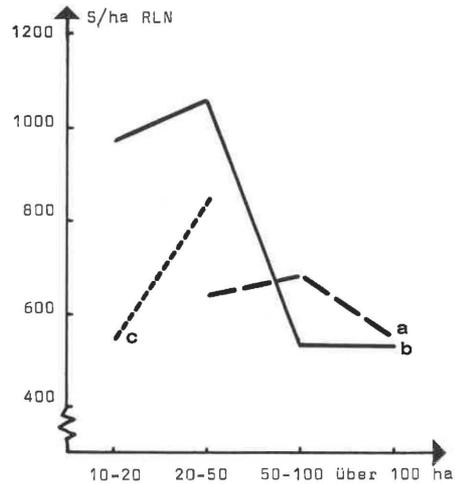
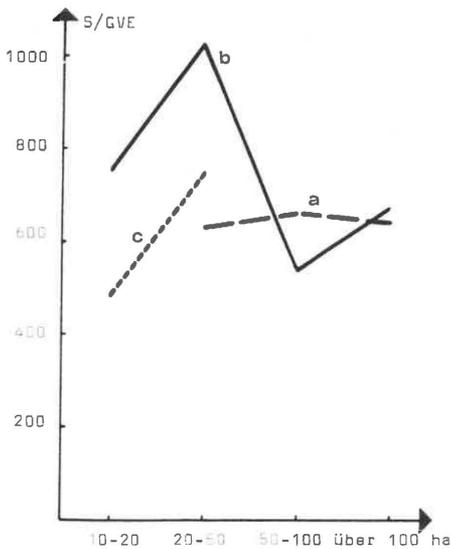
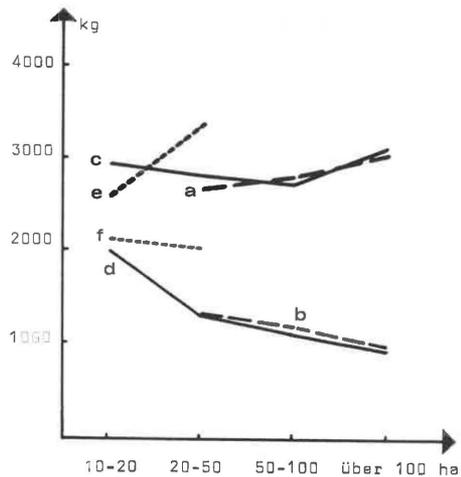


Diagramm 29: Futtermittelaufwand je Großvieheinheit



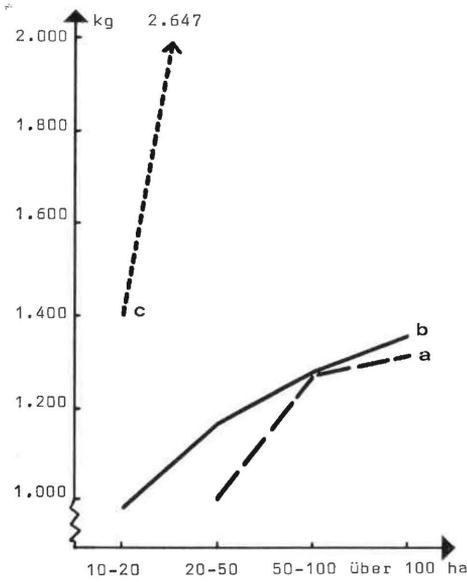
- a) Grünland-Waldwirtschaften
b) Grünlandwirtschaften
c) Acker-Grünlandwirtschaften

Diagramm 30: Milch je Kuh und je ha Hauptfutterfläche



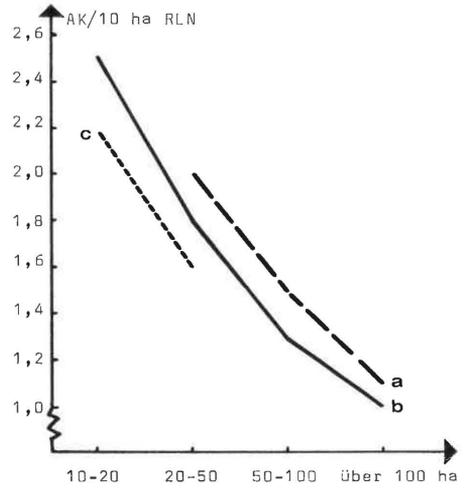
- a) Grünland-Waldwirtschaften, Milch je Kuh und Jahr
b) Grünland-Waldwirtschaften, Milch je ha HF und Jahr
c) Grünlandwirtschaften, Milch je Kuh und Jahr
d) Grünlandwirtschaften, Milch je ha HF und Jahr
e) Acker-Grünlandwirtschaften, Milch je Kuh und Jahr
f) Acker-Grünlandwirtschaften, Milch je ha HF und Jahr

Diagramm 31:
Schweineerzeugung je Betrieb



- a) Grünland-Waldwirtschaften
c) Acker-Grünlandwirtschaften

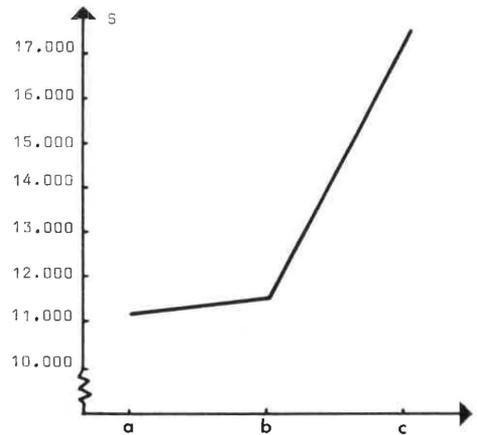
Diagramm 32:
Arbeitskräftebesatz



- b) Grünlandwirtschaften

Diagramm 33:
Arbeitshilfsmittel je ha RLN

- a) Grünland-Waldwirtschaften
b) Grünlandwirtschaften
c) Acker-Grünlandwirtschaften



3.4 Hauptproduktionsgebiet IV: Wald- und Mühlviertel

Nach der Betriebszählung 1960 sind 30 % der Betriebe Acker-Grünlandwirtschaften und 36 % der Betriebe Ackerwirtschaften.

a) Viehbesatz und Futterflächen

Im Wald- und Mühlviertel ist der Großviehbesatz je Flächeneinheit um etwa 15 %, die Gesamtfutterfläche je RGV um rund 50 % niedriger als in den Hauptproduktionsgebieten I bis III. (Siehe Diagramm 34; 1, 11, 12, 25, 26.)

Der GVE-Besatz liegt im Wald- und Mühlviertel bei 9,5 GVE/10 ha RLN und die Gesamtfutterfläche bei 56 ar/RGV.

b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Den höchsten Aufwand an Saatgut, Handelsdünger und Futtermitteln zeigen die Acker-Grünlandwirtschaften in der Größenklasse von 10 bis 20 ha. Es dürften überwiegend Betriebe sein, die versuchen, durch eine intensivere Bewirtschaftung den Status des Vollerwerbsbetriebes aufrechtzuerhalten, wobei die Einnahmen aus der Verwertung des wirtschaftseigenen Futters eine dominierende Rolle spielen. Die kleineren Betriebe, die durch eine höhere Lage und damit niedrigere Erträge benachteiligt sind, weisen den niedrigsten Handelsdüngeraufwand pro ha RLN auf. (Siehe Diagramm 35.) Diese Zusammenhänge und Tendenzen sind auch in den Buchführungsergebnissen festzustellen, nur auf einem höheren Niveau (+25 %). (Siehe Kapitel 4.1.)

In den Ackerwirtschaften bestehen ähnliche Zusammenhänge und Tendenzen, nur sind die Zahlen höher: bei Saatgut um 20 % und bei Handelsdünger um 50 %.

Beim Handelsdüngerverbrauch liegt das Wald- und Mühlviertel mit 519 kg/ha RLN knapp unter dem österreichischen Durchschnitt. Der Aufwand für Saatgut und Futtermittel ist im Wald- und Mühlviertel am niedrigsten von allen Hauptproduktionsgebieten; auch der an Pflanzenschutzmitteln ist mit 32 S/ha RLN sehr gering. (Siehe Diagramm 89, 90.)

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung

Bei Getreide und Frühkartoffeln sind die Hektarerträge in den Ackerwirtschaften um etwa 25 % höher als in den Acker-Grünlandwirtschaften, wo Körnermais und Spätkartoffeln die höchsten Erträge liefern. Die Spätkartoffelerträge sind im Wald- und Mühlviertel von allen Hauptproduktionsgebieten am höchsten.

Die Milchleistung dagegen liegt mit 2416 kg Milch je Kuh und Jahr um 365 kg unter dem österreichischen Durchschnitt. Die Ackerwirtschaften weisen mit 2320 kg je Kuh und Jahr die niedrigste Milchleistung in Österreich auf. (Siehe Diagramm 91.) Es zeigt sich deutlich, daß mit steigender Betriebsgröße die Milchleistung je Kuh und Jahr zunimmt. Mit steigender Betriebsgröße sinkt die Milchproduktion je ha HF, während der Rinderzuwachs je ha HF fast durchwegs steigt; dies läßt auf eine Produktionsteilung in der Rinderhaltung schließen. (Siehe Diagramm 37, 38.) Das Kühe-Jungvieh-Verhältnis wird mit zunehmender Betriebsgröße weiter und die Kälberprozentage steigen an. Während in den Betrieben unter 10 ha auf 2 Kühe 1 Stück Jungvieh kommt, ist das Ver-

hältnis in den Betrieben der Größenklasse 20 bis 50 ha 1 : 1. Die größeren Betriebe führen also eine jungviehbetonte Rinderhaltung. (Siehe Diagramm 39.)

Die Intensität der Schweinehaltung (Schweineerzeugung je ha RLN) nimmt in den Ackerwirtschaften mit steigender Betriebsgröße ab. In der Schweineerzeugung ist auch die Ferkelproduktion mit dem Verkaufsgewicht berücksichtigt. In den Acker-Grünlandwirtschaften zeigen die Kurven der Schweineerzeugung und die des Futtermittelzukaufs einen ähnlichen Verlauf — in beiden Graphiken liegt das Maximum in den 10 bis 20 ha-Betrieben. (Siehe Diagramm 35, 40.)

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Der Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz entspricht dem österreichischen Durchschnitt. (Siehe Diagramm 92.)

Der AK-Besatz je Betrieb ist in den kleinen und mittleren Betrieben besonders hoch; er liegt in den kleinen Betrieben nur geringfügig niedriger als in den mittleren Betrieben. (Siehe Diagramm 42.)

Mit durchschnittlich 0,3 Zugkräften/10 ha RLN ist der Bestand an Zugkräften noch relativ hoch; er nimmt von den Acker-Grünlandwirtschaften zu den Ackerwirtschaften und mit steigender Betriebsgröße ab. (Siehe Diagramm 41.)

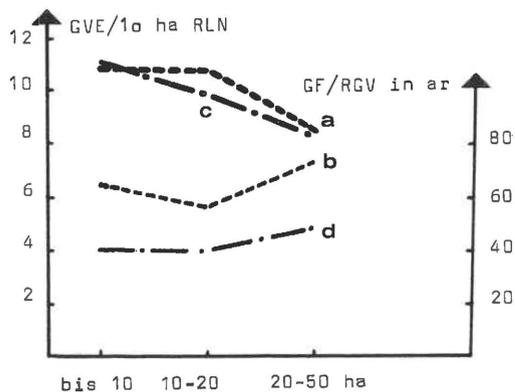
Der Besatz an Motor-PS je ha RLN und je AK sowie der an Arbeitshilfsmitteln je ha RLN und je AK ist in den Ackerwirtschaften um 20 bis 25 % höher als in den Acker-Grünlandwirtschaften.

Mit 0,8 m³ Siloraum je RiGV steht das Wald- und Mühlviertel an letzter Stelle.

e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte

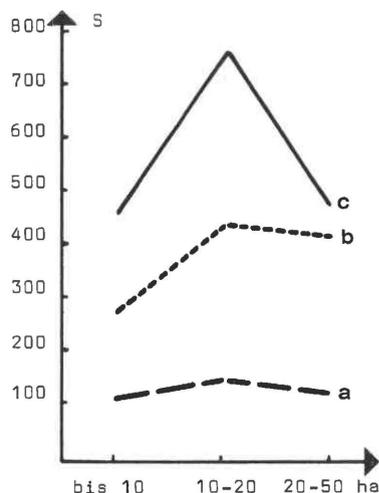
Anteile und Nutzungsrechte haben im Wald- und Mühlviertel fast keine Bedeutung; sie betragen nur etwa 0,1 % der LN und 1,2 % des Waldes.

Diagramm 34:
Viehbesatz und Gesamtfutterfläche



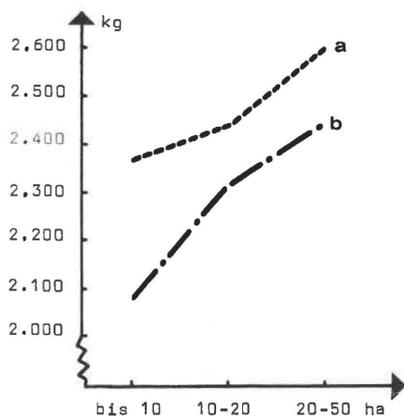
- a) Acker-Grünlandwirtschaften, GVE/10 ha RLN
- b) Acker-Grünlandwirtschaften, GF/RGV in ar
- c) Ackerwirtschaften, GVE/10 ha RLN
- d) Ackerwirtschaften, GF/RGV in ar

Diagramm 35:
Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion in Acker-Grünlandwirtschaften



- a) Saatgut in S/ha Ackerland
- b) Handelsdünger in S/ha RLN
- c) Futtermittel in S/ha RLN

Diagramm 36:
Milch je Kuh und Jahr



- a) Acker-Grünlandwirtschaften
- b) Ackerwirtschaften

Diagramm 37:
Milch je ha Hauptfutterfläche und Jahr

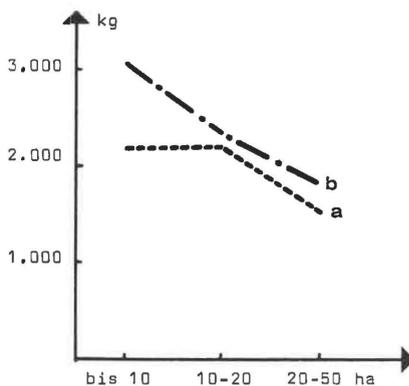
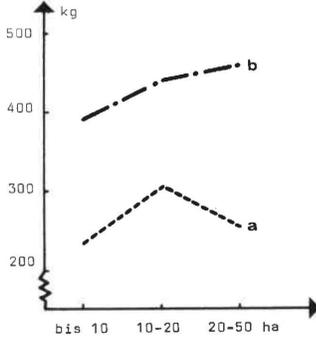
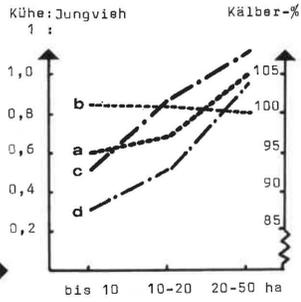


Diagramm 38:
Rinderzuwachs je ha
Hauptfutterfläche



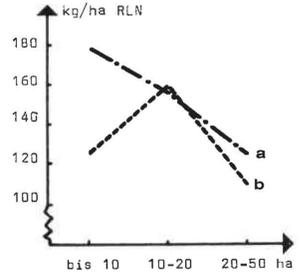
- a) Acker-Grünland-wirtschaften
- b) Ackerwirtschaften

Diagramm 39:
Kühe-Jungvieh-Ver-
hältnis und Kälber-
prozente



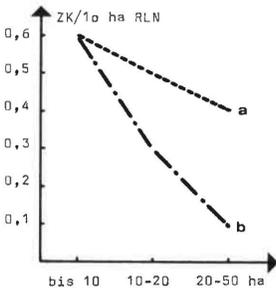
- a) Acker-Grünland-wirtschaften, Kühe-Jungvieh-Verhältnis
- b) Acker-Grünland-wirtschaften, Kälberprozente
- c) Ackerwirtschaften, Kühe-Jungvieh-Verhältnis
- d) Ackerwirtschaften, Kälberprozente

Diagramm 40:
Schweineerzeugung



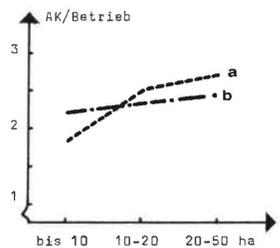
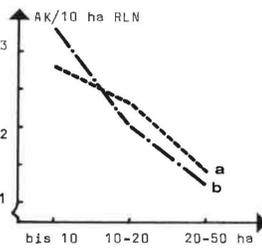
- a) Ackerwirtschaften
- b) Acker-Grünland-wirtschaften

Diagramm 41:
Zugkräftebesatz



- a) Acker-Grünlandwirtschaften
- b) Ackerwirtschaften

Diagramm 42:
Arbeitskräftebesatz



3.5 Hauptproduktionsgebiet V: Kärntner Becken

Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1960 verteilen sich im Kärntner Becken die Betriebe auf folgende Bodennutzungsformen:

Waldwirtschaften	7 ‰	Acker-Grünlandwirtschaften	24 ‰
Grünland-Waldwirtschaften	8 ‰	Ackerwirtschaften	10 ‰
Acker-Waldwirtschaften	12 ‰	Spezialwirtschaften	1 ‰
Grünlandwirtschaften	19 ‰	Betriebe ohne Bodennutzungsform	19 ‰

Infolge der geringen Anzahl auswertbarer Kennzahlenbetriebe können die Aussagen für dieses Hauptproduktionsgebiet nur global getroffen werden.

Der Viehbesatz ist mit 11,8 GVE/10 ha RLN sehr hoch; ein solcher Besatz wird nur noch im Südöstlichen Flach- und Hügelland erreicht.

Die Aufwände für Pflanzenproduktion und Tierhaltung entsprechen fast dem österreichischen Durchschnitt.

Der Milchertrag ist mit 2570 kg je Kuh und Jahr relativ gering; niedriger ist er nur noch im Wald- und Mühlviertel mit 2416 kg und im Südöstlichen Flach- und Hügelland mit 2477 kg.

Arbeitskräfte-, Motor-PS- und Arbeitshilfsmittel-Besatz entsprechen dem österreichischen Durchschnitt.

Mit dem Siloraum (3,4 m³/RiGV) steht dieses Hauptproduktionsgebiet an erster Stelle und übertrifft den Durchschnitt um 100 ‰.

3.6 Hauptproduktionsgebiet VI: Alpenvorland

Die charakteristischen Bodennutzungsformen des Alpenvorlandes sind die Grünlandwirtschaften mit 23 ‰, die Acker-Grünlandwirtschaften mit 31 ‰ und die Ackerwirtschaften mit 19 ‰.

a) Viehbesatz und Futterflächen

Die Grünlandwirtschaften unter 10 ha weisen mit 15,2 GVE/10 ha RLN den höchsten Viehbesatz Österreichs je Flächeneinheit auf. Mit zunehmender Betriebsgröße und mit abnehmendem Grünlandanteil sinkt der GVE-Besatz/10 ha RLN und steigt die Hauptfutterfläche pro RGV. Im Alpenvorland hat die Zusatzfutterfläche nur in den Acker-Grünland- und Ackerwirtschaften, aber auch dort nur untergeordnete Bedeutung. (Siehe Diagramm 43, 44.)

b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Die Aufwände in der Pflanzenproduktion entsprechen dem österreichischen Durchschnitt. Beim Handelsdüngerverbrauch steht das Alpenvorland mit 634 S pro ha RLN nach dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland (1147 S/ha RLN) an zweiter Stelle. (Siehe Diagramm 88, 89.)

Der Handelsdüngeraufwand steigt mit dem Anteil des Ackerlandes an der LN auf das Zwei- bis Zweieinhalbfache. In den Ackerwirtschaften des Alpenvorlandes ist der Handelsdüngereinsatz mit 1009 S/ha RLN ähnlich hoch wie in den Ackerwirtschaften des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes (1228 S/ha RLN); in den Ackerwirtschaften des Wald- und Mühlviertels (638 S/ha RLN) und des

Südöstlichen Flach- und Hügellandes (560 S/ha RLN) ist er dagegen weitaus geringer. (Siehe Diagramm 45; 68, 58.)

Der Futtermittelaufwand je ha RLN ist im Alpenvorland mit 1341 S/ha RLN am höchsten von allen Hauptproduktionsgebieten; er sinkt mit steigender Betriebsgröße, und zwar umso stärker, je höher der Grünlandanteil der Betriebe ist. (Siehe Diagramm 45.)

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung

Die Getreideerträge entsprechen dem österreichischen Durchschnitt. (Siehe Diagramm 89.) Der Körnermaisertrag ist mit 55,9 q/ha um 18 % höher als der Durchschnitt; damit steht das Alpenvorland nach dem Südöstlichen Flach- und Hügelland (59,9 q) an zweiter Stelle. Die Hektarerträge an Wiesenheu sind im Alpenvorland mit 63,3 q am höchsten.

Die Milchleistung pro Kuh nimmt mit der Größe der Betriebe zu; das ist auch in anderen Hauptproduktionsgebieten zu beobachten. (Siehe Diagramm 46; 15, 30, 36.) In den Ackerwirtschaften von 20 bis 50 ha ist die Milchleistung um 462 kg/Kuh und Jahr höher als in den Betrieben unter 10 ha. Bei der Milchleistung pro ha HF und Jahr ist eine entgegengesetzte Tendenz festzustellen; hier weisen die Betriebe unter 10 ha (mit Ausnahme der Ackerwirtschaften) die höchste Produktivität auf. (Siehe Diagramm 47.)

Sowohl in der Milchleistung pro Kuh (3029 kg/Kuh und Jahr) als auch in der Milchleistung pro Flächeneinheit (2906 kg/ha HF) steht das Alpenvorland an erster Stelle. (Siehe Diagramm 90, 91.) In den Ackerwirtschaften von 10 bis 20 ha ist die Milchproduktion je ha HF mit 3821 kg am höchsten.

Das Kühe-Jungvieh-Verhältnis ist im Alpenvorland mit 0,6 am engsten; hier ist also die Aufzucht im Vergleich zur Milchwirtschaft nur von untergeordneter Bedeutung. Besonders die kleinen und mittleren Betriebe sind durch eine intensive Milchwirtschaft charakterisiert, während in den großen Betrieben neben der Milchwirtschaft die Aufzucht stärker zur Geltung kommt. (Siehe Diagramm 49; 91.)

Mit der Schweineerzeugung je ha RLN steht das Alpenvorland in Österreich an zweiter Stelle. Die Schweineerzeugung je ha RLN nimmt mit der Größe der Betriebe ab; diese Tendenz ist auch in den übrigen Hauptproduktionsgebieten zu beobachten. (Siehe Diagramm 50; 90.)

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Der Arbeitskräftebesatz liegt mit 1,6 AK/10 ha RLN unter dem österreichischen Durchschnitt und sinkt mit zunehmender Betriebsgröße. (Siehe Diagramm 51; 92.)

Die Motor-PS je 10 ha RLN und je AK und die Arbeitshilfsmittel je ha RLN und je AK nehmen von den Grünland- über die Acker-Grünland- zu den Ackerwirtschaften, also mit steigender Intensität der Bodennutzung, zu. (Siehe Diagramm 52, 53, 54.)

Zwischen den verschiedenen Größenklassen bestehen auch hier die bereits erläuterten Tendenzen wie Abnahme der AK, der Motor-PS und der Arbeitshilfsmittel pro Flächeneinheit und Zunahme der Motor-PS und Arbeitshilfsmittel je AK mit steigender Betriebsgröße.

Der Siloraum je RiGV nimmt mit der Betriebsgröße und mit der Intensität der Bodennutzung zu. (Siehe Diagramm 55.)

e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte

Die Anteile und Nutzungsrechte sind nur von untergeordneter Bedeutung; sie umfassen nur 0,4 % der LN und 2,4 % der Waldfläche.

Zu Diagramm 43:

- a) Grünlandwirtschaften
- b) Acker-Grünlandwirtschaften
- c) Ackerwirtschaften

Diagramm 43:
Viehbesatz

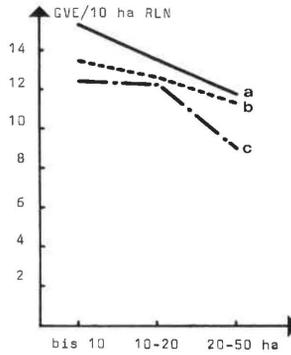
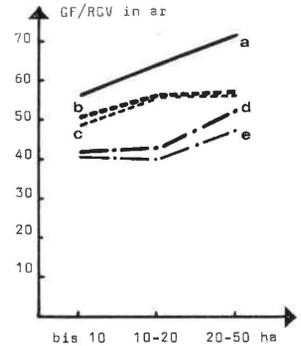


Diagramm 44:
Gesamtfutterfläche

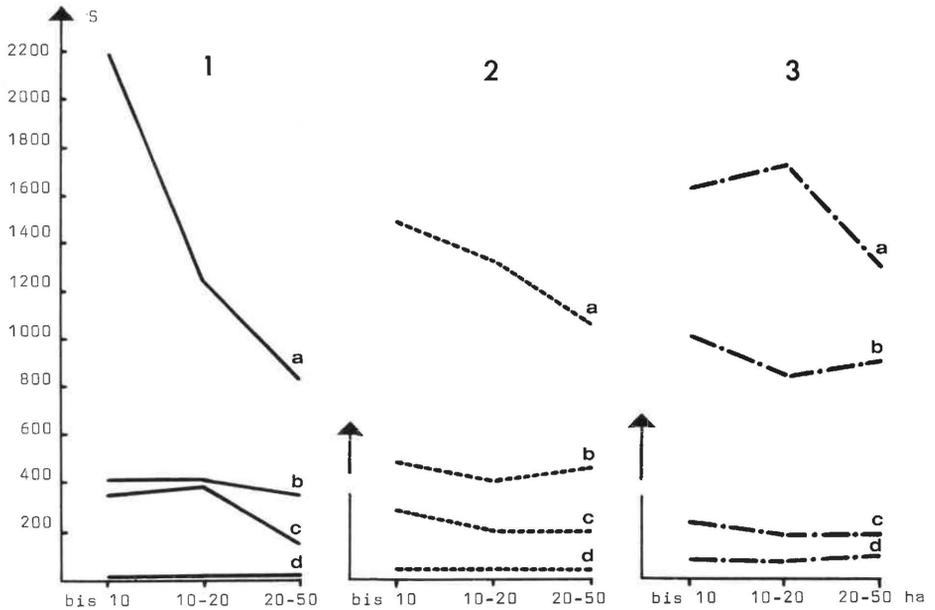


Zu Diagramm 44:

- a) Grünlandwirtschaften
- b) Acker-Grünlandwirtschaften, Gesamtfutterfläche
- c) Acker-Grünlandwirtschaften, Hauptfutterfläche
- d) Ackerwirtschaften, Gesamtfutterfläche
- e) Ackerwirtschaften, Hauptfutterfläche

Diagramm 45:

Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion



1) Grünlandwirtschaften 2) Acker-Grünlandwirtschaften 3) Ackerwirtschaften

- a) Futtermittel in S/ha RLN
- b) Handelsdünger in S/ha RLN
- c) Saatgut in S/ha Ackerland
- d) Pflanzenschutz in S/ha RLN

Diagramm 46:
Milch je Kuh und Jahr

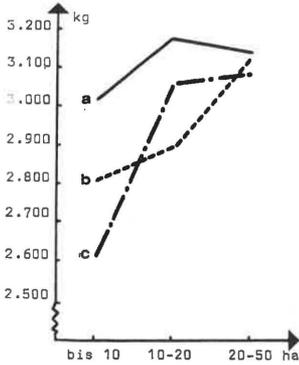


Diagramm 47:
Milch je ha
Hauptfutterfläche
und Jahr

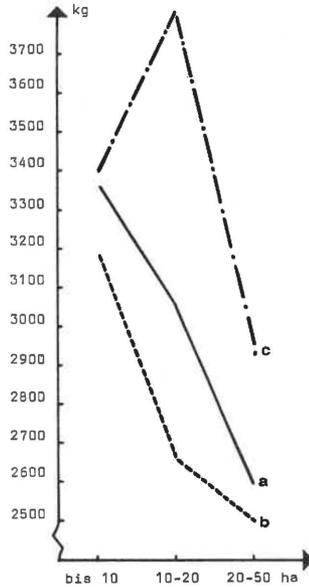
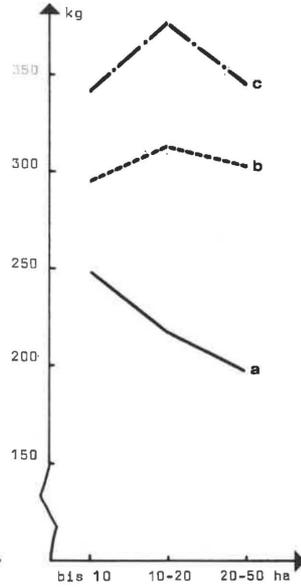


Diagramm 48:
Rinderzuwachs je ha
Hauptfutterfläche
und Jahr



a) Grünlandwirtschaften b) Acker-Grünlandwirtschaften c) Ackerwirtschaften

Diagramm 49:
Kühe-Jungvieh-Verhältnis

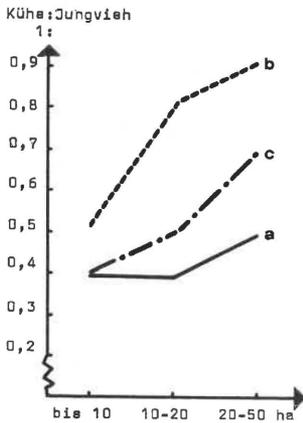
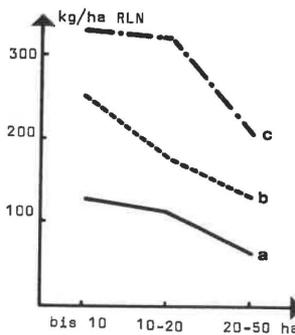
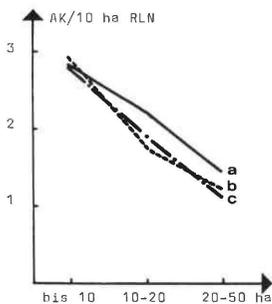


Diagramm 50:
Schweineerzeugung



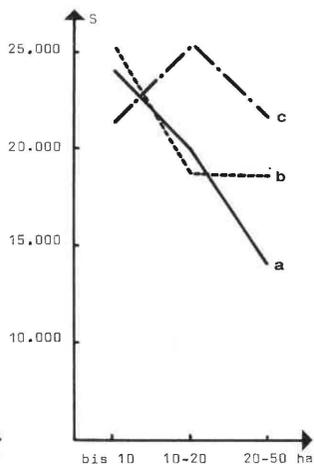
a) Grünlandwirtschaften
b) Acker-Grünlandwirtschaften
c) Ackerwirtschaften

Diagramm 51:
Arbeitskräftebesatz



a) Grünlandwirtschaften
c) Ackerwirtschaften

Diagramm 52:
Arbeitshilfsmittel
je ha RLN



b) Acker-Grünlandwirtschaften

Diagramm 53:
Arbeitshilfsmittel je AK

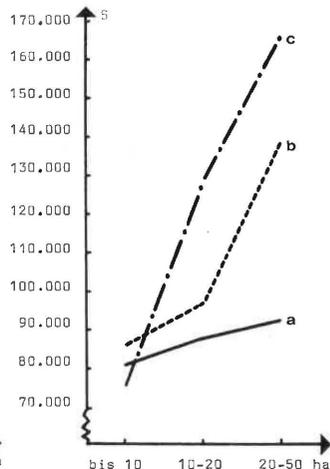


Diagramm 54:
Motor-PS-Besatz

Zu Diagramm 54:

- a) Grünlandwirtschaften, Motor-PS/10 ha RLN
- b) Grünlandwirtschaften, Motor-PS/AK
- c) Acker-Grünlandwirtschaften, Motor-PS/10 ha RLN
- d) Acker-Grünlandwirtschaften, Motor-PS/AK
- e) Ackerwirtschaften, Motor-PS/10 ha RLN
- f) Ackerwirtschaften, Motor-PS/AK

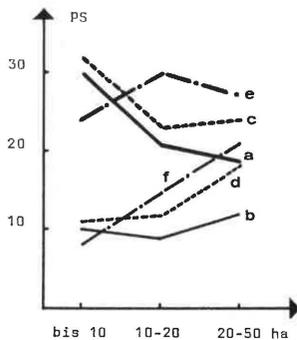
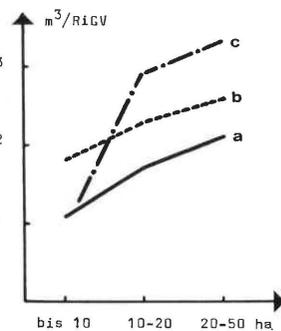


Diagramm 55:
Siloraum



a) Grünlandwirtschaften
b) Acker-Grünlandwirtschaften
c) Ackerwirtschaften

3.7 Hauptproduktionsgebiet VII: Südöstliches Flach- und Hügelland

Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1960 entfallen im Südöstlichen Flach- und Hügelland 29 % der Betriebe auf Acker-Grünlandwirtschaften, 26 % auf Ackerwirtschaften, 12 % auf Grünlandwirtschaften und 3 % auf Acker-Weinbauwirtschaften.

a) Viehbesatz und Futterflächen

Der GVE-Besatz ist mit 11,8 GVE/10 ha RLN sehr hoch; ein so hoher Besatz wird nur noch im Kärntner Becken erreicht. Der GVE-Besatz ist in den Acker-Grünlandwirtschaften am höchsten und fällt sonst mit zunehmender Intensität der Bodennutzung und mit steigender Betriebsgröße. (Siehe Diagramm 56; 86.)

Die Gesamtfutterfläche je GVE steigt mit zunehmender Betriebsgröße. Die Hauptfutterfläche fällt mit steigender Intensität der Bodennutzung von den Grünlandwirtschaften zu den Acker-Weinbauwirtschaften auf ungefähr die Hälfte. Von der Gesamtfutterfläche entfallen 9 % auf Zusatzfutterfläche. (Siehe Diagramm 57.)

b) Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

Der Aufwand an Saatgut (188 S/ha Ackerland) und der Verbrauch an Handelsdünger (492 S/ha RLN) ist im Südöstlichen Flach- und Hügelland viel niedriger als in vergleichbaren Produktionsgebieten. Eine Gegenüberstellung der aufgewendeten Betriebsmittel der Acker-Weinbauwirtschaften des Südöstlichen Flach- und Hügellandes und der Acker-Weinbauwirtschaften des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes zeigt, daß der Pflanzenbau in diesen Betrieben im Nordöstlichen Flach- und Hügelland wesentlich intensiver betrieben wird. (Siehe Diagramm 58, 59; 88, 89, 90.)

Der Einsatz an Futtermitteln sinkt mit zunehmender Betriebsgröße. Nur in den Ackerwirtschaften zeigt sich eine entgegengesetzte Tendenz. In den Acker-Weinbauwirtschaften ist dagegen mit zunehmender Betriebsgröße keine Aufwandssteigerung bei den Futtermitteln festzustellen. Dies und der geringere Viehbesatz weisen darauf hin, daß in diesen Betrieben das Schwergewicht der Produktion und damit die Aufwendungen nicht auf dem tierischen Sektor, sondern auf dem Weinbau liegen.

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung

Die Getreideerträge entsprechen dem österreichischen Durchschnitt. (Siehe Diagramm 89.) Bei Körnermais steht das Südöstliche Flach- und Hügelland mit 59,9 q/ha an erster Stelle und überragt den Bundesdurchschnitt um 26 %. Auch Silomais liefert in diesem Hauptproduktionsgebiet Höchstserträge (558 q/ha = 100 % über dem Bundesdurchschnitt). Die hohen Flächenleistungen ergeben sich hier nicht allein durch die günstigen natürlichen Produktionsbedingungen, sondern auch durch die Betriebsgrößenstruktur mit den intensiv geführten Kleinbetrieben.

Im Weinjahr 1967 waren die Hektarerträge im Südöstlichen Flach- und Hügelland mit 54,7 hl um 13 % geringer als im Nordöstlichen Flach- und Hügelland (61,8 hl/ha).

Die Milchleistung in diesem Produktionsgebiet liegt mit 2477 kg Milch pro Kuh und Jahr weit unter dem österreichischen Durchschnitt. Von den Grünlandwirtschaften zu den Acker-Grünland-, den Acker- und den Acker-Weinbauwirtschaften nimmt die Milchleistung ab. (Siehe Diagramm 60; 90, 91.)

Mit der Schweineerzeugung von 212 kg/ha RLN liegt das Südöstliche Flach- und Hügelland von allen Hauptproduktionsgebieten an erster Stelle und um 50 % über dem österreichischen Durchschnitt (141 kg). Welche dominierende Stellung die Schweineerzeugung im Südöstlichen Flach- und Hügelland hat, zeigt aber am besten die Differenz zum Nordöstlichen Flach- und Hügelland, dem Gebiet mit ähnlichen Produktionsbedingungen, das eine Schweineerzeugung von 178 kg pro ha RLN aufweist. (Siehe Diagramm 90.) Die Ferkelverluste sind mit 16,7 % hoch.

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Das Südöstliche Flach- und Hügelland weist mit 3,1 AK/10 ha RLN den weitaus höchsten AK-Besatz auf; in den übrigen Hauptproduktionsgebieten liegt er zwischen 1,6 AK/10 ha RLN (Nordöstliches Flach- und Hügelland) und 2,0 AK/10 ha RLN (Hochalpengebiet). (Siehe Diagramm 92.)

Dieser hohe AK-Besatz wird bedingt durch die starke Parzellierung der landwirtschaftlich genutzten Flächen, durch die vielseitige und intensive Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und vor allem durch den von allen Produktionsgebieten absolut höchsten Viehbesatz. Wie stark der AK-Besatz vom Viehbesatz abhängig ist, zeigt die Parallelität in der Höhe dieser beiden Besatzzahlen. In den Acker-Grünlandwirtschaften liegt im Südöstlichen Flach- und Hügelland sowohl der AK-Besatz als auch der Viehbesatz über dem Durchschnitt des Gebietes. Der AK-Besatz in den Acker-Weinbauwirtschaften ist infolge des geringeren Viehbesatzes niedriger als in allen anderen Bodennutzungsformen, aber wesentlich höher als in den Acker-Weinbauwirtschaften des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes, was auf eine arbeitsmäßig intensivere Führung des Weinbaues im Südöstlichen Flach- und Hügelland hinweist. Außerdem herrscht im Nordöstlichen Flach- und Hügelland auf dem Ackerland der Getreidebau vor, während im Südöstlichen Flach- und Hügelland durch die vielseitige Bewirtschaftung des Ackerlandes ein höherer AK-Bedarf besteht. Es zeigt deshalb ein Vergleich der Ackerwirtschaften und Acker-Weinbauwirtschaften dieser beiden Produktionsgebiete im Südöstlichen Flach- und Hügelland in den kleineren Betrieben einen um etwa 20 bis 50 % und in den größeren Betrieben einen um 80 bis 100 % höheren AK-Besatz. (Siehe Diagramm 61; 79, 80.)

Der Motor-PS-Besatz je 10 ha RLN ist mit 29 PS im Südöstlichen Flach- und Hügelland am höchsten, je AK hingegen ist er mit 9 PS einer der niedrigsten Werte von allen Hauptproduktionsgebieten. (Siehe Diagramm 62; 92.)

Ähnliches gilt für die Arbeitshilfsmittel: je Flächeneinheit liegen sie über dem österreichischen Durchschnitt; je Arbeitskraft hingegen steht das Südöstliche Flach- und Hügelland mit 51 135 S an letzter Stelle. (Siehe Diagramm 63, 64; 93.)

Arbeitshilfsmittel je AK

Bundesdurchschnitt	78 763 S
Voralpengebiet	112 534 S
Nordöstliches Flach- und Hügelland	103 191 S

Auch hier kommt die intensive Betriebseinrichtung und vielseitige Betriebsführung und der damit verbundene hohe AK-Bedarf zum Ausdruck. Den höchsten Einsatz an Motor-PS und Arbeitshilfsmitteln je Flächeneinheit und Arbeitskraft weisen die Acker-Weinbauwirtschaften auf.

Der Siloraum/RiGV ist in den größeren Betriebseinheiten der Acker-Grünlandwirtschaften und Ackerwirtschaften am größten.

e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte

Anteile und Rechte an der landwirtschaftlichen Nutzfläche haben bei allen Bodennutzungsformen und Größenklassen keine Bedeutung. Nicht unbedeutend sind dagegen die Anteile und Rechte am Wald in den Acker- und Acker-Weinbauwirtschaften.

Diagramm 56:
Viehbesatz

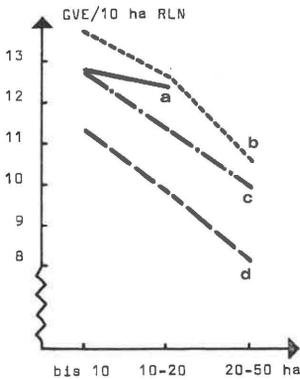
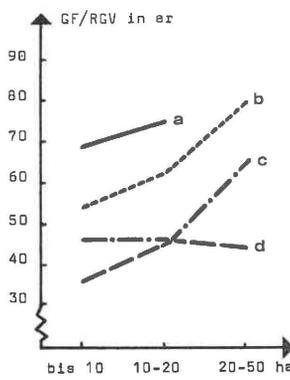


Diagramm 57:
Gesamtfutterfläche



Zu den Diagrammen 56 bis 59:

Diagramm 58:
Handelsdüngeraufwand

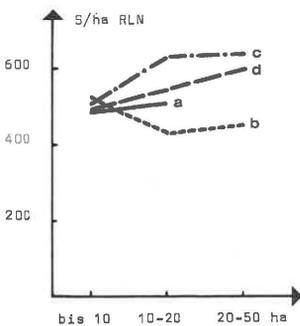
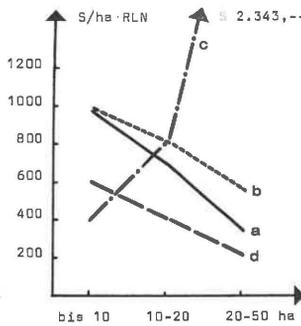


Diagramm 59:
Futtermittelaufwand



- a) Grünlandwirtschaften
- b) Acker-Grünlandwirtschaften
- c) Ackerwirtschaften
- d) Acker-Weinbauwirtschaften

Diagramm 60:
Milch je Kuh und Jahr:

- a) Grünlandwirtschaften
- b) Acker-Grünlandwirtschaften
- c) Ackerwirtschaften
- d) Acker-Weinbauwirtschaften

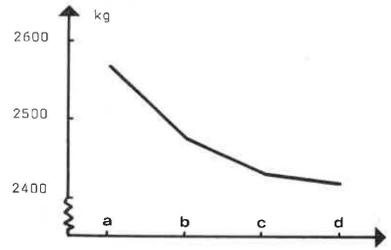


Diagramm 61:
Arbeitskräftebesatz

- a) Grünlandwirtschaften
 - b) Acker-Grünlandwirtschaften
 - c) Ackerwirtschaften
 - d) Acker-Weinbauwirtschaften
- Gruppe 1 = Motor-PS/10 ha RLN
Gruppe 2 = Motor-PS/AK

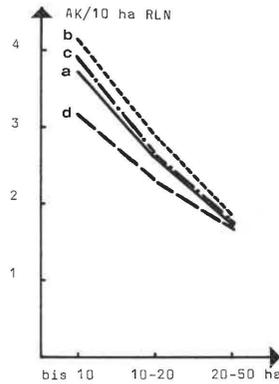


Diagramm 62:
Motor-PS-Besatz

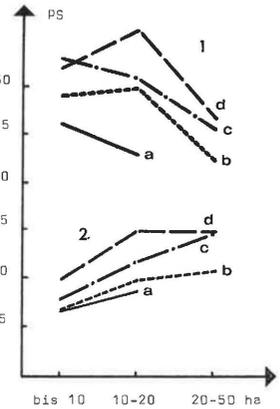


Diagramm 63:
Arbeitshilfsmittel je ha RLN

- a) Grünlandwirtschaften
- b) Acker-Grünlandwirtschaften
- c) Ackerwirtschaften
- d) Acker-Weinbauwirtschaften

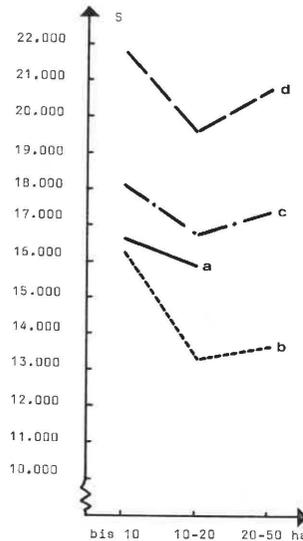
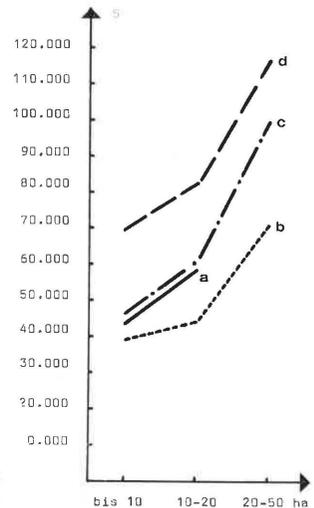


Diagramm 64:
Arbeitshilfsmittel je AK



ten hin zunimmt. Der Rinderzuwachs je ha HF steigt mit zunehmender Betriebsgröße; darin kommt eindeutig die starke Betonung der Mast in den größeren Betrieben zum Ausdruck.

Die Schweineproduktion je ha RLN nimmt in den Ackerwirtschaften und Acker-Weinbauwirtschaften mit zunehmender Betriebsgröße ab, in den Weinbau-Ackerwirtschaften bleibt sie auf gleicher Höhe. (Siehe Diagramm 78.)

Die Legeleistung je Henne nimmt von den Weinbau-Acker- über die Acker-Weinbau- zu den Ackerwirtschaften hin zu und steigt mit zunehmender Betriebsgröße. (Siehe Diagramm 77; 90.)

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Der AK-Besatz je Flächeneinheit steigt mit dem Anteil des Weinbaues und sinkt mit zunehmender Größe des Betriebes. Den relativ höchsten AK-Besatz haben die Weinbau-Ackerwirtschaften unter 10 ha (3,8 AK/10 ha RLN); ihr AK-Besatz ist damit dreimal so hoch wie der in den Betrieben von 20 bis 50 ha mit der gleichen Bodennutzungsform. (Siehe Diagramm 80; 92.)

In Betrieben über 10 ha liegt der AK-Besatz in den drei untersuchten Bodennutzungsformen annähernd auf gleicher Höhe. Die Arbeitskräftekapazität wird in den Ackerwirtschaften durch eine intensivere Tierhaltung, in den Weinbau-Ackerwirtschaften durch einen intensiveren Pflanzenbau (Weinbau) ausgelastet. Diagramm 79 zeigt, daß der AK-Besatz je Betrieb mit steigender Betriebsgröße nur mäßig zunimmt. Nur in den Weinbau-Ackerwirtschaften finden wir mit zunehmender Betriebsgröße eine Einstellung von Fremd-AK und dadurch eine etwas stärkere Erhöhung des AK-Besatzes.

Der Zugkräftebesatz ist in den kleinen Weinbau-Ackerwirtschaften mit 1,0 Zugkräften je 10 ha RLN relativ hoch. Rechnet man diesen Flächenbesatz, Zugkräfte pro 10 ha RLN, auf die durchschnittliche Betriebsgröße (ha RLN) um, ergibt sich, daß auf je zwei Weinbau-Ackerwirtschaften unter 10 ha eine tierische Zugkraft entfällt.

Die Motor-PS je 10 ha RLN nehmen mit steigender Betriebsgröße ab. In den kleinen Weinbau-Ackerwirtschaften ist der Motor-PS-Besatz relativ niedrig; das ist zum Teil auf die stärkere Verwendung tierischer Zugkräfte zurückzuführen. Im gesamten betrachtet liegt der Motor-PS-Besatz mit 27 PS/10 ha RLN an zweiter Stelle in Österreich; er ist doppelt so hoch wie im Hochalpengebiet (mit dem niedrigsten Wert), in dem auf Grund der Geländeverhältnisse der Traktor nur bedingt eingesetzt werden kann und die tierische Zugkraft noch eine große Bedeutung hat. (Siehe Diagramm 81; 92.)

Die Motor-PS-Ausstattung der Arbeitskräfte nimmt mit steigender Betriebsgröße in allen Bodennutzungsformen zu; je höher der Anteil der Rebfläche an der LN ist, umso geringer ist der Motor-PS-Besatz je AK. Dies ist auf die relativ geringe Mechanisierbarkeit des Weinbaues zurückzuführen.

Der Einsatz an Arbeitshilfsmitteln pro Flächeneinheit steigt in allen Bodennutzungsformen bis zur Betriebsgröße 10 bis 20 ha gleichlaufend an; in den darüber liegenden Betriebsgrößenklassen nimmt der Arbeitshilfsmittelbesatz in den Weinbau-Ackerwirtschaften stark zu, in den anderen Bodennutzungsformen nimmt er leicht ab. Der höhere Einsatz an Arbeitshilfsmitteln pro ha RLN in den größeren Weinbau-Ackerwirtschaften dürfte durch eine intensivere Viehwirtschaft und durch eigene Weinvermarktung bedingt sein. (Siehe Diagramm 82.)

Die Arbeitshilfsmittel pro AK steigen mit zunehmender Betriebsgröße etwa auf das Vierfache an und sind in den Weinbau-Ackerwirtschaften am niedrigsten. Diese geringe Ausstattung mit Arbeitshilfsmitteln je AK kommt dadurch zustande, daß die Bodennutzung in dieser Betriebsform schwer mechanisierbar ist und die Arbeitshilfsmittel auf den notwendigen hohen Bestand an Arbeitskräften je Flächeneinheit bezogen sind. (Siehe Diagramm 83.)

Der Siloraum liegt mit $2,4 \text{ m}^3/\text{RiGV}$ um 33 % über dem österreichischen Durchschnitt und nimmt mit der Betriebsgröße stark zu. (Siehe Diagramm 84; 94.) Allerdings wird ein Teil der Silos (meist Fahrsilos in einfacher Bauausführung) infolge der regionalen Umstrukturierung der tierischen Produktion nur mehr teilweise ausgenützt.

e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte

Bedeutung hat hier nur der Wald mit 16,5 %. Die höchsten Werte finden wir in den Acker-Weinbauwirtschaften mit 33,9 % und in den Weinbau-Ackerwirtschaften mit 26,3 %. Diese hohen Prozentsätze ergeben sich vor allem durch die weite Verbreitung der Urbarialwälder im nördlichen Burgenland, wo die Acker-Weinbau- und Weinbau-Ackerwirtschaften die vorherrschenden Bodennutzungsformen sind.

Diagramm 65:
Viehbesatz

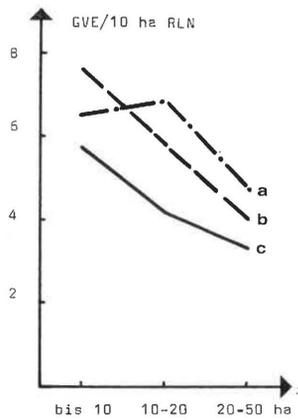
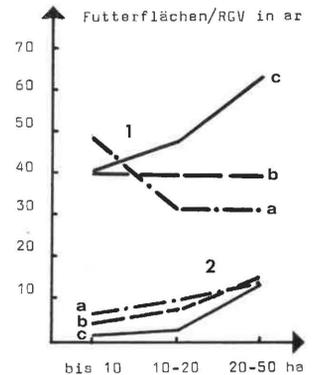


Diagramm 66:
Futterflächen



Zu den Diagrammen 65 und 66:

- a) Ackerwirtschaften
- b) Acker-Weinbauwirtschaften
- c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Gruppe 1 = Hauptfutterfläche
Gruppe 2 = Zusatzfutterfläche

Diagramm 67:
Saatgutaufwand

- a) Ackerwirtschaften
- b) Acker-Weinbauwirtschaften
- c) Weinbau-Ackerwirtschaften

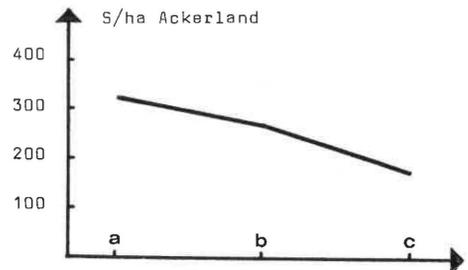


Diagramm 68:
Handelsdüngeraufwand

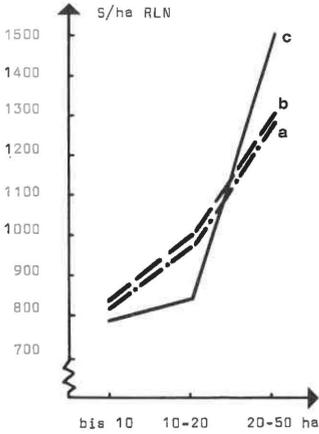


Diagramm 69:
Pflanzenschutz-
mittelaufwand

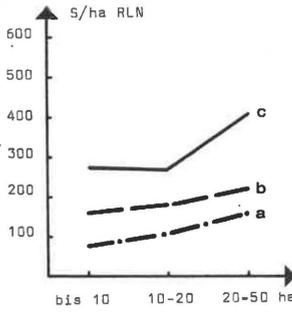
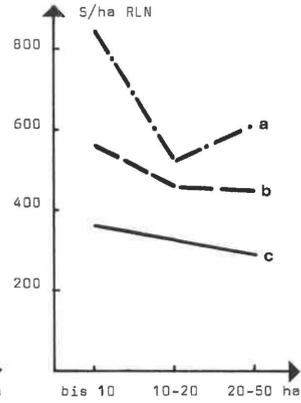
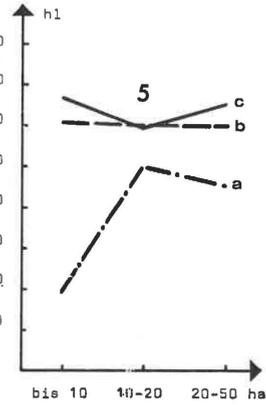
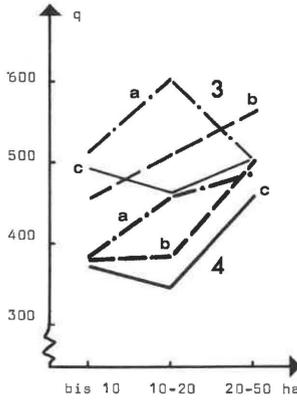
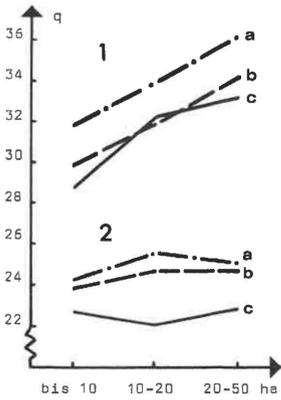


Diagramm 70:
Futtermittelaufwand



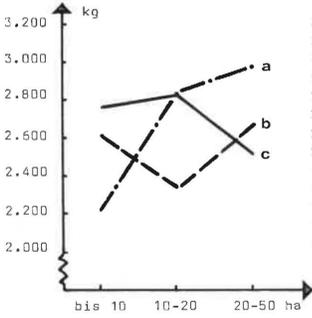
- a) Ackerwirtschaften b) Acker-Weinbauwirtschaften
c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Diagramm 71, 72, 73: Hektarerträge



- 1: Weizen 2: Roggen 3: Futterrüben 4: Zuckerrüben 5: Wein
a) Ackerwirtschaften b) Acker-Weinbauwirtschaften
c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Diagramm 74:
Milch je Kuh und Jahr



a) Ackerwirtschaften b) Acker-Weinbauwirtschaften
c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Diagramm 75:
Milch je ha Hauptfütterfläche und Jahr

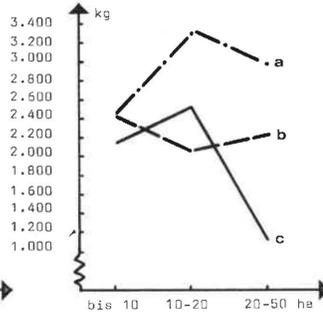


Diagramm 76:
Rinderzuwachs je ha Hauptfütterfläche

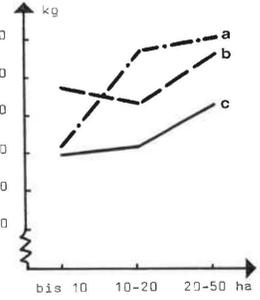
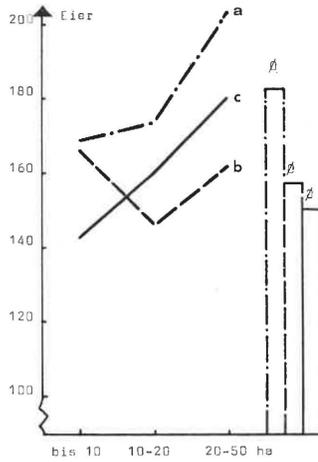


Diagramm 77:
Eier je Legehenne und Jahr



a) Ackerwirtschaften
b) Acker-Weinbauwirtschaften
c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Diagramm 78:
Schweineerzeugung

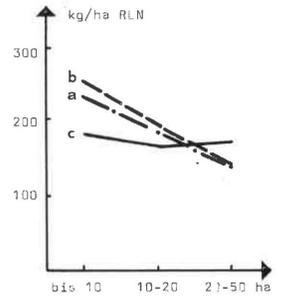
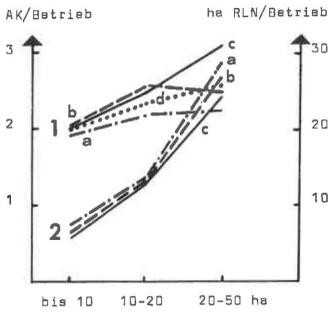
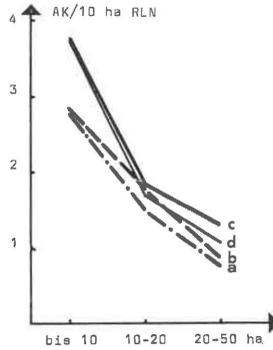


Diagramm 79:
Arbeitskräftebesatz



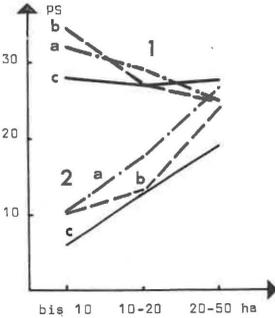
- 1 = AK insgesamt je Betrieb
2 = ha RLN je Betrieb
- a) Ackerwirtschaften
 - b) Acker-Weinbauwirtschaften
 - c) Weinbau-Ackerwirtschaften
 - d) Weinbau-Ackerwirtschaften, Familien-AK je Betrieb

Diagramm 80:
Arbeitskräftebesatz



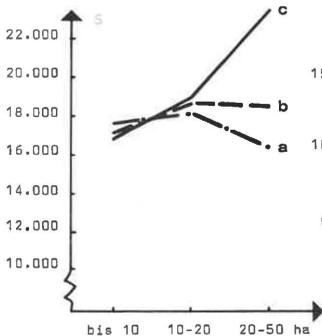
- a) Ackerwirtschaften
- b) Acker-Weinbauwirtschaften
- c) Weinbau-Ackerwirtschaften, AK insgesamt
- d) Weinbau-Ackerwirtschaften, Familien-AK

Diagramm 81:
Motor-PS-Besatz



- 1 = Motor-PS/10 ha RLN
2 = Motor-PS/AK
- a) Ackerwirtschaften
 - b) Acker-Weinbauwirtschaften
 - c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Diagramm 82:
Arbeitshilfsmittel je ha RLN



- a) Ackerwirtschaften
- b) Acker-Weinbauwirtschaften
- c) Weinbau-Ackerwirtschaften

Diagramm 83:
Arbeitshilfsmittel je AK

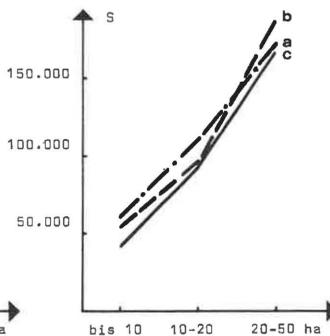
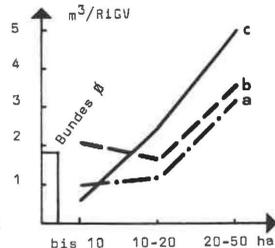


Diagramm 84:
Siloraum



3.9 Zusammenfassende Übersicht über die Hauptproduktionsgebiete

In den vorhergehenden Kapiteln wurden die Kennzahlen für jedes einzelne Hauptproduktionsgebiet unter Berücksichtigung der erfaßten Bodennutzungsformen und Größenklassen kommentiert und nur bei offensichtlichen Zusammenhängen Querverbindungen zu anderen Produktionsgebieten hergestellt.

Im folgenden werden die Kennzahlen aller Hauptproduktionsgebiete miteinander verglichen. Zur besseren Übersicht sind auch hier die Ergebnisse in fünf Gruppen zusammengefaßt.

a) Viehbesatz und Futterflächen

Nach der Ausdehnung der Hauptfutterfläche ergibt sich folgende Reihung der Hauptproduktionsgebiete:

	<i>ha HF je Betriebe</i>
Voralpengebiet (II)	13,2
Hochalpengebiet (I)	12,5
Alpenostrand (III)	11,7
Kärntner Becken (V)	8,6
Alpenvorland (VI)	7,9
Wald- und Mühlviertel (IV)	6,2
Südöstliches Flach- und Hügelland (VII)	4,3
Nordöstliches Flach- und Hügelland (VIII)	2,0
Bundesdurchschnitt	7,2

Stellt man den Anteil der Hauptfutterfläche an der RLN den durchschnittlichen Jahresniederschlägen gegenüber, so findet man die bekannten Zusammenhänge zwischen Niederschlagsmenge und Hauptfutterfläche und die standortsgemäße Produktion der österreichischen Landwirtschaft mit der klimatisch bedingten Schwerpunktbildung für Grünlandwirtschaft im niederschlagsreichen Alpengebiet bestätigt. (Siehe Diagramm 85.)

Die Hauptfutterfläche besteht in den Hauptproduktionsgebieten I bis III zum Großteil aus Dauergrünland. Im Kärntner Becken, im Alpenvorland, im Wald- und Mühlviertel und im Südöstlichen Flach- und Hügelland entfällt ein großer Teil der Hauptfutterfläche auf Rotklee, Silomais, Futterrüben und andere Futterpflanzen. Im Nordöstlichen Flach- und Hügelland ist der Anteil des Dauergrünlandes an der Hauptfutterfläche am geringsten, hier überwiegt die Luzerne. Der Viehbesatz liegt in den Hauptproduktionsgebieten I bis VII zwischen 9,5 und 11,8 GVE/10 ha RLN. Das Nordöstliche Flach- und Hügelland fällt dagegen mit 5,4 GVE/10 ha RLN stark ab. (Siehe Diagramm 86.)

Die Hauptproduktionsgebiete lassen sich nach der Dichte des Viehbesatzes in drei Gruppen einteilen:

<i>11-12 GVE/10 ha RLN</i>	<i>9-11 GVE/10 ha RLN</i>	<i>5,4 GVE/10 ha RLN</i>
Kärntner Becken (V)	Hochalpengebiet (I)	Nordöstliches Flach- und Hügelland (VIII)
Südöstliches Flach- und Hügelland (VII)	Voralpengebiet (II)	
Alpenvorland (VI)	Alpenostrand (III)	
	Wald- und Mühlviertel (IV)	

Siloraum in m³/RiGV

	m ³ /RiGV
Kärntner Becken (V)	3,4
Nordöstliches Flach- und Hügelland (VIII)	2,4
Alpenvorland (VI)	2,4
Alpenostrand (III)	2,4
Südöstliches Flach- und Hügelland (VII)	2,1
Voralpengebiet (II)	1,2
Hochalpengebiet (I)	1,0
Wald- und Mühlviertel (IV)	0,8
Bundesdurchschnitt	1,8

Das Kärntner Becken ist mit 3,4 m³ Siloraum pro RiGV das Hauptproduktionsgebiet mit der am stärksten entwickelten Silowirtschaft. Das Wald- und Mühlviertel hat mit 0,8 m³/RiGV den geringsten Siloraum; dies dürfte neben wirtschaftlichen Ursachen auch auf die ungünstigen klimatischen Einflüsse zurückzuführen sein, die es nur in beschränktem Umfang erlauben, ausgesprochene Silopflanzen (Silomais, Sommerzwischenfrüchte, Zuckerrübenblatt) anzubauen. Der relativ hohe Wert im Nordöstlichen Flach- und Hügelland kommt vor allem aus den hohen Werten in den größeren Betriebsgrößenklassen zustande. In diesen Betriebsgrößenklassen hat aber eine relativ starke Produktionsumschichtung von einer intensiven Rinderhaltung auf zum Teil viehlose Wirtschaft stattgefunden, so daß der vorhandene Siloraum, meist Fahrsilos in einfacher Bauausführung, nur mehr teilweise ausgenützt wird.

c) Leistungen der Pflanzenproduktion und der Tierhaltung (Siehe Tabellen Seite 277 bis 303.)

Zusammenhänge zwischen Aufwand und Ertrag in der Pflanzenproduktion

Die Ertragskurven bei Weizen und Gerste zeigen einen ähnlichen Verlauf wie die Aufwandskurve für Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel zusammen. (Siehe Diagramm 89.) Bei einigen Kulturarten wie Spätkartoffeln, Mais usw. läßt sich diese Tendenz durch das Überdecken durch andere Einflüsse (Klima, Boden) nicht mehr so klar feststellen.

Die Gesamtfutterfläche je RGV ist umso größer, je weniger Handelsdünger aufgewendet wird. Das zeigt deutlich, daß die Futterpflanzenerträge nicht nur von den natürlichen Voraussetzungen wie Niederschlagsmenge und Bodenbeschaffenheit abhängen, sondern auch von der Düngungswürdigkeit des Bodens bzw. vom Handelsdüngeraufwand.

Zusammenhänge zwischen Aufwand und Ertrag in der Tierproduktion

Die Kurven von Futtermittelaufwand und Milchproduktion pro Kuh und Jahr verlaufen parallel. Die hohen Milchleistungen je Kuh im Alpenvorland ergeben sich aus den günstigen natürlichen Produktionsbedingungen und dem hohen Futtermittelaufwand. Im Wald- und Mühlviertel dagegen fallen das Minimum des Futtermittelaufwandes und die geringste Milchleistung je Kuh zusammen. (Siehe Diagramm 90.)

Bei den übrigen Leistungen der Tierproduktion, wie Schweineerzeugung und Rinderzuwachs, läßt sich kein deutlicher Zusammenhang zwischen Aufwand

und Ertrag feststellen, weil die Zahlen durch die Vergleichsbasis Fläche nicht direkt auf das Tier bezogen sind.

Bei der Eierleistung je Legehennen verläuft die Kurve ähnlich wie die des Futtermittelaufwandes. (Siehe Diagramm 90.)

Ein Vergleich der Milchleistung pro Kuh mit der Milchleistung pro ha HF zeigt, daß im Hochalpengebiet, im Voralpengebiet und am Alpenostrand die Milchleistung je Kuh knapp doppelt so hoch ist wie die Milchleistung je ha HF. Im Alpenvorland, im Südöstlichen Flach- und Hügelland und im Nordöstlichen Flach- und Hügelland liegen beide Kennzahlen der Milchleistung etwa auf gleicher Höhe. Das Wald- und Mühlviertel und das Kärntner Becken nehmen eine Zwischenstellung ein.

Die Ursachen für diese Zusammenhänge sind:

1. Das Ausmaß der HF/RGV nimmt vom Hochalpengebiet zu den günstiger gelegenen Gebieten hin ab. (Siehe Diagramm 87.)
2. Der Jungviehanteil ist in alpinen Gebieten höher. (Siehe Diagramm 91.)

Der Rinderzuwachs pro ha HF steigt vom Produktionsgebiet I zum Produktionsgebiet VIII kontinuierlich; das ist auf die abnehmende HF und die naturbedingte stärkere Betonung der Mast in den Hackfrucht- und Getreidebaugebieten zurückzuführen. (Siehe Diagramm 90.)

d) Arbeitskräfte- und Motor-PS-Besatz, Arbeitshilfsmittel

Der Arbeitskräftebesatz liegt in allen Hauptproduktionsgebieten etwa auf gleicher Höhe (1,6 bis 2,0 AK/10 ha RLN), nur das Südöstliche Flach- und Hügelland bildet mit 3,1 AK/10 ha RLN eine Ausnahme. Der hohe AK-Besatz in diesem Gebiet ist auf die zersplitterte Betriebsstruktur und die intensive Betriebseinrichtung zurückzuführen. (Siehe Diagramm 92.)

Der Motor-PS-Besatz je AK und je Flächeneinheit steigt vom Hochalpengebiet bis zu den landwirtschaftlich günstiger gelegenen Gebieten auf das Doppelte. Im Südöstlichen Flach- und Hügelland ist der Motor-PS-Besatz je Flächeneinheit am höchsten, der je AK hingegen liegt unter dem österreichischen Durchschnitt. Das ergibt sich aus dem hohen AK-Besatz in diesem Gebiet. (Siehe Diagramm 92.)

Auch beim Arbeitshilfsmittelbesatz je ha RLN und je AK zeigen die Kurven einen ähnlichen Verlauf, allerdings steigt der Arbeitshilfsmittelbesatz je ha RLN vom Hochalpengebiet bis zum Nordöstlichen Flach- und Hügelland nicht so stark wie der Motor-PS-Besatz. Auffallend ist der geringe Arbeitshilfsmittelleinsatz pro AK im Südöstlichen Flach- und Hügelland (er ist nur etwa halb so hoch wie im Alpenvorland und im Nordöstlichen Flach- und Hügelland), obwohl er pro ha RLN von dem der übrigen Hauptproduktionsgebiete kaum abweicht. Auch das ist auf die ungünstige Betriebsstruktur und insbesondere auf den hohen AK-Besatz zurückzuführen. (Siehe Diagramm 93.)

e) Verteilung der Anteile und Nutzungsrechte

Die Anteile und Rechte in % LN sind nur im alpinen Gebiet von Bedeutung:

Hochalpengebiet	25,7 %
Voralpengebiet	14,1 %
Alpenostrand	5,2 %

In den übrigen Hauptproduktionsgebieten liegen sie unter 1 %; im Bundesdurchschnitt betragen sie 8,8 %.

Die Anteile und Rechte in % Wald sind etwas höher; sie liegen in allen Hauptproduktionsgebieten über 1 % und betragen im Bundesdurchschnitt 13,9 %.

Hochalpengebiet	32,8 %	Alpenostrand	3,6 %
Nordöstliches Flach- und Hügelland	16,5 %	Alpenvorland	2,4 %
Voralpengebiet	8,8 %	Wald- und Mühlviertel	1,2 %
Südöstliches Flach- und Hügelland	4,5 %	Kärntner Becken	1,1 %

Der auffallend hohe Prozentsatz im Nordöstlichen Flach- und Hügelland ist auf die relativ hohen Anteile und Rechte in den Acker-Weinbau- und Weinbau-Ackerwirtschaften zurückzuführen; dabei sind die Urbarialwälder im nordburgenländischen Weinbaugebiet von besonderer Bedeutung. Allerdings fällt der Waldanteil für den einzelnen Betrieb nur wenig ins Gewicht, weil die Prozentsätze auf den absoluten Waldbestand des jeweiligen Betriebes bezogen sind und dieser im Nordöstlichen Flach- und Hügelland relativ gering ist.

Die Lasten in % LN und Wald sind in allen Produktionsgebieten praktisch bedeutungslos.

Die römischen Ziffern in den Diagrammen 85 bis 96 bezeichnen die landwirtschaftlichen Produktionsgebiete.

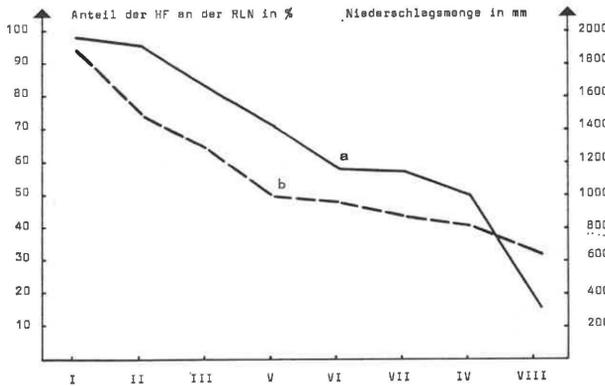


Diagramm 85:
Gegenüberstellung des
Anteiles der Haupt-
futterfläche an der RLN
und der Jahresnieder-
schlagsmenge
a) Anteil der HF an der
RLN in %
b) Niederschlagsmenge
in mm

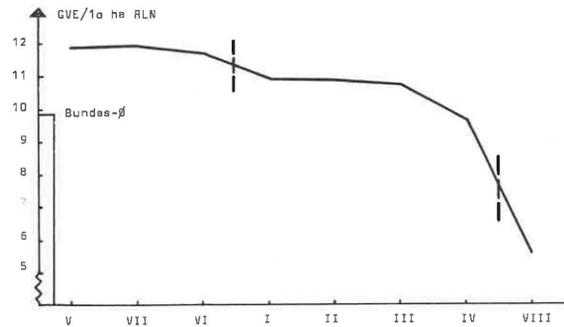


Diagramm 86:
Viehbesatz

Diagramm 87:

Futterflächen

schraffiert = Hauptfutterfläche

schwarz = Zusatzfutterfläche

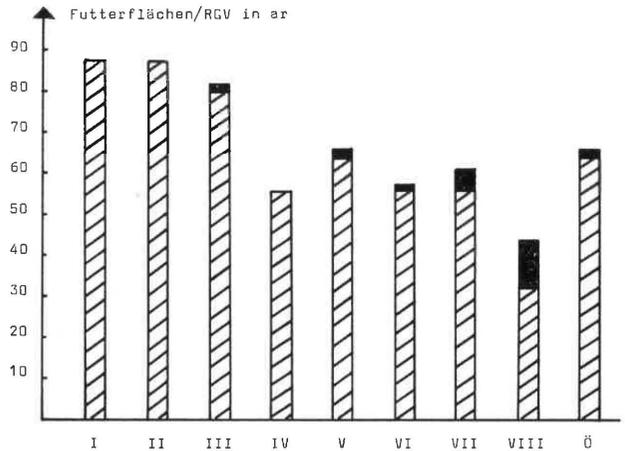


Diagramm 88:

Intensitätssteigernde Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion

- a) Betriebsmittel im Pflanzenbau (ohne Saatgut) in S/ha RLN
- b) Saatgut in S/ha Ackerland
- c) Futtermittel in S/ha RLN
- d) Summe der Betriebsmittel in der Pflanzen- und Tierproduktion (ohne Saatgut)

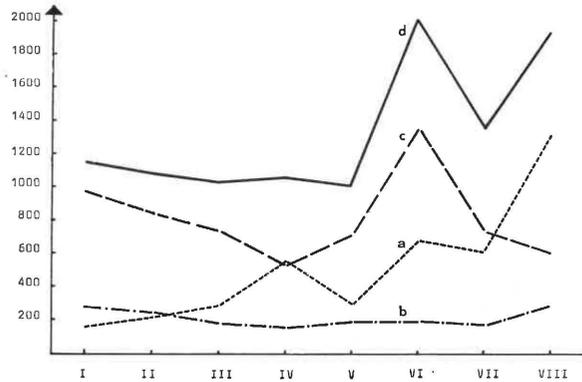
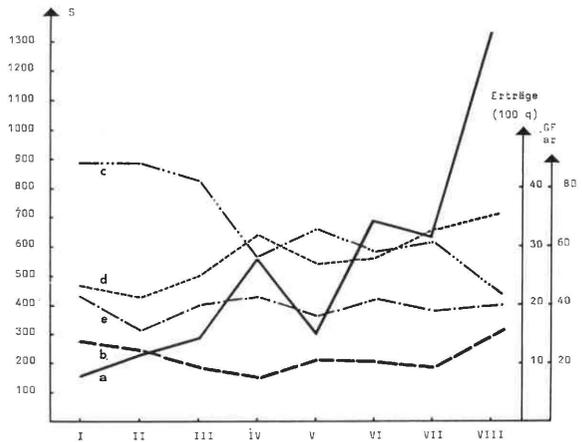


Diagramm 89:

Intensitätssteigernde Betriebsmittel der Pflanzenproduktion im Vergleich zu den Hektarerträgen bei Weizen und Spätkartoffeln und der Gesamtfutterfläche je RGV

- a) Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel in S/ha RLN
- b) Saatgut in S/ha Ackerland
- c) Gesamtfutterfläche/ RGV in ar
- d) Weizen in q/ha
- e) Spätkartoffeln in 100 q/ha



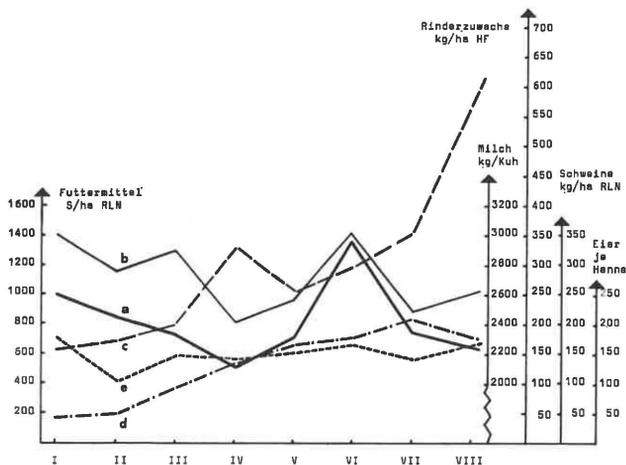


Diagramm 90:
Futtermittelzukauf im Vergleich zu Milchleistung, Rinderzuwachs, Schweineerzeugung und Eierleistung

- a) Futtermittelzukauf in S/ha RLN
- b) Milch je Kuh und Jahr in kg
- c) Rinderzuwachs je ha HF in kg
- d) Schweineerzeugung je ha RLN in kg
- e) Eier je Legehennen

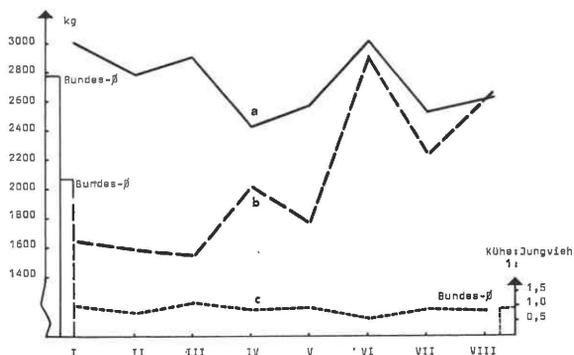


Diagramm 91:
Milch je Kuh und je ha Hauptfutterfläche, Kühe-Jungvieh-Verhältnis

- a) Milch je Kuh und Jahr in kg
- b) Milch je ha HF und Jahr in kg
- c) Kühe-Jungvieh-Verhältnis

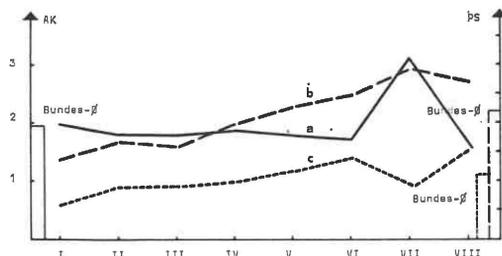


Diagramm 92:
Arbeitskräftebesatz und Motor-PS-Besatz

- a) AK je 10 ha RLN
- b) Motor-PS je 10 ha RLN
- c) Motor-PS je AK

Diagramm 93:
 Arbeitshilfsmittel-
 besatz
 a) Arbeitshilfs-
 mittel je AK
 b) Arbeitshilfs-
 mittel je ha RLN

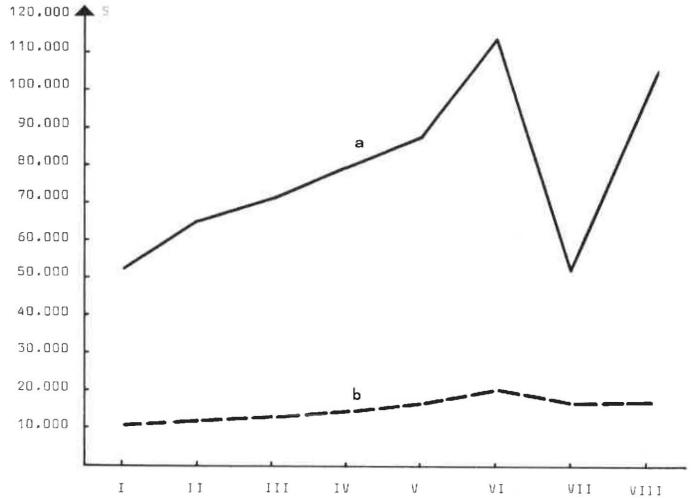
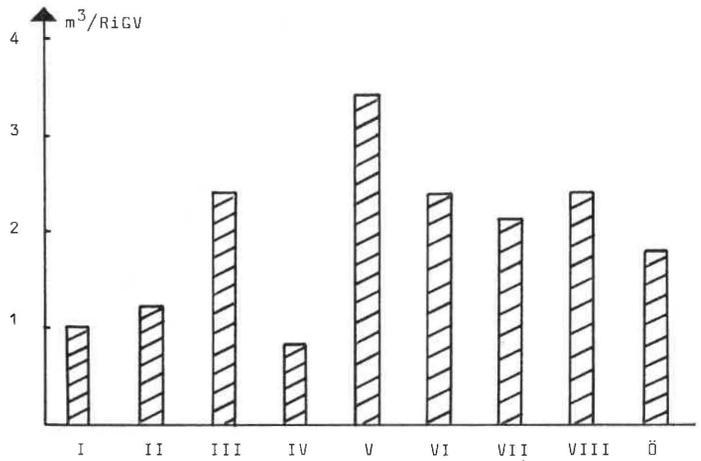


Diagramm 94:
 Siloraum



4 Gegenüberstellungen

4.1 Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der freiwillig buchführenden Betriebe 1967

Zunächst muß auf die unterschiedliche Vorgangsweise bei der Auswahl der Betriebe und den unterschiedlichen Zweck der beiden Erhebungen hingewiesen werden.

Die freiwillig buchführenden Betriebe werden wohl auf Grund eines Auswahlrahmens, der für das jeweilige Hauptproduktionsgebiet die typischen Betriebsformen und Größenklassen umfaßt, innerhalb dieses Rahmens aber zur freiwilligen Mitarbeit geworben. Diese Vorgangsweise erklärt sich aus der Notwendigkeit, Betriebsleiter zu finden, die der Buchführung aufgeschlossen gegenüberstehen und in der Lage sind, die Aufzeichnungen so zu führen, daß am Jahresende eine Bilanz, zur statistischen Verwendung für den Grünen Bericht, erstellt werden kann.

Bei der Auswahl der Kennzahlenbetriebe wurde der gleiche Auswahlrahmen verwendet, doch wurden hier die Betriebe im Wege einer zufallsgestreuten Stichprobe aus dem Betriebskataster 1960 gezogen. Da die Daten überwiegend durch eigene Erhebungsorgane im Interviewverfahren erhoben wurden und nur relativ wenig und einfache Daten von den Betriebsleitern selbst aufzuzeichnen waren, konnte die Kennzahlenermittlung auf der Basis einer zufallsgestreuten Stichprobe durchgeführt werden. Außerdem wurden, mit Ausnahme von vier Zahlen (Aufwand an intensitätssteigernden Betriebsmitteln), nur Naturaldaten erhoben.

Durch diese verschiedenartigen Auswahlmethoden ergaben sich, vor allem hinsichtlich der Intensität der Betriebseinrichtung und -führung — bei etwa gleichen Strukturkennzahlen —, differierende Ergebnisse, die die häufig angestellte Vermutung, daß die Buchführungsbetriebe im großen Durchschnitt in ihrem Aufwands- und Ertragsvolumen über dem tatsächlichen österreichischen Durchschnitt liegen, bestätigen.

Unterschiedliche Ergebnisse sind vor allem in den Aufwands- und Ertragszahlen der Pflanzen- und Tierproduktion zu finden. Bei den Ertragszahlen der Pflanzenproduktion liegen die Buchführungsergebnisse im Bundesdurchschnitt um 12 bis 14 % höher als die Ergebnisse der Kennzahlenbetriebe, wobei die Schwankungen in den einzelnen Hauptproduktionsgebieten zwischen 5 und 15 % liegen. Für die tierische Produktion kann nur der Milchertrag je Kuh und Jahr bzw. je ha HF verglichen werden. Im Bundesdurchschnitt ist die Milchleistung je Kuh bei den Buchführungsbetrieben um 13 % und je ha HF um etwa 20 % höher als die der Kennzahlenbetriebe. Hier betragen die Schwankungen um diese Mittelwerte in den einzelnen Hauptproduktionsgebieten beim Milchertrag je Kuh zwischen 10 und 20 % und beim Milchertrag je ha HF mit einigen Ausnahmen zwischen 18 und 25 %.

Beim Aufwand an intensitätssteigernden Betriebsmitteln liegen die Buchführungsergebnisse um 20 bis 50 % höher. Auffallend hoch ist die Differenz zwischen den Ergebnissen der Kennzahlen- und der Buchführungsbetriebe beim Futtermittelaufwand. Die Kennzahlenbetriebe weisen einen um 52,4 % niedrigeren Wert auf als die Buchführungsbetriebe.

Die höheren Aufwands- und Ertragszahlen der Buchführungsbetriebe sind mit großer Wahrscheinlichkeit auf die intensivere Einrichtung und Führung dieser

Betriebe zurückzuführen und darauf, daß die Leiter solcher Betriebe in einem höheren Prozentsatz für die Buchführung zu gewinnen sind. Dies hängt zweifellos auch davon ab, daß die Fachausbildung der Arbeitskräfte der Kennzahlenbetriebe auch geringer ist als die jener in den Buchführungsbetrieben. Die intensivere Betriebseinrichtung und -führung geht unter anderem daraus hervor, daß der Besatz an familieneigenen Arbeitskräften pro Flächeneinheit in den Buchführungsbetrieben durchwegs niedriger ist, und zwar im Bundesdurchschnitt um 7,3 %. Nur im Kärntner Becken und am Alpenostrand sind die Verhältnisse umgekehrt; dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß bei der Kennzahlenermittlung die größeren Betriebe infolge geänderter Bodennutzungsform ausgefallen sind. (Siehe Kapitel 1 Durchführung der Kennzahlenermittlung, Seite 197.) Sehr ausgeprägt sind die Unterschiede bei den Zugkräften. Auch hier weisen die Kennzahlenbetriebe durchwegs höhere Besatzzahlen aus.

TABELLE 6: Gegenüberstellung der Kennzahlenbetriebe mit den freiwillig buchführenden Betrieben; Ergebnisse 1967

	Bundesdurchschnitt Ergebnisse		Differenz in % (LBG = 100)
	Kennzahlen- betriebe	LBG*	
Red. landw. Nutzfläche (RLN) je Betrieb in ha	12,2	12,67	- 3,8
Hauptfutterfläche (HF) je Betrieb in ha	7,2	7,4	- 2,7
Vieh, GVE je 10 ha RLN	9,8	9,67	+ 1,3
HF je RGV in ar	64,0	69,0	- 7,2
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	66,0	74,0	-10,8
Saatgut in S je ha Ackerland	229	278	-17,6
Handelsdünger in S je ha RLN	560	721	-22,3
Pflanzenschutz in S je ha RLN	68	106	-35,8
Futtermittel in S je ha RLN	844	1773	-52,4
Milch je Kuh und Jahr in kg	2781	3204	-13,2
Milch je ha HF und Jahr in kg	2048	2578	-20,5
Ferkel je Sau	16,0	16,3	- 1,9
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,9	1,77	+ 7,3
Familienfremde AK je 10 ha RLN	—	0,15	—
AK insgesamt je 10 ha RLN	1,9	1,92	- 1,0
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,2	0,16	+25,0
Motor-PS je 10 ha RLN	22,0	22,45	- 2,0
Motor-PS je AK	11,0	11,6	- 5,2
<i>Erträge in q/ha:</i>			
Weizen	28,3	32,63	-13,3
Roggen	22,1	25,63	-13,8
Sommergerste**	29,2	33,11	-11,8
Hafer	22,9	26,53	-13,7
Zuckerrüben	460,5	465,47	- 1,0

* LBG = Landes-Buchführungs-Gesellschaft

** Bei der LBG wurden Sommergerste und Wintergerste in Summe erfaßt (S.-Gerstenfläche : W.-Gerstenfläche = 9 : 1).

4.2 Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1966, 1967 und 1968

4.2.1 Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1966 und 1967

TABELLE 8

	Voralpengebiet			Südöstliches Flach- und Hügelland			
	Ergebnisse Kennzahlen- betriebe		Differenz in % (1966=100)	Ergebnisse Kennzahlen- betriebe		Differenz in % (1966=100)	
	1966	1967		1966	1967		
Red. landw. Nutzfläche (RLN) je Betrieb in ha	14,2	13,8	- 2,8	6,9	7,4	+ 7,2	
Hauptfutterfläche (HF) je Betrieb in ha	13,4	13,2	- 1,5	3,9	4,3	+10,3	
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,7	10,8	+ 0,9	12,6	11,8	- 6,3	
HF je RGV in ar	88	88	0	48	56	+16,7	
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	88	88	0	54	61	+12,9	
Saatgut in S je ha Ackerland	262	250	- 4,6	237	185	-22,0	
Handelsdünger in S je ha RLN	208	229	+ 10,1	476	492	+ 3,4	
Pflanzenschutz in S je ha RLN	2	4	+100,0	119	126	+ 5,9	
Futtermittel in S je ha RLN	721	845	+ 17,2	798	741	- 7,1	
Milch je Kuh und Jahr in kg	2733	2767	+ 1,2	2372	2477	+ 4,4	
Milch je ha HF und Jahr in kg	1505	1570	+ 4,3	2233	2240	+ 0,3	
Ferkel je Sau	17	18	+ 5,9	14	15	+ 7,1	
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,8	1,8	0	3,4	3,1	- 8,8	
Familienfremde AK je 10 ha RLN	—	—	—	—	—	—	
AK insgesamt je 10 ha RLN	1,8	1,8	0	3,4	3,1	- 8,8	
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,4	0,3	- 25	0,4	0,3	-25	
Motor-PS je 10 ha RLN	16	17	+ 6,3	26	29	+11,5	
Motor-PS je AK	8	9	+ 12,5	7	9	+28,6	
<i>Erträge in q/ha:</i>							
Weizen	19,2	22,3	+ 16,1	24,8	26,1	+ 5,2	
Roggen	18,6	21,0	+ 12,9	25,6	23,4	- 8,6	
Sommergerste*	17,5	21,6	+ 23,4	30,7	33,2	+ 8,1	
Hafer	18,6	19,2	+ 3,2	23,0	23,2	+ 0,9	
Zuckerrüben	—	—	—	488,0	423,4	-13,2	

* Anbaufläche Sommergerste : Wintergerste = 9 : 1.

4.2.2 Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1967 und 1968

Bei der Kennzahlenermittlung 1968 konnte bei gleichbleibender Zahl der erhobenen Betriebe die Zahl der auswertbaren Betriebe von 2620 im Jahre 1967 auf 3054 ausgedehnt werden.

Die höhere Auswertungsrate im Jahre 1968 ergab sich zum Teil durch die verbesserte Arbeit der Betriebsstatistiker, die die Erhebung zum zweiten Mal, in einigen Hauptproduktionsgebieten (Südöstliches Flach- und Hügelland, Kärntner Becken und Voralpengebiet) zum dritten Mal durchführten, und außerdem einer regelmäßigen Schulung unterzogen wurden. Zum anderen Teil ist die höhere Auswertungsrate darauf zurückzuführen, daß auch jene Betriebe in die Auswertung einbezogen wurden, die nur unwesentlich die Kriterien für die Einordnung in die Bodennutzungsformen des Gewichtungsschemas der Landesbuchführungs-Gesellschaft überschritten. Es handelt sich dabei um Weinbauwirtschaften bis zu einem Rebflächenanteil von 30 % der LN, die den Weinbau-Ackerwirtschaften, und um Waldwirtschaften bis zu einem Waldanteil von 85 % der Kulturfläche, die den Grünland-Waldwirtschaften zugeordnet wurden.

Durch die Kennzahlenerhebung 1968 wurden im wesentlichen die Ergebnisse aus dem Jahre 1967 bestätigt. Für die einzelnen Hauptproduktionsgebiete, Bodennutzungsformen und Größenklassen kann festgestellt werden, daß im Jahre 1968 die Unterschiede innerhalb dieser Einteilungsklassen meist geringer sind als in den Ergebnissen der Erhebung 1967.

Einige Kennzahlen sind gestiegen, wie es im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung zu erwarten war. Dazu gehören vor allem die Kennzahlen für Motor-PS und Arbeitshilfsmittel je Flächeneinheit und je AK, die im Jahre 1968 um 10 bis 15 % höher waren als 1967.

Diese Verschiebungen nach oben waren zu einem wesentlichen Teil auf einen verstärkten Kapitaleinsatz in der Landwirtschaft zurückzuführen. Wie aus dem Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft 1968 hervorgeht, ermöglichten dabei Rationalisierungsinvestitionen eine Abnahme der Zahl der in der Landwirtschaft Tätigen und damit nicht nur eine Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft, sondern im Wege des Berufswechsels dieser Arbeitskräfte auch einen Produktivitätsfortschritt in der gesamten Volkswirtschaft. Auf die Zunahme der Kennzahlen für Motor-PS und Arbeitshilfsmittel je AK wirkt sich auch das Zurückgehen der familieneigenen Arbeitskräfte aus, die durch Berufswechsel oder wegen hohen Alters aus der Land- und Forstwirtschaft ausschieden. Aber auch die Abnahme der Zahl der Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft, die laut Statistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger vom 1. August 1967 auf 1. August 1968 von 73 680 auf 68 350, also um 6,7 %, gesunken ist, wird hier wirksam. Der Rückgang von Arbeitskräften ist hier nicht auf eine Abwanderung in andere Berufe zurückzuführen, sondern vor allem auf den geringen Nachwuchs. So hat laut Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft 1968 in den letzten fünf Jahren die Zahl der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren um 58 % abgenommen; von 1967 auf 1968 betrug die Abnahme 17 %.

Die Arbeitshilfsmittel je AK sind um rund 6400 S (8,1 %) gestiegen. Dies ist also einerseits auf die Abnahme der Zahl der Arbeitskräfte zurückzuführen, andererseits aber auch auf eine weitere absolute Zunahme der Arbeitshilfsmittel, da der Arbeitshilfsmittelbesatz auch je ha RLN von 15 824 S auf 17 358 S (um 9,7 %) gestiegen ist. (Siehe Diagramm 95 und 96.)

Beim landwirtschaftlichen Produktionsmittelaufwand war infolge des Preisgefüges zwischen den Preisen, die der Land- und Forstwirtschaft für seine Produkte erlöst, und jenen, die er als Konsument für Waren und Dienstleistungen zur laufenden Produktion oder für Investitionen an Maschinen und Gebäuden aufzuwenden hat, zum Teil eine abnehmende Tendenz festzustellen. Das Preisniveau für land- und forstwirtschaftliche Produkte ist nämlich 1968 im Vergleich zu den Vorjahren (~~1966 und 1967~~) gesunken, während die Kosten weiter stiegen. Dies führte von 1966 auf 1967 zu einer Indexdifferenz von 2,5 % und von 1967 auf 1968 zu einer solchen von 9,8 % (laut Landwirtschaftlichem Paritätsspiegel). *flächliche Preisbewegung*

Im einzelnen ergab sich folgendes: Der Saatgutaufwand je ha Ackerland ging infolge des Ansteigens einzelner Saatgutpreise zurück, und zwar von 229 S auf 211 S (um ca. 8 %). Die ab 1. November 1967 amtlich neu festgesetzten Preise für Phosphat- und Kalidüngemittel kamen voll zur Auswirkung; sie führten bei den Düngemittelausgaben 1968 gegenüber 1967 zu einem 4,3%igen Rückgang.

Die Statistik der Österreichischen Düngerberatungsstelle weist im gleichen Zeitraum mengenmäßig eine Abnahme des Absatzes um 10,8 % aus. Berücksichtigt man, daß durch das Vordringen höher konzentrierter Düngemittel der mengenmäßige Verbrauch zum Teil zurückgegangen ist, dann dürften sich die wertmäßig ausgewiesenen Kennzahlen und die mengenmäßig ausgewiesenen Angaben der Düngerberatungsstelle decken. Der Verbrauchsrückgang ist aber auch darauf zurückzuführen, daß die Landwirte vor der Verminderung der staatlichen Stützung am 1. November 1967 größere Mengen von Handelsdünger auf Lager legten; das wurde noch durch die überdurchschnittlich gute Ernte im Jahre 1967 begünstigt, weil die Landwirte dadurch die finanziellen Möglichkeiten für diese Bevorratung hatten.

Trotz steigender Preise bei einzelnen Präparaten hat sich der Einsatz an Pflanzenschutzmitteln nicht vermindert. Der Aufwand je ha RLN stieg von 68 S auf 71 S; das entspricht einer Steigerungsrate von 4,4 %.

Beim Futtermiteinsatz je ha RLN, dem mit Abstand höchsten Aufwandsfaktor, war trotz einer Abnahme des GVE-Bestandes um 2 %, die hauptsächlich auf eine Verminderung des Kuhbestandes und der übrigen Kategorien weiblicher Rinder zurückzuführen ist, eine Zunahme um 2 % von 844 S auf 861 S zu verzeichnen.

Die Leistungen in der pflanzlichen Produktion waren 1968 höher als 1967. Besondere Steigerungen der Hektarerträge gegenüber 1967 wurden bei Roggen, Körnermais, Früh- und Spätkartoffeln und beim Grünland erzielt; etwas abnehmende Flächenerträge ergaben sich bei Sommergerste und Zuckerrübe (durch Frosteinwirkungen und Erdverwehungen mußten allein in Niederösterreich 10 000 ha Zuckerrüben neu angebaut werden).

Die Kennzahlenerhebung weist für das Jahr 1968 höhere Weinerträge je ha Weingartenfläche aus als für 1967. Diese den Ergebnissen der Weinsteuerkommissionen widersprechenden Aussagen sind dadurch bedingt, daß bei der Kennzahlenerhebung 1968 durch die Miteinbeziehung von Weinbauwirtschaften bis zu einem Rebflächenanteil von 30 % der LN in die Auswertung eine Gruppe von Weinbaubetrieben mitgewichtet wurde, die infolge ihrer Spezialisierung höhere Flächenerträge erzielte.

Die Viehbesatzzahlen in den einzelnen Hauptproduktionsgebieten zeigen bei einem Vergleich zwischen den Jahren 1967 und 1968, daß sich die Tierhaltung

immer mehr aus dem ackerbaubetonten Flachland in die Grünlandgebiete verlagert.

Die Leistungen der Tierhaltung, bezogen auf Tiereinheit und Flächeneinheit, zeigen eine durchwegs ansteigende Tendenz. ^{W.T.} So stieg die Milchleistung pro Kuh und Jahr von 2781 kg auf 2824 kg (+1,7 ‰). Eine stärkere Zunahme der Milchleistung war je ha HF zu verzeichnen (+4,5 ‰), ebenso beim Rinderzuwachs je ha HF (+3,4 ‰). Die höheren Prozentsätze bei den auf HF bezogenen Kennzahlen lassen sich einerseits mit der Abnahme des Grünlandes zu Gunsten des Körnermaisbaues (z. B. im Alpenvorland), andererseits mit den guten Grünfüttererträgen erklären.

Die Schweinemast hatte mit einem Anstieg der Schweineerzeugung je ha RLN von 141 kg auf 158 kg, also mit einer Steigerungsrate von rund 12 ‰, von allen Sparten der tierischen Produktion die stärkste Zunahme zu verzeichnen. (Laut Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft kamen 1968 um 206 000 Schlachtschweine mehr auf den Markt als 1967.) Die auf ha RLN bezogene Kennzahl sagt zwar für die Vergleichbarkeit der Hauptproduktionsgebiete oder der Bodennutzungsformen infolge der unterschiedlichen natürlichen Produktionsbedingungen wenig aus, doch läßt sich durch die Gegenüberstellung der Ergebnisse von zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Entwicklung des Produktionsvolumens feststellen. So hatten von 1967 auf 1968 das Alpenvorland mit 16 ‰, das Nordöstliche Flach- und Hügelland und das Hochalpengebiet mit je 15 ‰ die höchsten Zuwachsraten der Schweineproduktion zu verzeichnen. Für das Alpenvorland und das Nordöstliche Flach- und Hügelland, den Gebieten mit den höchsten absoluten Produktionszunahmen an Schweinefleisch je ha RLN, wurden Vergleiche für die Bodennutzungsformen und Größenklassen angestellt. Aus Diagramm 97 ist ersichtlich, daß im Nordöstlichen Flach- und Hügelland von 1967 auf 1968 die Ackerwirtschaften die höchsten Zuwachsraten in der Schweineproduktion aufwiesen, während in den gemischten Weinbaubetrieben die Schweineproduktion bei einigen Größenklassen rückläufig war. Im Alpenvorland entfällt das Schwergewicht der Zuwachsraten auf die mittleren und größeren Betriebe. (Siehe Diagramm 98.)

Die Eiererzeugung je Henne stieg von 159 auf 172 Stück (um 8 ‰). Damit steht in der tierischen Produktion die Legehennenhaltung in der Leistungssteigerung je Tier an erster Stelle.

Der Siloraum je RiGV nahm in allen Hauptproduktionsgebieten (mit Ausnahme des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes) zu; der österreichische Durchschnitt stieg von 1,8 m³ auf 2,1 m³ an.

Über die Größenverhältnisse der Betriebe, den Arbeitskräftebesatz, die Verteilung der Lasten und Rechte (bezogen auf LN und Waldfläche), den Futterflächenbesatz und Ergebnisse der Tierhaltung, wie Kälberprozent, Kühe-Jungvieh-Verhältnis, Ferkel je Sau und Ferkelverlust in ‰, lassen sich bei nur zwei aufeinanderfolgenden Jahren keine aussagekräftigen Vergleiche anstellen. Im wesentlichen stimmen bei diesen Kennzahlen die Ergebnisse beider Jahre überein; die auftretenden Unterschiede sind zum Teil aus der Erweiterung der Kennzahlenauswertung durch die Miteinbeziehung von Weinbau- und Waldwirtschaften in die Auswertung erklärbar.

Diagramm 95: Arbeitshilfsmittel je AK; 1967 und 1968

schräftigt = 1967 weiß = 1968

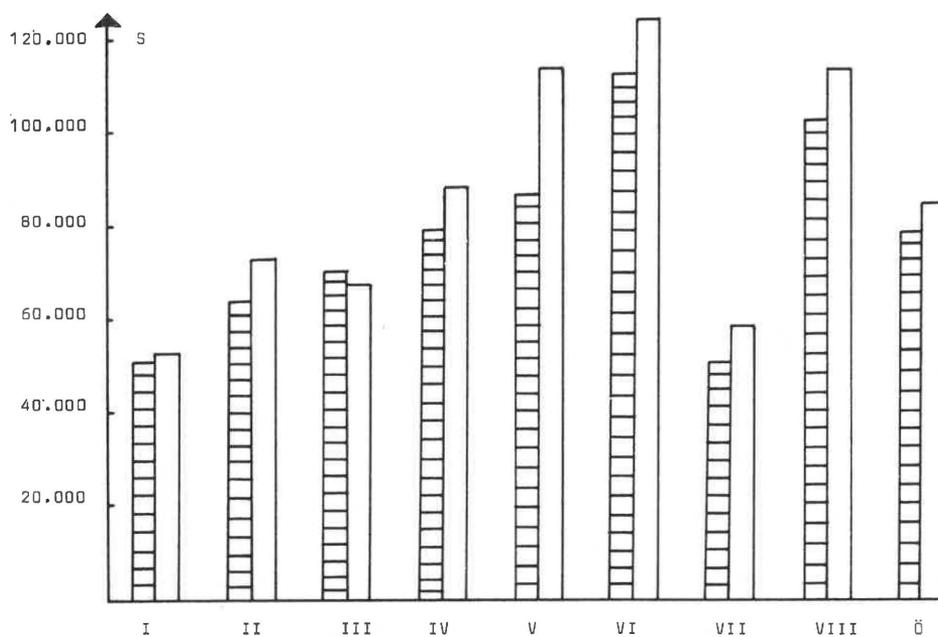
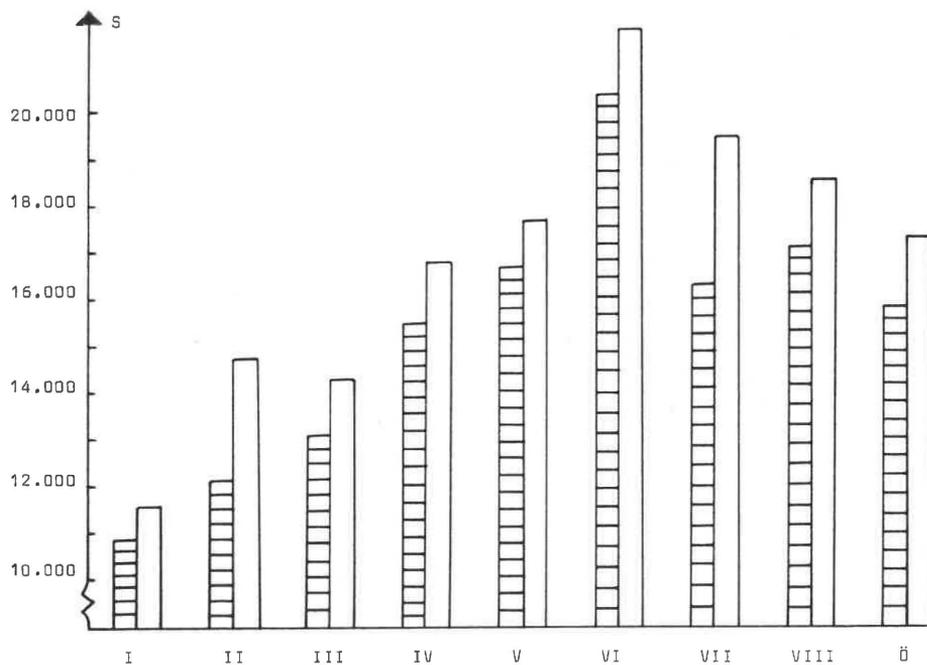


Diagramm 96: Arbeitshilfsmittel je ha RLN; 1967 und 1968

schräftigt = 1967 weiß = 1968



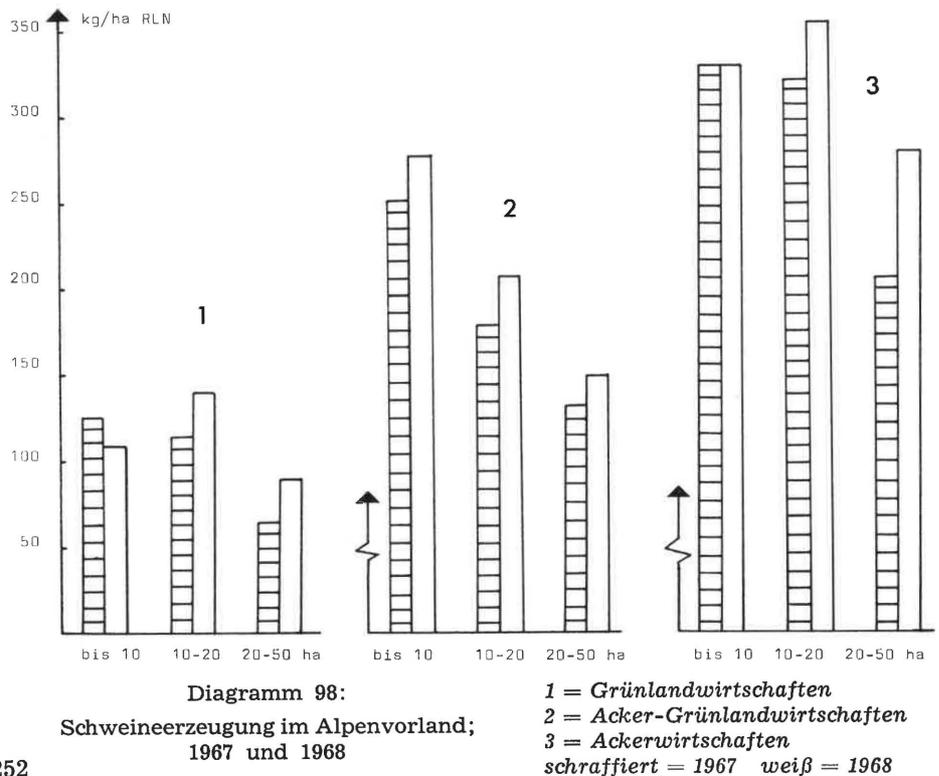
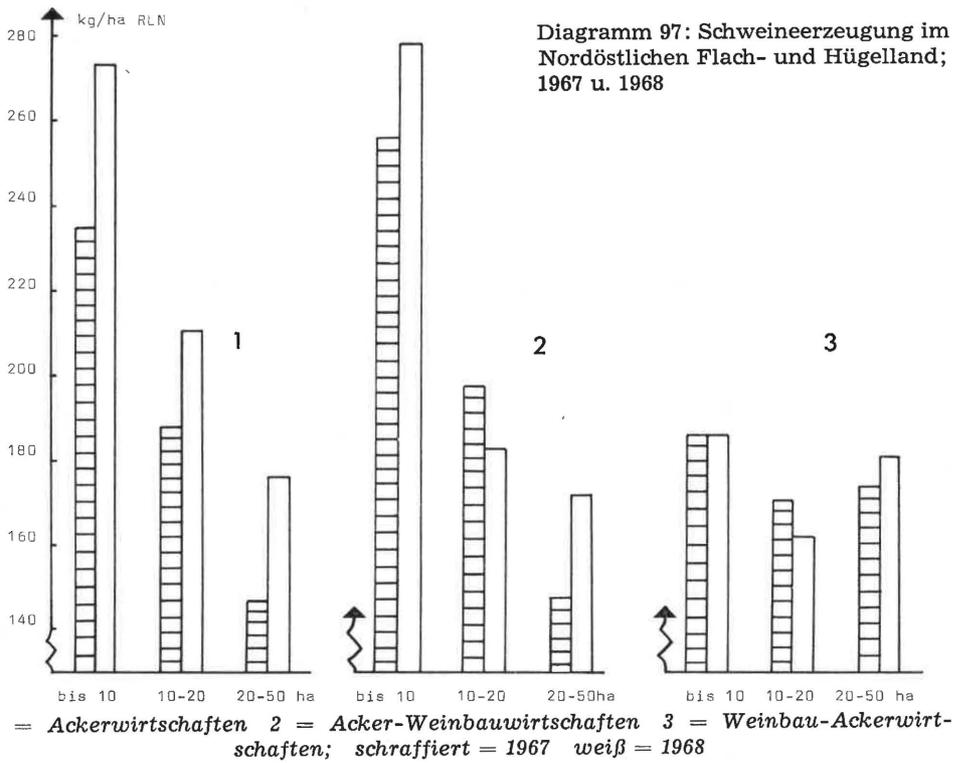


TABELLE 9: Gegenüberstellung der Kennzahlenergebnisse 1967 und 1968

	Hochalpengebiet			Voralpengebiet			Alpenostrand		
	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)
	Kennzahlen- betriebe	1967		Kennzahlen- betriebe	1968		Kennzahlen- betriebe	1968	
Red. landw. Nutzfläche (RLN) je Betrieb in ha	12,7	11,3	- 11,0	13,8	12,6	- 8,7	14,2	11,9	- 16,2
Hauptfutterfläche (HF) je Betrieb in ha	12,5	11,0	- 12,0	13,2	11,9	- 9,8	11,7	9,5	- 18,8
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,8	11,1	+ 2,8	10,8	11,1	+ 2,8	10,6	10,8	+ 1,9
HF je RGV in ar	88	88	0,0	88	88	0,0	80	80	0,0
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	88	88	0,0	88	88	0,0	82	82	0,0
Saatgut in S je ha Ackerland	280	281	+ 0,4	250	247	- 1,2	196	170	- 13,3
Handelsdünger in S je ha RLN	160	149	- 6,9	229	215	- 6,1	273	256	- 6,2
Pflanzenschutz in S je ha RLN	4	5	+ 25,0	4	7	+75,0	17	26	+ 52,9
Futtermittel in S je ha RLN	983	992	+ 0,9	845	818	- 3,2	737	758	+ 2,8
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 991	3 037	+ 1,5	2 767	2 857	+ 3,3	2 889	2 822	- 2,3
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 628	1 714	+ 5,3	1 570	1 709	+ 8,9	1 544	1 621	+ 5,0
Ferkel je Sau	17	17	0,0	18	17	- 5,6	16	16	0,0
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,9	2,1	+ 10,5	1,8	1,9	+ 5,6	1,7	2,0	+ 17,6
Familienfremde AK je 10 ha RLN	0,1	0	-100,0	—	—	—	0,1	0	-100,0
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,3	0,0	0,3	0,3	0,0	0,4	0,4	0,0
Motor-PS je 10 ha RLN	14	16	+ 14,3	17	19	+11,8	16	18	+ 12,5
Motor-PS je AK	7	7	0,0	9	9	0,0	9	9	0,0
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	10 870	11 589	+ 6,6	12 137	14 788	+21,8	13 106	14 319	+ 9,3
<i>Erträge in q/ha:</i>									
Weizen	22,1	25,9	+ 17,2	22,3	25,1	+12,6	24,0	26,0	+ 8,3
Roggen	19,7	22,3	+ 13,2	21,0	28,9	+37,6	20,6	25,4	+ 23,3
Sommergerste*	22,9	23,6	+ 3,1	21,6	24,9	+15,3	26,0	25,2	- 3,1
Hafer	19,0	21,7	+ 14,2	19,2	17,7	- 7,8	17,7	17,7	0,0
Körnermais	—	—	—	—	—	—	52,9	47,3	- 10,6
Spätkartoffeln	216,2	237,1	+ 9,7	159,7	200,3	+25,4	201,6	209,0	+ 3,7
Zuckerrüben	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Anbaufläche Sommergerste : Wintergerste = 9 : 1.

TABELLE 9 Fortsetzung

	Wald- und Mühlviertel			Kärntner Becken			Alpenvorland		
	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)
	Kennzahlen- betriebe	1968		Kennzahlen- betriebe	1968		Kennzahlen- betriebe	1968	
Red. landw. Nutzfläche (RLN) je Betrieb in ha	12,5	12,6	+ 0,8	12,1	13,0	+ 7,4	13,7	13,6	- 0,7
Hauptfutterfläche (HF) je Betrieb in ha	6,2	6,3	+ 1,6	8,6	9,2	+ 7,0	7,9	7,8	- 1,3
Vieh, GVE je 10 ha RLN	9,5	9,4	- 1,1	11,8	11,3	- 4,2	11,6	12,0	+ 3,4
HF je RGV in ar	56	56	0,0	64	72	+ 12,5	56	56	0,0
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	56	56	0,0	66	73	+ 10,6	57	58	+ 1,8
Saatgut in S je ha Ackerland	157	120	-23,6	202	313	+ 55,0	208	192	- 7,7
Handelsdünger in S je ha RLN	519	491	- 5,4	269	328	+ 21,9	634	591	- 6,8
Pflanzenschutz in S je ha RLN	32	36	+12,5	31	47	+ 51,6	56	68	+ 21,4
Futtermittel in S je ha RLN	507	543	+ 7,1	709	775	+ 9,3	1 341	1 317	- 1,8
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 416	2 452	+ 1,5	2 570	2 724	+ 6,0	3 029	3 097	+ 2,2
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 006	2 026	+ 1,0	1 775	1 733	- 2,4	2 906	3 050	+ 5,0
Ferkel je Sau	18	18	0,0	18	15	- 16,7	17	19	+ 11,8
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,9	1,8	- 5,3	1,7	1,4	- 17,6	1,7	1,7	0,0
Familienfremde AK je 10 ha RLN	—	—	—	0,1	0	-100,0	—	—	—
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,3	0,0	0,3	0,2	- 33,3	0,1	—	-100,0
Motor-PS je 10 ha RLN	20	21	+ 5,0	23	23	0,0	25	26	+ 4,0
Motor-PS je AK	10	11	+10,0	12	15	+ 25,0	14	15	+ 7,1
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	15 494	16 769	+ 8,2	16 693	17 634	+ 5,6	20 357	21 758	+ 6,9
<i>Erträge in q/ha:</i>									
Weizen	31,2	32,7	+ 4,8	25,7	27,0	+ 5,1	31,6	38,4	+ 21,5
Roggen	23,1	26,9	+16,5	19,0	24,6	+ 29,5	21,1	24,9	+ 18,0
Sommergerste*	32,2	32,9	+ 2,2	27,1	30,7	+ 13,3	28,3	32,9	+ 16,3
Hafer	22,7	24,7	+ 8,8	20,7	19,7	- 4,8	26,1	27,5	+ 5,4
Körnermais	41,6	46,9	+12,7	51,9	53,0	+ 2,1	55,9	61,8	+ 10,6
Spätkartoffeln	215,6	263,5	+22,2	181,9	192,8	+ 6,0	211,1	258,2	+ 22,3
Zuckerrüben	433,2	403,3	- 6,9	—	—	—	469,5	487,3	+ 3,8

* Anbaufläche Sommergerste : Wintergerste = 9 : 1.

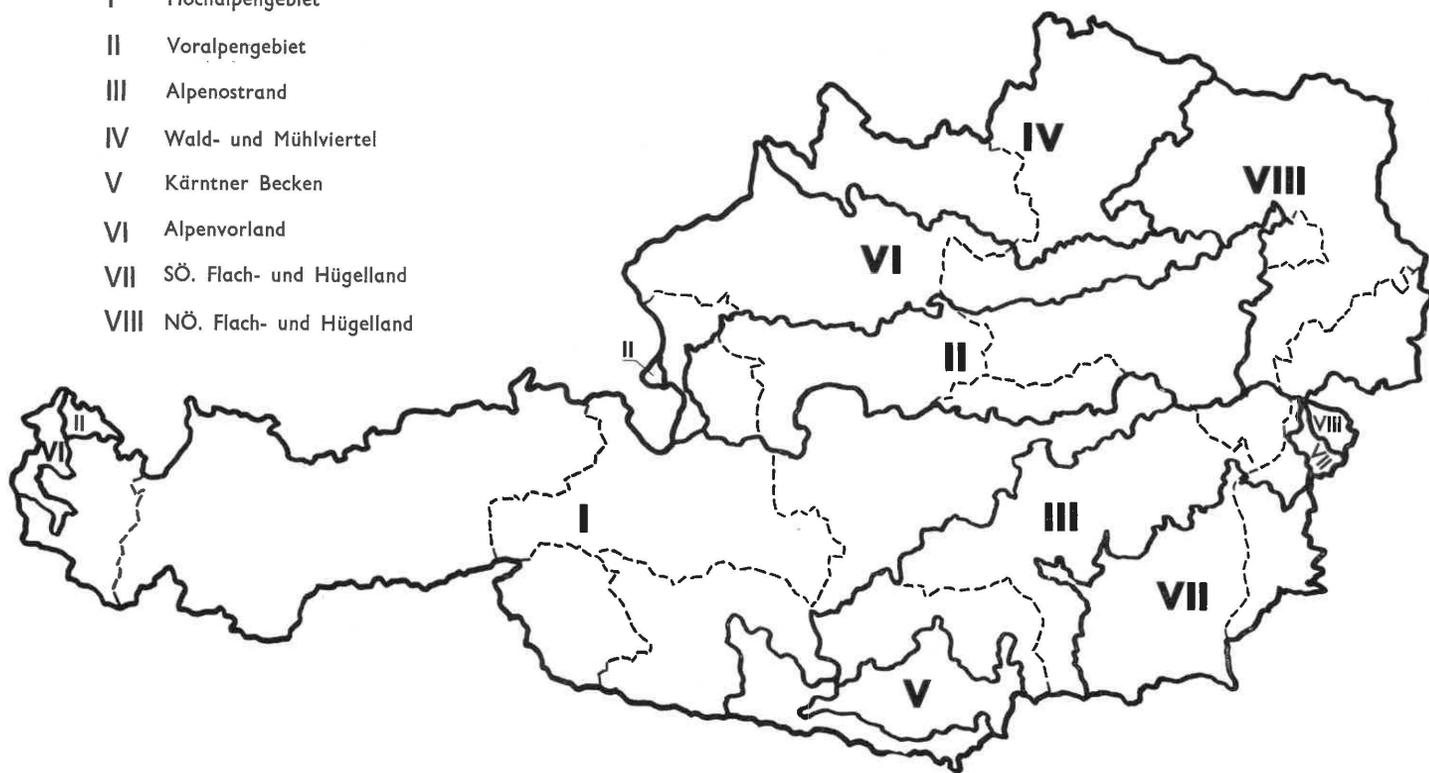
TABELLE 9 Fortsetzung

	Südöstliches Flach- und Hügelland			Nordöstliches Flach- und Hügelland			Österreich		
	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)	Ergebnisse		Differenz in % (1967=100)
	Kennzahlen- betriebe	1968		Kennzahlen- betriebe	1968		Kennzahlen- betriebe	1968	
Red. landw. Nutzfläche (RLN) je Betrieb in ha	7,4	7,2	- 2,7	13,5	13,3	- 1,5	12,2	11,7	- 4,1
Hauptfutterfläche (HF) je Betrieb in ha	4,3	4,1	- 4,7	2,0	1,9	- 5,0	7,2	6,8	- 5,6
Vieh, GVE je 10 ha RLN	11,8	11,9	+ 0,8	5,4	5,5	+ 1,9	9,8	10,0	+ 2,0
HF je RGV in ar	56	56	0,0	32	32	0,0	64	64	0,0
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	61	63	+ 3,3	44	44	0,0	66	67	+ 1,5
Saatgut in S je ha Ackerland	185	189	+ 2,2	299	274	- 8,4	229	211	- 7,9
Handelsdünger in S je ha RLN	492	526	+ 6,9	1 147	1 093	- 4,7	560	537	- 4,1
Pflanzenschutz in S je ha RLN	126	129	+ 2,4	175	168	- 4,0	68	71	+ 4,4
Futtermittel in S je ha RLN	741	753	+ 1,6	617	674	+ 9,2	844	861	+ 2,0
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 477	2 497	+ 0,8	2 628	2 613	- 0,6	2 781	2 824	+ 1,5
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 240	2 397	+ 7,0	2 661	2 664	+ 0,1	2 048	2 141	+ 4,5
Ferkel je Sau	15	16	+ 6,7	16	19	+18,8	16	18	+12,5
Familieneigene AK je 10 ha RLN	3,1	3,2	+ 3,2	1,6	1,5	- 6,2	1,9	1,9	0,0
Familienfremde AK je 10 ha RLN	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,2	-33,3	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2	0,0
Motor-PS je 10 ha RLN	29	29	0,0	27	30	+11,1	22	24	+ 9,1
Motor-PS je AK	9	9	0,0	16	18	+12,5	11	12	+ 9,1
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	16 357	19 506	+19,3	17 125	18 616	+ 8,7	15 824	17 358	+ 9,7
<i>Erträge in q/ha:</i>									
Weizen	26,1	26,8	+ 2,7	33,0	31,9	- 3,3	28,3	33,1	+17,0
Roggen	23,4	26,3	+12,4	24,8	29,8	+20,2	22,1	27,0	+22,2
Sommergerste*	33,2	30,6	- 7,8	35,2	34,7	- 1,4	29,2	33,3	+14,0
Hafer	23,2	22,8	- 1,7	26,8	22,6	-15,7	22,9	24,2	+ 5,7
Körnermais	59,9	56,1	- 6,3	35,2	38,2	+ 8,5	47,5	53,5	+12,6
Spätkartoffeln	188,9	210,1	+11,2	199,9	261,1	+30,6	203,0	248,3	+22,3
Zuckerrüben	423,4	460,0	+ 8,6	471,7	440,8	- 6,6	460,5	449,9	- 2,3

* Anbaufläche Sommergerste : Wintergerste = 9 : 1.

5 Anhang**5.1 Karte der Hauptproduktionsgebiete Österreichs**

- I Hochalpengebiet
- II Voralpengebiet
- III Alpenostrand
- IV Wald- und Mühlviertel
- V Kärntner Becken
- VI Alpenvorland
- VII SÖ. Flach- und Hügelland
- VIII NÖ. Flach- und Hügelland



5.2 Erhebungsformulare

Betrieb Nr.

				1
1-4				5

I Allgemeine Angaben

Jahr: 198.....

* Nicht Zutreffendes streichen!
 Doppelt umrahmte Teile bitte nicht ausfüllen!

Name:

Gemeinde:

Anschrift:

Politischer Bezirk:

Einheitswert insgesamt: S

Hektarsatz Landwirtschaft: S

Hektarsatz Weinbau: S

Berghöfekatasterkennwert:

Seehöhe: m

Kleinproduktionsgebiet:

		6-7
		8-9
		10
		11
		12
		13

Grünfuttermilos, m³

		14-18
--	--	-------

Heubelüftung: ja, nein*

		17
--	--	----

Milchleistungskontrolle: ja, nein*

		18
--	--	----

Rinderzüchter: ja, nein*

		19
--	--	----

Schweinezüchter: ja, nein*

		20
--	--	----

Saatgutvermehrter: ja, nein*

		21
--	--	----

Landw. Fachausbildung: ja, nein*

		22
--	--	----

Nebeneinkommen: ja, nein* wenn ja: Selbständig* Unselbständig*

		23
--	--	----

Alter des Betriebsführers:

		24-26
--	--	-------

		25-26
--	--	-------

		28
--	--	----

2

Bodennutzung

	ha	a	
Acker- und Gartenland			6-8
Obstanlagen			9-11
Weingärten			12-14
Dauergrünland, nicht reduziert			15-18
Dauergrünland, reduziert			19-22
Wald			23-26
Sonstiges			27-29
Anteile und Rechte, Landw. Nutzfläche	+		30-32
Lasten, Landw. Nutzfläche	-		33-35
Anteile und Rechte, Wald	+		36-38
Lasten, Wald	-		39-41

	ha	a	
Körnerfrüchte			42-44
Hackfrüchte			45-47
Feldfutterbau			48-50
Getreide			51-53
Hülsen-, Ölfrüchte, Handelsgew.			54-56
Futterhackfrüchte			57-59
Zinsviehfläche	+		60-62
Zinsviehfläche	-		63-65
Zusatzfutterfläche			66-68

		80
--	--	----

1852 87

Betrieb Nr.

--	--	--	--

II

Bodenerträge

Jahr: 196.....

Betriebsnr. 1-4	7		Gesamternte q	Bestimmt für, in q				5	
	Fläche			Saatgut	Futter	Haushalt	Verkauf	Ertrag q/ha	
	ha	a							
Weizen	6-8								6-7
Roggen	9-11								8-9
W. Gerste	12-14					X			10-11
S. Gerste	15-17					X			12-13
Hafer	18-20								14-15
Körnermais	21-23								16-17
Frühkartoffeln	24-26								18-20
Spätkartoffeln	27-29								21-23
Zuckerrübe	30-32			X		X			24-26
Futterrübe	33-35			X		X			27-29
Silomais	36-38								30-32
Luzerneheu	39-41								33-35
Rotkleeheu	42-44								36-38
Wiesenheu	45-47								39-41
Wein	48-50								42-44

Arbeitswirtschaft

Ständige Arbeitskräfte

	familieneigene AK		familienfremde AK	
Summe ständige AK				
Summe nichtständige AK	+		+	

Nichtständige Arbeitskräfte

Art der Arbeit	Tageslöhne	
	Familie	Fremde
Summe		

Tierische Zugkräfte	ZK
Summe (ohne Seilzug)	

Motorische Zugkräfte	PS
Seilzug	
Summe (ohne Seilzug)	

69-70 Arbeitshilfsmittel, S

--	--	--	--	--	--

74-79

80

Betriebsaufzeichnungen

Jahr 196.....

Laufende Betriebs-Nr.:

Name:

Anschrift:

Bearbeiter:

Betrieb-Nr.

				6
--	--	--	--	---

Milcherzeugung in Kilogramm

Jahr: 196.....

	Verkauf an Molkerei	Hofverkauf	Haushalt	Verarbeitet	Vollmilch verfüttert	Gesamterzeugung
Jänner						
Februar						
März						
April						
Mai						
Juni						
Juli						
August						
September						
Oktober						
November						
Dezember						
Summe						

Eier- und Mastgefügenerzeugung in Stück

50-55

	Bestand Lege-Hennen	Eier abgenommen	davon Verkauf	davon Haushalt	Bestand Mastgefügel	Verkauf	Haushalt
Jänner							
Februar							
März							
April							
Mai							
Juni							
Juli							
August							
September							
Oktober							
November							
Dezember							
Summe							
		60-65					

56-59

66-69

Betrieb:

Legeliste für das Jahr 196.....

Tag	Jänner	Februar	März	April	Mal	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1.												
2.												
3.												
4.												
5.												
6.												
7.												
8.												
9.												
10.												
11.												
12.												
13.												
14.												
15.												
16.												
17.												
18.												
19.												
20.												
21.												
22.												
23.												
24.												
25.												
26.												
27.												
28.												
29.												
30.												
31.												
Summe												

5.3 Erläuterungen zu den Erhebungsformularen

Die nachstehenden Erläuterungen wurden den Erhebungsorganen für die Durchführung der Erhebung als Arbeitsunterlage übergeben.

Allgemeine Angaben

Einheitswert insgesamt: Der Einheitswert eines Betriebes ist dem letzten Einheitswertbescheid, den jeder Betrieb vom zuständigen Finanzamt bekommen hat, zu entnehmen. Sind für einen Betrieb zwei oder mehrere Einheitswertbescheide vorhanden, so sind die Einheitswerte zu addieren und die Summe einzutragen.

Hektarsatz Landwirtschaft und Weinbau: Diese Werte sind ebenfalls dem Einheitswertbescheid zu entnehmen. Sind mehrere Einheitswerte für den Betrieb vorhanden, so ist mit Hilfe der zugehörigen Fläche der Hektarsatz zu gewichten.

Berghöfekatasterkennwert: Dieser Kennwert ist den Bezirkskammern für jeden Betrieb bekannt. Die Höhe des Kennwertes ist von der Seehöhe, den Zufahrtsverhältnissen, der Hanglage und Exposition der Flächen des Betriebes abhängig.

Seehöhe: Die Seehöhe jedes Betriebes ist in der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte festgehalten. Sollten die Angaben dort fehlen, kann die Seehöhe des Betriebes aus Landkarten mit Schichtenlinien entnommen werden.

Kleinproduktionsgebiet: Ein Kleinproduktionsgebiet umfaßt Gemeinden mit ähnlichen natürlichen, wirtschaftlichen und agrarstrukturellen Voraussetzungen. Zu welchem Kleinproduktionsgebiet die einzelnen Gemeinden gehören, kann einer Gemeindeliste entnommen werden.

Grünfuttersilos: Der Kubikinhalt an Grünfuttersiloraum ist anzugeben, der zu Jahresbeginn vorhanden war.

Heubelüftung: Angeben, ob eine solche Anlage vorhanden ist oder nicht.

Milchleistungskontrolle: Diese Frage ist nur dann mit ja zu beantworten, wenn die Milchleistungskontrolle vom Landeskontrollverband durchgeführt wird.

Rinderzüchter, Schweinezüchter: Eine Herdbuchzucht setzt die Mitgliedschaft bei einem Rinder- bzw. Schweinezuchtverband voraus und die Frage kann nur dann mit ja beantwortet werden, wenn diese Voraussetzung auf dem Betrieb gegeben ist.

Saatgutvermehrer: Ein Betrieb ist dann Saatgutvermehrer, wenn er einer einschlägigen Genossenschaft oder einem Saatbauverein angehört und das vom Betrieb erzeugte Saatgut von dazu befugten Organen auf seine Qualität hin geprüft wird. Die Frage ist auch dann mit ja zu beantworten, wenn das Saatgut im Vorjahr aberkannt worden ist und der Betrieb für das laufende Jahr wieder Saatgut erzeugen wird.

Landwirtschaftliche Fachausbildung: Wenn der Betriebsleiter eine Landwirtschaftsschule, eine Fachmittelschule oder die Hochschule für Bodenkultur bzw. eine gleichwertige Schule im Ausland besucht hat, ist diese Frage mit ja zu beantworten.

Nebenerwerbseinkommen: Hier ist anzugeben, ob der Betriebsleiter ein Nebenerwerbseinkommen bezieht oder nicht, unabhängig davon wie hoch es ist. Von Interesse ist hier nur, ob dieses Nebenerwerbseinkommen aus selbständiger Tätigkeit (Fremdenverkehr, Fleischhauerei, Transportunternehmen, Steinbruchbesitz, Landproduktenhandel usw.) oder aus unselbständiger Tätigkeit (Arbeiter oder Angestellter, entweder ganztätig oder stundenweise, ganzjährig oder saisonal) besteht. Nicht zum Nebenerwerbseinkommen werden hier soziale Leistungen wie Sozialrenten und Kinderbeihilfen gezählt.

Alter des Betriebsführers: Anzugeben ist das vollendete Lebensjahr.

Bodennutzung

Bei den folgenden Angaben über die einzelnen Kulturarten Acker- und Gartenland, Obstanlagen, Weingärten, Dauergrünland nicht reduziert, Dauergrünland reduziert,

Wald und Sonstiges ist die *selbstbewirtschaftete Fläche* anzugeben. Die selbstbewirtschaftete Fläche setzt sich zusammen aus dem Eigenbesitz abzüglich der Verpachtungen und zuzüglich der Zupachtungen sowie abzüglich von Lasten und zuzüglich von Anteilen und Rechten. Das heißt, es müssen bei den Angaben bei jeder Kulturart Zu- und Verpachtungen, Lasten und Rechte berücksichtigt werden.

Acker- und Gartenland. Das Ackerland umfaßt jene Flächen, die alljährlich oder wenigstens in gewissen Zeitabständen umgepflügt werden. Außer dem einjährigen Feldfutter wird daher auch der mehrjährige Futterbau einschließlich der Natur- und Kunstegartflächen (Wechselwiesen und Wechselweiden) hierhergezählt. Zum Gartenland werden nur der bäuerliche Hausgarten und die dem gärtnerischen Gemüsebau dienenden Grundstücke gerechnet. Keinesfalls gehören die im Grundbesitzbogen oft als Gartenland ausgewiesenen Baumwiesen hierher.

Obstanlagen: Dazu zählen nur jene Flächen von Stein-, Kern- und Beerenobstanlagen, die keine oder nur unbedeutende Unterkulturen aufweisen und als Intensivobstanlagen anzusprechen sind. Auch die der Baumzucht (Baumschulen) dienenden Flächen gehören zu den Obstanlagen. Extensive Obstanlagen, bei denen die Unterkulturen bedeutender sind als der Obstertrag, werden der Nutzung der Unterkulturen zugezählt, z. B. Baumwiesen dem Dauergrünland.

Weingärten: Alle im Ertrag stehenden, aber auch noch nicht ertragsfähigen Rebflächen, die Schnitt- oder Mutterweingärten sowie die Rebschulen zählen zu den Weingärten.

Dauergrünland, nicht reduziert: Als Dauergrünland gelten alle jene Flächen, die der dauernden Grasnutzung dienen oder nur nach sehr langen Zeitabständen bzw. nur aus besonderem Anlaß umgepflügt werden. Keinesfalls zählen die Egarten zum Dauergrünland. Zum Dauergrünland zählen alle ein- und mehrmähdigen Wiesen, Kulturweiden, Hutweiden, Bergmähder und Almen.

Dauergrünland, reduziert: Beim Dauergrünland sind zwei Gruppen zu unterscheiden, das ertragsnormale Grünland und die extensiven Grünlandflächen. Zum ertragsnormalen Grünland gehören alle zwei- oder mehrmähdigen Wiesen und die sogenannten Kulturweiden mit Koppелеinteilung und intensiver Bewirtschaftung; außerdem gehören hierher noch alle jene Grünlandflächen, deren Ertrag mit betriebseigenen Mitteln nachhaltig verbessert werden kann (wenn z. B. eine einmähdige Wiese durch entsprechende Düngung in eine zweimähdige umgewandelt werden kann). Zum extensiven Grünland zählen Bergmähder, Almen, Hutweiden und einmähdige Wiesen, die zum Zwecke der Vergleichbarkeit auf ertragsnormale Flächen zu reduzieren sind. Als Normalertrag sind bei der Umrechnung 40 q/ha Heu oder 300 Großviehweidetage zu unterstellen. Reduktionen sind nur bei Flächen zulässig, deren niedriger Ertrag naturbedingt ist und nicht durch betriebseigene Mittel verbessert werden kann. Läßt sich der Ertrag nicht eindeutig feststellen, können diese extensiven Dauergrünlandflächen nach Schlüsselzahlen umgerechnet werden:

einmähdige Wiesen auf $\frac{1}{2}$

Hutweiden auf $\frac{1}{3}$ in niederschlagsreichen Gebieten, bis auf $\frac{1}{5}$ in niederschlagsarmen Gebieten

Almen und Bergmähder auf $\frac{1}{3}$ in Niederösterreich
auf $\frac{1}{5}$ in Oberösterreich und Steiermark
auf $\frac{1}{6}$ in Salzburg
auf $\frac{1}{7}$ in Kärnten und Vorarlberg
auf $\frac{1}{8}$ in Tirol

Wald: Hierzu zählen alle der Holzproduktion dienenden Flächen (einschließlich unbestockter Flächen wie Blößen und Holzlagerplätze) und Forstgärten. Da hier, wie bei allen anderen Angaben über die Bodennutzung, die selbstbewirtschaftete Fläche anzugeben ist, müssen Rechte und Lasten dem Eigenbesitz von Wald zu- bzw. abgerechnet werden. Holzbezugsrechte bzw. -lasten sind unter Zugrundelegung eines durchschnittlichen Jahreszuwachses von 3 fm Holz je ha flächenmäßig umzurechnen.

Rechte auf Brennholznutzung, die in Raummetern (rm) ausgedrückt werden, sind auf Festmeter (fm) umzurechnen; hierfür gilt der Umrechnungsschlüssel $4 \text{ rm} = 3 \text{ fm}$.

Sonstiges. Dazu zählen zum Besitz gehörige Wegflächen, Bauareal, Wasserflächen, Sümpfe, Fels, Eis und andere unproduktive Flächen. Bei dieser Erhebung zählen auch Streuwiesen hierher, soweit sie nicht einer Futternutzung dienen. Wird auf Streuflächen auch Futter gewonnen, so ist diese Fläche anteilmäßig dem Dauergrünland anzurechnen und die restliche Fläche verbleibt unter „Sonstiges“.

Anteile und Rechte, landwirtschaftliche Nutzfläche: In den Alpenländern besitzen viele Betriebe neben dem Eigenbesitz noch Anteile und Rechte vor allem an Weiden bei Agrargemeinschaften, Gemeindegut usw. Diese Flächen sind hier in der nicht reduzierten Größe nochmals anzugeben. Da bei allen bisherigen Flächenangaben die selbstbewirtschaftete Fläche anzugeben war, müssen die hier ausgewiesenen Flächen schon in der Zeile „Dauergrünland, nicht reduziert“ mit eingerechnet sein. Ebenso müssen die hier angegebenen Flächen bei der Errechnung in der Zeile „Dauergrünland, reduziert“ mit den eventuell notwendigen Reduktionen für Anteile und Rechte an extensivem Dauergrünland berücksichtigt sein.

Lasten, landwirtschaftliche Nutzfläche: Ist ein Betrieb durch Anteile und Rechte anderer Besitzer auf seinen Flächen belastet, so sind diese hier anzugeben. Derartige Lasten sind sinngemäß in den Zeilen „Dauergrünland, nicht reduziert“ und „Dauergrünland, reduziert“ durch Abzug vom Eigenbesitz zu berücksichtigen.

Anteile, Rechte und Lasten, Wald: Was oben für die landwirtschaftliche Nutzfläche gesagt wurde, gilt hier sinngemäß auch für den Wald. Umrechnung von Rechten und Lasten in Fläche siehe unter „Wald“.

Körnerfrüchte: Diese Fläche setzt sich zusammen aus der Getreidefläche und der Fläche von Hülsenfrüchten, Ölfrüchten und Handelsgewächsen.

Hackfrüchte: Dazu zählen Körnermais, Silomais, Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben und Feldgemüse.

Feldfutterbau: Zum Feldfutterbau zählen alle ein- und mehrjährigen Luzerne-, Klee- und Klee grasflächen, der Grünmais und die Kunst- und Naturegartflächen.

Getreide: Die Getreidefläche ist ein Teil der Körnerfruchtfläche und besteht aus der Anbaufläche von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Gemengen dieser Arten zum Zwecke der Körnergewinnung.

Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Handelsgewächse: Erbsen, Bohnen und Wicken zur Körnergewinnung, Raps, Rübsen, Sonnenblumen und Ölkürbis zur Körnergewinnung, sowie Gras- und Kleesamen, Tabak, Hopfen, Hanf und Medizinalpflanzen.

Futterhackfrüchte: Sind ein Teil der Hackfrüchte, müssen aber zur Errechnung der Hauptfutterfläche nochmals getrennt angegeben werden. Dazu gehören Silomais und Futterrüben.

Zinsviehfläche: Um die berichtigte landwirtschaftliche Nutzfläche (BLN) angeben zu können und um die Hauptfutterfläche zu bestimmen, muß die Zinsviehfläche errechnet werden. Wenn ein Teil des Rinderbestandes gegen Entrichtung eines Zinses auf betriebsfremden Weiden oder Almen aufgetrieben wird (es besteht aber kein Recht auf die Nutzung dieser Weiden oder Almen, sondern sie ist entgeltlich), vergrößern diese Flächen die selbstbewirtschaftete Fläche des Betriebes und sind der reduzierten landwirtschaftlichen Nutzfläche (RLN) zuzuzählen; man erhält dadurch die berichtigte landwirtschaftliche Nutzfläche (BLN).

Weidet also eigenes Vieh auf fremder Weide, so ist diese Fläche unter Plus, weidet aber fremdes Vieh auf der selbstbewirtschafteten Fläche des Betriebes unter Minus einzutragen. Dabei entsprechen 300 Großviehweidetage einem Hektar.

Zusatzfutterfläche: Dazu gehören Flächen von Marktfrüchten, deren Abfallprodukte verfüttert werden (Zuckerrüben), der Winterzwischenfruchtfutterbau (wie Landsbergemenge, Wickroggen, Grünroggen usw.), der Sommerzwischenfruchtfutterbau (wie Lihoraps, Öirettich, Futtergemenge usw.), die Untersaaten (wie Stoppelklee), die

Futternebenutzung (z. B. in Intensivobstanlagen, wenn das Gras nicht oder nur teilweise gemulcht wird), sowie die Waldweide.

Bodenerträge

Die Anbauflächen sind zugleich mit der Bodennutzung festzustellen, sobald für das laufende Jahr der Anbau feststeht. Das wird in den meisten Betrieben bis März der Fall sein, da bis dahin auch das Ausmaß eventuell ausgewinterter Getreideflächen und deren Nachanbau bekannt ist.

Die Bodenerträge in q je ha werden errechnet, indem der Gesamtertrag einer Kulturart durch deren Anbaufläche dividiert wird.

Arbeitswirtschaft

Ständige Arbeitskräfte: Die ständigen Arbeitskräfte sind getrennt nach familien-eigenen und familienfremden AK einzutragen, und zwar in der 1. Spalte die Stellung bzw. Verwendung im Betrieb, in den AK-Spalten die erfolgte Umrechnung in volle AK. Sind ständige Arbeitskräfte zeitweilig nicht am Hof (z. B. Besuch einer Landwirtschaftsschule), ist die Zeit ihrer Abwesenheit zu berücksichtigen. Nicht voll arbeitsfähige Personen (z. B. mit Körpergebrechen) müssen anteilmäßig eingeschätzt werden. Für die Bäuerin, die voll im Betrieb eingesetzt ist, werden für die Versorgung von Kindern Abschläge gemacht, soweit nicht ein Ausgleich durch eine erhöhte Gesamtarbeitszeit erfolgt. Der Abschlag beträgt je Kind unter 6 Jahren 0,2, je Kind von 6 bis 10 Jahren 0,1 AK. Arbeitskräfte über 65 Jahre werden mit 0,3 AK gerechnet, doch wenn es sich um den Betriebsführer handelt, wird er als volle AK gerechnet. Jugendliche von 14 bis 16 Jahren werden mit 0,5 AK eingesetzt.

Nicht ständige Arbeitskräfte: Hier wird die Anzahl der Arbeitstage (getrennt nach familieneigenen Arbeitskräften und familienfremden Arbeitskräften) für die einzelnen Arbeiten (z. B. Heuernte, Kartoffelernte) eingesetzt. Die Gesamtzahl durch 300 dividiert, ergibt die Anzahl der nicht ständigen Arbeitskräfte in AK. Diese werden der Summe der ständigen AK zugezählt.

Tierische Zugkräfte: Zur Umrechnung der tierischen Zugkräfte auf Zugkrafteinheiten (ZK) gilt folgender Schlüssel:

Arbeitspferd (je nach Gewicht)	1—1,2 ZK
Arbeitsochsen	0,6 ZK
Arbeitskühe	0,2 ZK

Motorische Zugkräfte: Hier sind die im Betrieb vorhandenen motorischen Zugkräfte in PS einzutragen. Bei der Addition der Motor-PS dürfen die Seilzug-PS nicht mit-addiert werden. Die Seilzug-PS sind, wie auf dem Formblatt ersichtlich, in der ersten Zeile getrennt einzutragen.

Arbeitshilfsmittel: Hier wird die Summe der Arbeitshilfsmittel eingetragen, die aus der Hilfsliste zu entnehmen ist. Auf dieser Hilfsliste werden sämtliche Maschinen des Betriebes mit ihrem derzeitigen Neuwert bewertet, Zugtiere mit ihrem Ankaufswert eingesetzt und diese Werte summiert. Diese Bewertung ist zu Jahresende durchzuführen, da viele Maschinen erst knapp vor ihrem Einsatz während des Jahres angekauft werden. Bei Gemeinschaftsmaschinen ist nur der entsprechende Anteil vom Neuwert einzusetzen.

Viehbestand

Zu Jahresbeginn ist der Bestand der Tiere in den einzelnen Gattungen, wie auf Blatt III angegeben, der Stückzahl nach zu erheben. Auf Grund der auf dem Betrieb geführten Aufzeichnungen, Seite 264 und 265, über die Viehbestandsveränderungen ist es leicht, den Viehbestand von Monat zu Monat einzutragen, da in diesen Aufzeichnungen jede Änderung durch Geburt oder Zukauf, durch Verkauf, Verenden oder Schlachtung fortlaufend eingetragen wird. Am Jahresende ist in jeder Spalte die Summe zu bilden und durch 13 zu dividieren; man erhält so den Jahresdurchschnittsbestand in Stück.

Weiters ist das Durchschnittsgewicht je Stück der einzelnen Gattungen festzustellen. Das Gewicht der Arbeitspferde, Zugochsen, Kühe, Eber und Sauen wird sich im Laufe des Jahres kaum ändern. Bei Fohlen, Stieren, Mastrindern, Jungvieh, Kälbern, Mastschweinen, Läufern und Ferkeln ist jedoch zu beachten, daß jeweils der Durchschnitt des Gewichtes zu Beginn und am Ende der Alterklasse bzw. des Jahres oder zum Zeitpunkt des Verkaufes zu schätzen ist.

Multipliziert man den Jahresdurchschnittsbestand der einzelnen Gattungen in Stück mit dem Durchschnittsgewicht und dividiert diese Zahl durch 500, erhält man den Durchschnittsbestand der einzelnen Gattungen in GVE.

Unter der Tabelle „Viehbestand“ sind vier stärker umrahmte Felder:

Im 1. Feld, das über zwei Spalten geht, ist die Summe der GVE von Fohlen und Pferden einzutragen; das ist die Angabe über GVE Pferde.

Im 2. Feld, das über 6 Spalten geht, ist die Summe der GVE von Zugochsen, Kühen, Stieren, Mastrindern, Jungvieh und Kälbern einzutragen; das ist die Angabe über GVE Rinder.

Im 3. Feld, das über fünf Spalten geht, ist die Summe der GVE von Ebern, Sauen, Mastschweinen, Läufern und Ferkeln einzutragen; das ist die Angabe über die GVE Schweine.

Im 4. Feld, eine Zeile darunter, das über zwei Spalten geht, ist die Summe der GVE von Arbeitspferden und Zugochsen einzutragen; das ist die Angabe über GVE Zugtiere.

Fleischzuwachs

Anlässlich der Viehbestandsaufnahme zu Jahresbeginn ist auch das Gesamtgewicht der einzelnen Gattungen mit Hilfe eines Viehmeßbandes oder durch Schätzen festzustellen.

Das gleiche ist auch zu Jahresbeginn für alle Gattungen zu machen. Ein sich daraus ergebendes Mehrgewicht wird bei Plus und ein Mindergewicht zu Jahresende unter Minus eingetragen.

Es werden die Mehrgewichte addiert und die Mindergewichte addiert, die Differenz gebildet und im ersten freien Feld darunter eingetragen. Dieser Vorgang wird für Rinder und Schweine getrennt durchgeführt. Aus den Aufzeichnungen über „Viehbestandsveränderungen“ ist der Zugang unter Minus einzutragen und abzuziehen und der Abgang unter Plus einzutragen und dazuzuzählen. In der letzten freien Zeile ist das Ergebnis dieser Rechnung einzutragen; es stellt den Zuwachs bei Rindern bzw. Schweinen dar.

Die Anzahl der geborenen und verendeten Ferkel ist ebenfalls aus den „Viehbestandsveränderungen“ zu entnehmen, indem diese Liste durchgegangen wird und die geborenen bzw. verendeten Ferkel aller Würfe addiert werden. Die Differenz aus geborenen und verendeten Ferkeln ergibt die Zahl der aufgezogenen Ferkel. Die Anzahl der geborenen Kälber (auch Totgeburten) ist aus den gleichen Aufzeichnungen abzuzählen.

Das Aufzuchtgewicht gibt Aufschluß über die Intensität der Aufzucht. Es ist das im ersten Jahr durchschnittlich erreichte Gewicht der weiblichen Rinder.

Betriebsaufzeichnungen

Auf den Seiten 262 und 263 soll der *Zukauf von Betriebsmitteln* laufend eingetragen werden, und zwar Art und Menge von Saatgut, Handelsdünger, Pflanzenschutz- und Futtermitteln. Die Eintragungen soll der Landwirt fortlaufend vornehmen und die Rechnungen für diese Zukäufe sammeln, damit das Erhebungsorgan die Richtigkeit der Eintragungen überprüfen kann. Auf Seite 263 sind zum Jahresende vom Erhebungsorgan in der dafür vorgesehenen Zeile die Summen der Zukäufe dieser Betriebsmittel einzutragen.

Auf den Seiten 264 und 265 sind die *Viehbestandsveränderungen* vom Landwirt fortlaufend einzutragen, die sich aus Zukauf und Geburten (bei Rindern auch Totgebur-

ten) sowie aus Verkauf, Hausschlachtungen und Verendungen ergeben. Überstellungen sind hier nur bei Erstkalbungen zu vermerken; das Gewicht dieses Tieres ist dabei aber nicht bei Zugang und Abgang einzutragen. Das gleiche gilt auch für Jungsauern beim ersten Wurf. Am Jahresende müssen vom Erhebungsorgan die Gewichte der Zu- und Abgänge addiert werden, da diese zur Errechnung des Zuwachses bei Rindern bzw. Schweinen benötigt werden. Beim Zugang dürfen die Geburtsgewichte nicht mitaddiert werden.

Auf Seite 266 ist in der oberen Hälfte die *Milcherzeugung* des Betriebes zusammenzufassen. Der Verkauf an die Molkerei kann aus den Abrechnungen der Molkerei genau entnommen werden. Diese Abrechnungen sollten ebenfalls gesammelt aufbewahrt werden. Der Hofverkauf von Milch ist leicht festzustellen, da meist nur an einige Bezieher täglich die gleiche Menge Milch abgegeben wird. Der Haushaltsverbrauch ist durch Befragen (zumeist der Bäuerin) festzustellen. Unterschiede im monatlichen Verbrauch können sich zwischen Winter- und Sommermonaten ergeben und in Monaten, in denen nichtständige Arbeitskräfte mit der Familie mitverköstigt werden. Milch, die zu Butter, Topfen, Käse usw. verarbeitet wird, ist ebenfalls hier einzutragen, wenn diese Produkte im Haushalt verbraucht werden. Unter „Verarbeitet“ ist jene Milchmenge einzutragen, die zu Butter, Topfen, Käse usw. verarbeitet wird, wenn diese Produkte verkauft werden (an die Molkerei, ständige private Abnehmer, Sommergäste usw.). Verfüttert wird Vollmilch in den meisten Fällen nur an Kälber. Diese Menge ist auf Grund der täglichen Futtergabe in den einzelnen Altersabschnitten der Kälber festzustellen. Eine Überprüfung der Richtigkeit der Angaben ist hier durch die Angaben auf den Seiten 264 und 265 in den „Viehbestandsveränderungen“ möglich, da dort alle Geburten und Verkäufe von Kälbern angegeben sind.

Am Monatsende kann die Gesamterzeugung durch Zusammenzählen errechnet und in der äußersten rechten Spalte eingetragen werden. Am Jahresende hat das Erhebungsorgan in den einzelnen Verwendungsspalten der Milch die Summe zu bilden; die Addition dieser Summen muß mit der Gesamterzeugung von Milch übereinstimmen.

In der unteren Hälfte der Seite 266 ist die *Eier- und Mastgeflügelerzeugung* monatlich einzutragen.

Der Bestand an Legehennen ist in der Spalte monatlich einzutragen, am Jahresende die Summe zu bilden und einzutragen und diese Summe durch 12 zu dividieren. Dies ergibt den durchschnittlichen Jahresbestand, der in der Zeile darunter festzuhalten ist. Die Zahl der abgenommenen Eier kann aus der dem Landwirt übergebenen Legeliste entnommen werden.

Ähnliches gilt für die Eintragungen bei Mastgeflügel. Änderungen im Bestand ergeben sich hier alle acht bis zehn Wochen (je nach Mastdauer). Der Verkauf ist sehr leicht zu erfassen, da zumeist der gesamte Bestand nach Ende der Mast auf einmal verkauft wird. Der Haushaltsverbrauch ist von Monat zu Monat festzustellen und einzutragen.

Ermittlung der Arbeitshilfsmittel

Zur Ermittlung der *Arbeitshilfsmittel* dient eine Maschinenliste, auf der für jede Maschine ein Richtwert für den Neuwert 1966 angegeben ist. Ist der Neuwert einer Maschine bekannt und weicht er vom Richtwert ab, weil die Maschine z. B. spezielle Zusatzausstattungen hat, so ist der vom Erhebungsorgan festgestellte Neuwert einzusetzen. Maschinenanteile bei Gemeinschaften sind nur mit diesem Anteil anzugeben.

Für Traktoren, Elektromotoren und Wirtschaftsseilbahnen sowie für Zugtiere konnte kein Richtwert angegeben werden, da hier der Neu- bzw. Ankaufswert zu stark schwankt. In diesen Fällen und bei Maschinen, die nicht in dieser Liste enthalten sind, ist der Neuwert vom Erhebungsorgan festzustellen.

5.4 Definitionen zu den Kennzahlen

Gesamtfläche: Besteht aus der landwirtschaftlichen Nutzfläche, der Waldfläche und sonstigen Flächen (Bauareal, Wege, Streuwiesen, Ödland).

Kulturfläche: Besteht aus der Gesamtfläche abzüglich der „sonstigen Flächen“.

Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN): Setzt sich aus dem Ackerland, Dauergrünland, Intensivobstanlagen und Weingartenflächen zusammen. Es handelt sich dabei um die selbstbewirtschaftete Fläche, d. h. Eigenbesitz zuzüglich Pachtflächen, Anteile und Rechte und abzüglich Verpachtungen und Lasten.

Reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche (RLN): Extensive Grünlandflächen (Bergmäher, Almen, Hutweiden und einmähige Wiesen) wurden auf ertragsnormale Flächen reduziert und zu den übrigen landwirtschaftlichen Nutzflächen dazugezählt. Als Normalertrag wurden 40 q/ha Heu oder 300 Großviehweidetage unterstellt.

Berichtigte landwirtschaftliche Nutzfläche (BLN): Die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche wurde um die Zinsviehfläche berichtigt. Die Zinsviehfläche ergibt sich aus den Großviehweidetagen jener Tiere, die gegen Entrichtung eines Weidezinses auf fremden Flächen geweidet werden bzw. aus der Beweidung der eigenen Flächen durch betriebsfremdes Vieh.

Viehbesatz in GVE/10 ha RLN: Der Jahresdurchschnittsbestand sämtlicher Tierkategorien (ausgenommen Geflügel) wurde mit dem Durchschnittsgewicht der jeweiligen Kategorie auf Großvieheinheiten (1 GVE = 500 kg Lebendgewicht) umgerechnet, aufaddiert und mit der reduzierten landwirtschaftlichen Nutzfläche (RLN) in Beziehung gesetzt.

Nutzviehbesatz in GVE/10 ha RLN: Errechnung wie bei der vorhergehenden Kennzahl, nur wurden von den GVE des gesamten Viehbesatzes die GVE der Zugtiere (Arbeitspferde, Zugochsen und Zugkühe) abgezogen.

Hauptfutterfläche (HF), ar/RGV: Die Hauptfutterfläche, bestehend aus reduziertem Dauergrünland, Feldfutter (ein- und mehrjährige Luzerne-, Klee- und Kleeegrasflächen, Grünmais, Kunst- und Naturegartflächen) und Futterhackfrüchten (Silomais und Futterrüben), wurde durch die rauhfutterverzehrenden Großvieheinheiten (RGV, dazu zählen Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen) dividiert.

Zusatzfutterfläche, ar/RGV: Die Errechnung erfolgte wie bei der vorhergehenden Kennzahl. Zum Zusatzfutter gehören Flächen von Marktfrüchten, deren Abfallprodukte verfüttert werden (Zuckerrüben), der Winterzwischenfruchtfutterbau (wie Landsbergergemenge, Wickroggen, Grünroggen usw.), der Sommerzwischenfruchtfutterbau (wie Lihoraps, Ölrettich, Futtergemenge usw.), die Untersaaten (wie Stoppelklee), die Futternebenutzung (z. B. in Intensivobstanlagen, wenn das Gras nicht oder nur teilweise gemulcht wird), sowie die Waldweide.

Gesamtfutterfläche (GF), ar/RGV: Ergibt sich aus der Summierung von Haupt- und Zusatzfutterfläche.

Saatgutaufwand, S/ha Ackerland: Sämtliche Saatgutzukäufe wurden auf das Ackerland umgelegt.

Handelsdüngeraufwand, S/ha RLN: Sämtliche Handelsdüngerezukäufe wurden auf die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche umgelegt.

Pflanzenschutzaufwand, S/ha RLN: Sämtliche Zukäufe von Pflanzenschutzmitteln wurden auf die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche umgelegt.

Futtermittelaufwand, S/ha RLN: Sämtliche Futtermittelzukäufe sowie Rücklieferungen (z. B. Magermilch aus der Molkerei) wurden auf die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche umgelegt.

Ernteerträge, q/ha: Für die wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen wurden die Gesamternten festgestellt und auf die jeweils dazugehörigen Flächen bezogen.

Milchleistung je Kuh und Jahr in kg: Die Gesamtmilchmenge des Betriebes wurde aus dem Verkauf an die Molkerei, dem Ab-Hof-Verkauf, der im Betrieb verarbeiteten

Menge, dem Haushaltsverbrauch und der verfütterten Milch festgestellt und durch die durchschnittliche Kuhzahl dividiert. Der Jahresdurchschnittsbestand an Kühen wurde auf Grund monatlicher Viehbestandsfeststellungen errechnet.

Milchleistung je ha Hauptfutterfläche (HF) in kg: Die Gesamtmilchmenge wurde zur Hauptfutterfläche des Betriebes in Beziehung gesetzt. Die Hauptfutterfläche besteht aus dem reduzierten Dauergrünland zuzüglich der Feldfutterfläche und zuzüglich der Fläche der Futterhackfrüchte.

Zum Feldfutterbau zählen alle ein- und mehrjährigen Luzerne-, Klee- und Klee grasflächen, der Grünmais und die Natur- und Kunstegartflächen.

Zu den Futterhackfrüchten gehören Silomais und Futterrüben.

Rinderzuwachs je ha HF in kg: Der Rinderzuwachs wurde aus dem Mehr- oder Mindergewicht zu Jahresende gegenüber dem Jahresanfang zuzüglich der Verkäufe und Verendungen und abzüglich der Zukäufe im Laufe des Jahres errechnet. Der sich daraus ergebende Zuwachs wurde auf die Hauptfutterfläche (siehe vorhergehende Definition) umgelegt.

Kälberprozente: Die Zahl der geborenen Kälber wird in Prozent des durchschnittlichen Kuhbestandes angegeben und gibt Aufschluß über die Fruchtbarkeit der Tiere. Werte über 100 % ergeben sich weniger aus zwei Abkalbungen einer Kuh pro Jahr oder aus Zwillinggeburten, als aus dem Umstand, daß einerseits Kalbinnen erst ab der Geburt des Kalbes als Kühe gezählt und andererseits Kühe nach der Geburt des Kalbes abgegeben werden und dadurch bei der Feststellung des Jahresdurchschnitts an Kühen (auf Grund des monatlichen Kuhbestandes) weniger Kühe als geborene Kälber errechnet werden.

Kühe-Jungvieh-Verhältnis: Diese Zahl gibt an, wieviel Stück Jungvieh aller Altersklassen (von Kälbern über drei Monate bis zu trächtigen Kalbinnen, nicht aber Mastrinder, Zuchtstiere und Zugochsen) auf eine Kuh entfallen; sie läßt die Organisationsform der Rinderhaltung erkennen.

Ferkel/Sau: Diese Zahl gibt die aufgezogenen und nicht die geborenen Ferkel je Sau an. Der durchschnittliche Bestand an Muttersauen wurde aus monatlichen Bestandsfeststellungen errechnet.

Schweineerzeugung je ha RLN in kg: Die Schweineerzeugung wurde analog dem Rinderzuwachs errechnet und zur reduzierten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Beziehung gesetzt.

Eier/Henne: Die gesamte Jahreserzeugung an Eiern wurde durch die durchschnittliche Zahl an Legehennen dividiert.

Familieneigene AK je 10 ha RLN: Sämtliche im Betrieb ständig mitarbeitende Familienangehörige wurden in Vollarbeitskräfte umgerechnet. Nicht voll arbeitsfähige Personen (mit Körpergebrechen) wurden anteilmäßig als Vollarbeitskraft eingeschätzt. Für die Bäuerin, die voll im Betrieb eingesetzt ist, wurden für die Versorgung von Kindern Abschläge gemacht, und zwar je Kind unter 6 Jahren 0,2 AK und je Kind von 6 bis 10 Jahren 0,1 AK. Bei Bäuerinnen, die nicht voll im Betrieb mitarbeiten, wurde nur der Umfang der tatsächlichen Arbeitsleistung eingesetzt. Noch arbeitsfähige Personen über 65 Jahre wurden mit höchstens 0,3 AK gerechnet, wenn es sich nicht um den Betriebsführer handelt, und Jugendliche von 14 bis 16 Jahren wurden mit 0,5 AK eingesetzt. Nicht ständige familieneigene Arbeitskräfte (z. B. Kinder in den Schulferien) wurden auf Grund der geleisteten Tagschichten in Vollarbeitskräfte umgerechnet (300 Tagschichten = 1 AK). Die so errechneten AK wurden mit der reduzierten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Betriebes in Beziehung gesetzt.

AK insgesamt je 10 ha RLN: Auch die im Betrieb beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte wurden in Vollarbeitskräfte umgerechnet und zu den familieneigenen AK dazuzugerechnet. Die Division dieses gesamten AK-Bestandes durch die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche ergibt als Kennzahl den Gesamt-AK-Besatz des Betriebes je 10 ha RLN.

AK insgesamt je 10 GVE: Hier wurde der gesamte AK-Bestand durch die Großvieheinheiten des Betriebes dividiert.

Tierische Zugkräfte je 10 ha RLN: Zur Umrechnung der tierischen Zugkräfte auf Zugkrafteinheiten (ZK) wurde folgender Schlüssel verwendet:

Arbeitspferde (je nach Gewicht)	1—1,2 ZK
Arbeitsochsen	0,6 ZK
Arbeitskühe	0,2 ZK

Die so errechneten ZK wurden durch die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche dividiert.

Motor-PS je 10 ha RLN: Von sämtlichen im Betrieb vorhandenen motorischen Zugkräften wurden die PS-Werte erhoben und addiert und durch die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche dividiert. Nicht erfaßt in dieser Kennzahl sind die Antriebsmotoren für Bodenseilzüge, da diese PS-Werte in einer eigenen Kennzahl ausgewertet wurden.

Motor-PS je AK: Hier wurden die motorischen Zugkräfte durch die Zahl der im Betrieb insgesamt vorhandenen Arbeitskräfte dividiert.

Arbeitshilfsmittel, S je ha RLN: Um die Ausstattung des Betriebes mit Arbeitshilfsmitteln feststellen zu können, wurden sämtliche Zugkräfte, Maschinen und Geräte des Betriebes mit dem derzeitigen Neuwert erhoben und die Summe durch die reduzierte landwirtschaftliche Nutzfläche dividiert. Es wurde dazu der Neuwert und nicht der Zeitwert der Maschinen verwendet, da eine z. B. bereits zur Hälfte abgeschriebene, aber ordentlich instandgehaltene Maschine für die Arbeiterledigung die gleiche Leistung erbringt wie eine neuwertige.

Arbeitshilfsmittel, S je AK: Dividiert man die Summe der Arbeitshilfsmittel durch die im Betrieb insgesamt vorhandenen Arbeitskräfte, so ergibt sich daraus die Ausstattung der Arbeitskräfte mit Arbeitshilfsmitteln.

Siloraum, m³ je RiGV: Der Grünfuttersiloraum wurde durch die Rindergroßvieheinheiten (RiGV) dividiert.

TABELLE 10: Bestimmung der Bodennutzungsform

Bodennutzungsform	Waldfläche in % der Kulturfläche	Futterfläche in % der RLN	Weinland in % der RLN
0 Waldwirtschaft	über 75	—	—
1 Grünland-Waldwirtschaft	50—75	über 70	—
2 Acker-Waldwirtschaft	50—75	50—70	—
3 Grünlandwirtschaft	unter 50	über 70	—
4 Acker-Grünlandwirtschaft	unter 50	50—70	—
5 Ackerwirtschaft	unter 50	unter 50	—
6 Acker-Weinbauwirtschaft	unter 50	unter 50	2—10
7 Weinbau-Ackerwirtschaft	unter 50	unter 50	10—25
8 Weinbauwirtschaft	unter 50	unter 50	über 25

5.5 Tabellenteil: Kennzahlen aus gewichteten Mittelwerten, 1967

5.5.1 nach Betriebsgrößenklassen

5.5.1.1 Hochalpengebiet — Grünland-Waldwirtschaften

	Größenklassen			Grünland- Waldwirt- schaften.
	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha	
Zahl der Betriebe	73	39	23	135
Gesamtfläche in ha	32,6	71,7	129,4	51,4
Kulturfläche in ha	31,6	68,6	124,9	49,7
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	12,6	26,8	47,4	19,4
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	9,5	16,3	24,5	12,5
Hauptfutterfläche (HF) in ha	9,9	16,2	23,0	12,6
Vieh, GVE je 10 ha RLN	13,3	10,9	9,9	11,9
HF je RGV in ar	80	88	96	88
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	81	90	98	89
Saatgut in S je ha Ackerland	252	197	305	253
Handelsdünger in S je ha RLN	224	108	193	196
Pflanzenschutz in S je ha RLN	3	3	4	3
Futtermittel in S je ha RLN	1 131	968	697	982
Milch je Kuh und Jahr in kg	3 033	2 966	3 209	3 059
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 020	1 463	1 361	1 752
Rinderzuwachs je ha HF in kg	187	166	164	177
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	1,2	1,5	1,0
Ferkel je Sau	14	18	17	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	62	42	32	50
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,7	1,5	1,2	2,1
AK insges. je 10 ha RLN	2,7	1,7	1,5	2,2
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,5	0,4	0,3	0,4
Motor-PS je 10 ha RLN	20	17	13	17
Motor-PS je AK	7	9	8	8
Seilzug-PS je 10 ha RLN	3	2	1	2
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	15 469	12 449	9 795	13 373
Arbeitshilfsmittel je AK in S	55 452	69 569	62 402	58 948
Siloraum je RiGV in m ³	1,1	1,4	1,8	1,3
Anteile, Rechte in % LN	7,0	14,7	22,6	13,8
Anteile, Rechte in % Wald	33,7	15,4	15,2	23,7
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Roggen	18,3	14,7	17,1	17,4
Hafer	19,0	17,6	17,4	18,4
Spätkartoffeln	183,2	169,5	179,0	180,7
Wiesenheu	50,7	48,7	46,1	49,3

5.5.1.2 Hochalpengebiet — Grünlandwirtschaften

	Größenklassen				Grün- land- wirt- schaften
	10–20 ha	20–50 ha	50– 100 ha	über 100 ha	
Zahl der Betriebe	77	128	89	67	361
Gesamtfläche in ha	14,7	33,7	68,5	137,2	49,5
Kulturfläche in ha	13,9	32,5	65,2	130,2	47,1
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	10,4	22,7	46,9	103,7	35,5
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	6,8	11,0	15,8	26,2	12,7
Hauptfutterfläche (HF) in ha	7,3	11,2	15,3	23,6	12,5
Vieh, GVE je 10 ha RLN	12,9	11,3	10,3	8,7	10,5
HF je RGV in ar	80	88	96	104	96
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	80	88	96	104	96
Saatgut in S je ha Ackerland	402	265	290	267	292
Handelsdünger in S je ha RLN	222	171	136	99	149
Pflanzenschutz in S je ha RLN	6	4	2	4	4
Futtermittel in S je ha RLN	1 866	896	868	603	983
Milch je Kuh und Jahr in kg	3 179	2 914	2 900	2 838	2 967
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 143	1 666	1 427	1 236	1 584
Rinderzuwachs je ha HF in kg	155	160	162	145	154
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	0,9	1,1	1,2	1,0
Ferkel je Sau	18	17	15	16	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	74	49	40	26	44
Familieneigene AK je 10 ha RLN	3,1	2,2	1,8	1,1	1,9
AK insges. je 10 ha RLN	3,1	2,2	1,8	1,2	1,9
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,2	0,4	0,4	0,2	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	20	12	11	10	13
Motor-PS je AK	6	5	6	8	6
Seilzug-PS je 10 ha RLN	2	4	2	2	2
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	13 907	11 190	9 778	7 209	10 081
Arbeitshilfsmittel je AK in S	42 418	48 044	51 753	56 328	48 960
Siloraum je RiGV in m ³	0,4	1,0	1,1	1,0	0,9
Anteile, Rechte in % LN	19,4	25,2	40,3	25,2	27,8
Anteile, Rechte in % Wald	54,9	39,9	43,6	34,4	40,4
<i>Erträge in q/ha :</i>					
Roggen	24,9	16,0	23,8	20,2	21,2
Hafer	24,7	17,4	18,0	20,8	19,4
Spätkartoffeln	264,0	221,4	214,4	210,9	230,9
Wiesenheu	52,5	51,1	44,0	56,7	51,3

5.5.1.3 Voralpengebiet — Grünland-Waldwirtschaften

	Größenklassen			Grünland- Waldwirt- schaften
	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha	
Zahl der Betriebe	28	30	10	68
Gesamtfläche in ha	35,5	66,4	129,5	58,4
Kulturfläche in ha	34,5	65,8	129,1	57,6
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	13,9	23,8	45,3	21,5
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	10,4	18,1	30,0	15,4
Hauptfutterfläche (HF) in ha	10,3	17,2	30,6	15,3
Vieh, GVE je 10 ha RLN	12,5	9,5	8,1	10,3
HF je RGV in ar	80	96	120	96
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	80	96	121	96
Saatgut in S je ha Ackerland	471	346	180	335
Handelsdünger in S je ha RLN	286	196	152	219
Pflanzenschutz in S je ha RLN	3	3	1	2
Futtermittel in S je ha RLN	980	577	722	802
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 812	2 796	3 104	2 885
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 868	1 213	1 046	1 430
Rinderzuwachs je ha HF in kg	196	180	133	170
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,7	1,2	1,5	1,0
Ferkel je Sau	18	13	15	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	63	26	20	40
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,4	1,4	1,0	1,7
AK insges. je 10 ha RLN	2,4	1,4	1,2	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,4	0,2	0,1	0,2
Motor-PS je 10 ha RLN	21	16	12	16
Motor-PS je AK	8	10	9	9
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	15 858	11 326	10 008	12 798
Arbeitshilfsmittel je AK in S	64 495	71 719	76 431	69 213
Siloraum je RiGV in m ³	0,4	1,9	2,3	1,2
Anteile, Rechte in % LN	11,8	5,4	11,7	10,4
Anteile, Rechte in % Wald	10,0	6,6		5,0
<i>Erträge in q/ha :</i>				
Weizen	23,6	21,8	17,9	22,3
Roggen	16,0	27,0	15,8	17,0
Sommergerste	21,8	24,0	21,1	22,6
Hafer	21,3	16,6	18,5	19,6
Spätkartoffeln	158,1	144,7	77,6	134,3
Wiesenheu	51,8	45,5	48,1	49,5

5.5.1.4 Voralpengebiet — Grünlandwirtschaften

	Größenklassen			Grünland- wirt- schaften
	10–20 ha	20–50 ha	50–100 ha	
Zahl der Betriebe	26	67	41	140*)
Gesamtfläche in ha	16,2	31,9	67,7	28,3
Kulturfäche in ha	15,8	31,2	66,6	27,6
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	11,5	21,9	46,7	19,7
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	9,6	16,0	21,4	13,3
Hauptfutterfläche (HF) in ha	9,0	15,2	20,6	12,6
Vieh, GVE je 10 ha RLN	12,2	10,5	9,8	10,9
HF je RGV in ar	80	88	96	88
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	80	88	96	88
Saatgut in S je ha Ackerland	262	210	163	233
Handelsdünger in S je ha RLN	279	208	188	233
Pflanzenschutz in S je ha RLN	3	6	2	4
Futtermittel in S je ha RLN	1 153	653	707	861
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 645	2 752	2 907	2 733
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 027	1 402	1 314	1 617
Rinderzuwachs je ha HF in kg	163	183	163	170
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,5	1,1	1,2	0,8
Ferkel je Sau	16	19	15	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	81	41	26	53
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,3	1,6	1,2	1,8
AK insges. je 10 ha RLN	2,3	1,6	1,2	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,3	0,4	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	16	18	16	17
Motor-PS je AK	7	10	12	9
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	13 667	11 587	10 359	11 910
Arbeitshilfsmittel je AK in S	56 484	66 239	77 913	62 369
Siloraum je RiGV in m ³	0,7	1,3	2,2	1,2
Anteile, Rechte in % LN	3,6	15,3	27,5	15,3
Anteile, Rechte in % Wald	11,1	12,4	16,3	14,1
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	22,6	22,4	20,5	22,4
Roggen	21,9	22,2	24,4	22,4
Sommergerste	21,5	21,2	22,7	21,5
Hafer	18,9	19,2	19,7	19,1
Spätkartoffeln	146,6	184,2	182,3	166,8
Wiesenheu	59,4	52,5	46,4	54,5

*) 6 Betriebe gehören in die Größenklasse über 100 ha; dadurch ergibt sich die Differenz in der Summe.

5.5.1.5 Alpenostrand — Grünland-Waldwirtschaften

	Größenklassen			Grünland- Waldwirt- schaften
	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha	
Zahl der Betriebe	58	77	35	170
Gesamtfläche in ha	36,0	68,4	129,8	55,0
Kulturfläche in ha	35,4	67,4	127,4	54,1
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	14,3	25,6	47,6	21,0
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	12,4	18,0	31,3	16,1
Hauptfutterfläche (HF) in ha	10,8	15,8	27,7	14,1
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,2	10,3	8,6	9,8
HF je RGV in ar	88	88	104	88
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	4	1	4	3
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	92	89	108	91
Saatgut in S je ha Ackerland	150	118	168	146
Handelsdünger in S je ha RLN	219	223	181	210
Pflanzenschutz in S je ha RLN	7	13	8	9
Futtermittel in S je ha RLN	643	682	555	630
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 702	2 863	3 052	2 813
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 359	1 243	1 045	1 247
Rinderzuwachs je ha HF in kg	191	193	186	190
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	1,2	1,4	1,8	1,4
Ferkel je Sau	16	15	17	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	81	71	42	68
Eier je Legehenne	163	151	190	166
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,0	1,4	0,9	1,6
AK insges. je 10 ha RLN	2,0	1,5	1,1	1,7
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,5	0,4	0,2	0,4
Motor-PS je 10 ha RLN	14	16	12	14
Motor-PS je AK	7	10	11	8
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	11 841	11 663	9 474	11 195
Arbeitshilfsmittel je AK in S	56 662	72 896	83 123	65 124
Siloraum je RiGV in m ³	1,5	1,5	1,8	1,6
Anteile, Rechte in % LN	3,2	5,1	4,0	3,9
Anteile, Rechte in % Wald	4,3	1,7	3,1	3,2
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	26,9	26,4	21,2	25,6
Roggen	15,7	21,0	14,9	16,6
Sommergerste	22,2	27,6	23,0	23,8
Hafer	16,0	16,1	16,1	16,1
Spätkartoffeln	201,1	202,1	167,8	196,3
Silomais	452,6	479,1	496,5	471,9
Rotkleeheu	64,2	60,4	68,4	64,3
Wiesenheu	47,1	49,7	43,7	46,9

5.5.1.6 Alpenostrand — Grünlandwirtschaften

	Größenklassen				Grün- land- wirt- schaften
	10–20 ha	20–50 ha	50– 100 ha	über 100 ha	
Zahl der Betriebe	27	69	58	20	174
Gesamtfläche in ha	14,9	31,6	68,6	140,1	35,9
Kulturfläche in ha	14,5	31,1	67,4	136,8	35,2
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	10,6	19,8	42,1	88,0	22,9
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	9,2	14,4	21,8	30,1	14,1
Hauptfutterfläche (HF) in ha	8,5	12,3	19,5	25,0	12,4
Vieh, GVE je 10 ha RLN	13,1	10,3	9,9	7,9	10,7
HF je RGV in ar	72	88	88	104	88
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	1		1		1
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	73	88	89	104	89
Saatgut in S je ha Ackerland	236	168	181	166	188
Handelsdünger in S je ha RLN	369	249	150	163	252
Pflanzenschutz in S je ha RLN	12	13	9	8	11
Futtermittel in S je ha RLN	981	1 063	530	529	853
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 951	2 837	2 768	3 135	2 899
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 004	1 364	1 127	981	1 459
Rinderzuwachs je ha HF in kg	205	197	188	172	194
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	1,2	1,6	1,9	1,2
Ferkel je Sau	15	15	17	16	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	107	81	59	45	79
Eier je Legehenne	148	156	157	168	153
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,5	1,7	1,2	1,0	1,7
AK insges. je 10 ha RLN	2,5	1,8	1,3	1,0	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4
Motor-PS je 10 ha RLN	15	13	14	13	14
Motor-PS je AK	6	7	10	11	7
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	14 018	11 416	9 931	8 525	11 481
Arbeitshilfsmittel je AK in S	52 914	60 403	71 484	75 466	60 435
Siloraum je RiGV in m ³	2,0	2,3	2,1	2,1	2,2
Anteile, Rechte in % LN	2,0	7,6	11,8	4,9	6,9
Anteile, Rechte in % Wald	3,6	7,5	7,1	4,6	6,1
<i>Erträge in q/ha :</i>					
Weizen	20,6	24,0	25,7	26,4	23,0
Roggen	26,4	21,1	19,5	21,8	22,6
Sommergerste	27,1	25,3	23,8	22,3	25,2
Hafer	15,9	16,9	16,5	14,8	16,4
Spätkartoffeln	220,2	185,2	180,7	212,4	197,5
Silomais	533,9	502,1	512,5	585,6	524,2
Rotkleeheu	59,5	57,0	65,9	68,7	60,2
Wiesenheu	51,0	44,4	46,8	44,4	47,2

5.5.1.7 Alpenstrand — Acker-Grünlandwirtschaften

	Größenklassen		Acker- Grünland- wirtschaften
	10-20 ha	20-50 ha	
Zahl der Betriebe	6	14	20
Gesamtfläche in ha	16,4	33,5	22,9
Kulturfläche in ha	16,0	33,2	22,5
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	10,2	22,1	14,7
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	9,7	17,3	12,5
Hauptfutterfläche (HF) in ha	6,8	11,9	8,7
Vieh, GVE je 10 ha RLN	11,6	11,3	11,4
HF je RGV in ar	64	64	64
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	3	2	2
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	67	66	66
Saatgut in S je ha Ackerland	188	274	237
Handelsdünger in S je ha RLN	294	465	383
Pflanzenschutz in S je ha RLN	20	49	35
Futtermittel in S je ha RLN	550	844	703
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 613	3 388	2 952
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 176	2 064	2 124
Rinderzuwachs je ha HF in kg	224	230	227
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,5	1,2	0,8
Ferkel je Sau	16	17	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	145	153	149
Eier je Legehenne	166	196	179
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,2	1,4	1,8
AK insges. je 10 ha RLN	2,2	1,6	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,1	0,2
Motor-PS je 10 ha RLN	20	23	21
Motor-PS je AK	9	14	11
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	16 971	18 685	17 862
Arbeitshilfsmittel je AK in S	75 768	113 983	93 555
Siloraum je RiGV in m ³	2,2	4,7	3,5
Anteile, Rechte in % LN		6,4	3,6
<i>Erträge in q/ha:</i>			
Weizen	18,6	29,3	24,0
Roggen	19,2	23,6	21,5
Sommergerste	26,2	24,9	25,4
Hafer	20,0	19,3	19,6
Spätkartoffeln	213,6	204,6	209,4
Silomais	459,6	491,1	479,1
Rotkleehheu	65,3	41,8	55,4
Wiesenheu	48,3	52,9	50,1

5.5.1.8 Wald- und Mühlviertel — Acker-Grünlandwirtschaften

	Größenklassen			Acker- Grünland- wirt- schaften
	bis 10 ha	10-20 ha	20-50 ha	
Zahl der Betriebe	27	44	98	169
Gesamtfläche in ha	8,3	14,8	28,8	17,3
Kulturfläche in ha	8,1	14,7	28,5	17,1
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	6,6	11,1	19,8	12,5
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	6,7	10,7	19,3	12,2
Hauptfutterfläche (HF) in ha	4,3	6,4	11,8	7,5
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,8	10,7	8,7	9,6
HF je RGV in ar	64	56	72	64
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	65	56	72	64
Saatgut in S je ha Ackerland	118	155	135	137
Handelsdünger in S je ha RLN	276	443	427	401
Pflanzenschutz in S je ha RLN	12	14	20	17
Futtermittel in S je ha RLN	460	761	455	534
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 367	2 436	2 599	2 494
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 160	2 172	1 560	1 840
Rinderzuwachs je ha HF in kg	233	305	254	263
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,6	0,7	1,0	0,8
Ferkel je Sau	17	19	19	19
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	126	160	108	123
Eier je Legehenne	149	154	136	145
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,8	2,3	1,4	1,9
AK insges. je 10 ha RLN	2,8	2,3	1,4	1,9
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,6	0,5	0,4	0,5
Motor-PS je 10 ha RLN	22	20	16	18
Motor-PS je AK	8	8	11	9
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	14 887	15 501	12 886	13 952
Arbeitshilfsmittel je AK in S	52 288	65 163	87 102	70 854
Siloraum je RiGV in m ³	0,2	0,9	1,2	0,9
Anteile, Rechte in % LN			0,1	
Anteile, Rechte in % Wald		1,0	1,4	1,1
<i>Erträge in q/ha :</i>				
Weizen	24,8	28,5	25,0	25,9
Roggen	19,8	20,0	21,4	20,7
Sommergerste	25,0	27,0	26,9	26,6
Hafer	21,0	21,9	21,6	21,6
Spätkartoffeln	198,3	238,3	223,0	221,5
Futterrüben	337,5	316,2	324,6	326,1
Silomais	250,0	376,5	354,9	355,9
Rotkleehheu	57,3	56,7	66,5	61,6
Wiesenheu	52,9	49,6	57,4	54,5

5.5.1.9 Wald- und Mühlviertel — Ackerwirtschaften

	bis 10 ha	Größenklassen 10–20 ha	20–50 ha	Ackerwirt- schaften
Zahl der Betriebe	23	66	72	161
Gesamtfläche in ha	8,4	15,2	26,6	16,6
Kulturfläche in ha	8,3	15,1	26,4	16,4
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	7,2	12,3	20,7	13,3
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	6,7	11,8	20,2	12,8
Hauptfutterfläche (HF) in ha	2,6	4,7	7,5	4,9
Vieh, GVE je 10 ha RLN	11,0	9,9	8,4	9,4
HF je RGV in ar	40	40	48	48
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	40	40	48	48
Saatgut in S je ha Ackerland	143	187	162	170
Handelsdünger in S je ha RLN	418	616	729	638
Pflanzenschutz in S je ha RLN	36	41	59	48
Futtermittel in S je ha RLN	430	519	459	480
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 075	2 321	2 468	2 320
Milch je ha HF und Jahr in kg	3 063	2 336	1 859	2 245
Rinderzuwachs je ha HF in kg	387	437	460	441
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,5	0,9	1,1	0,9
Ferkel je Sau	18	16	17	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	178	158	126	147
Eier je Legehenne	143	148	150	148
Familieneigene AK je 10 ha RLN	3,3	2,0	1,2	1,8
AK insges. je 10 ha RLN	3,3	2,0	1,2	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,6	0,3	0,1	0,2
Motor-PS je 10 ha RLN	20	20	23	21
Motor-PS je AK	6	9	17	11
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	14 335	16 948	17 999	17 044
Arbeitshilfsmittel je AK in S	42 413	80 749	137 465	88 811
Siloraum je RiGV in m ³		0,4	1,1	0,6
Anteile, Rechte in % LN		0,1	0,1	0,1
Anteile, Rechte in % Wald		1,0	2,2	1,4
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	28,4	32,2	33,6	32,6
Roggen	23,6	24,9	25,6	24,9
Sommergerste	29,6	31,6	36,7	34,2
Hafer	24,0	22,6	24,6	23,7
Spätkartoffeln	228,7	204,7	213,5	211,8
Futterrüben	341,5	358,6	393,2	368,1
Silomais	179,2	292,2	365,2	344,9
Rotkleeheu	64,5	65,5	59,5	62,6
Wiesenheu	50,1	57,9	53,9	55,1

5.5.1.10 Alpenvorland — Grünlandwirtschaften

	Größenklassen			Grünland- wirt- schaften
	bis 10 ha	10–20 ha	20–50 ha	
Zahl der Betriebe	20	25	32	77
Gesamtfläche in ha	8,3	14,4	28,1	13,0
Kulturfäche in ha	8,0	14,1	27,4	12,6
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	7,1	11,4	22,0	10,6
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	7,1	11,1	19,4	10,1
Hauptfutterfläche (HF) in ha	6,0	9,4	16,0	8,4
Vieh, GVE je 10 ha RLN	15,2	13,5	11,7	13,6
HF je RGV in ar	56	64	72	64
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	56	64	72	64
Saatgut in S je ha Ackerland	346	396	160	293
Handelsdünger in S je ha RLN	414	416	348	392
Pflanzenschutz in S je ha RLN	14	16	14	14
Futtermittel in S je ha RLN	2 221	1 224	814	1 520
Milch je Kuh und Jahr in kg	3 015	3 181	3 137	3 087
Milch je ha HF und Jahr in kg	3 350	3 053	2 579	3 042
Rinderzuwachs je ha HF in kg	248	216	195	225
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,4	0,4	0,5	0,4
Ferkel je Sau	24	23	15	21
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	127	115	66	104
Eier je Legehenne	165	168	166	166
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,8	2,2	1,3	2,2
AK insges. je 10 ha RLN	2,8	2,2	1,4	2,2
Zugkräfte je 10 ha RLN		0,1	0,2	0,1
Motor-PS je 10 ha RLN	30	21	19	24
Motor-PS je AK	10	9	12	10
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	24 158	19 925	14 145	19 823
Arbeitshilfsmittel je AK in S	81 370	88 586	93 091	85 867
Siloraum je RiGV in m ³	1,1	1,7	2,1	1,5
Anteile, Rechte in % LN		1,0	4,5	1,8
Anteile, Rechte in % Wald	12,4	15,2	2,9	8,8
<i>Erträge in q/ha :</i>				
Weizen	30,6	29,1	24,1	28,2
Roggen	28,4	20,9	18,0	22,9
Sommergerste	23,9	23,0	18,3	22,1
Hafer	24,4	19,1	19,6	21,5
Spätkartoffeln	205,5	216,6	173,1	199,1
Futterrüben	480,0	353,5	333,1	427,7
Silomais	349,2	249,9	269,8	268,8
Rotkleeheu	68,9	40,9	72,4	60,7
Wiesenheu	62,0	66,3	56,5	61,4

5.5.1.11 Alpenvorland — Acker-Grünlandwirtschaften

	Größenklassen			Acker-Grün- landwirt- schaften
	bis 10 ha	10-20 ha	20-50 ha	
Zahl der Betriebe	36	74	97	207
Gesamtfläche in ha	8,1	15,3	27,4	16,4
Kulturfläche in ha	7,9	15,0	26,9	16,1
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	6,8	13,0	21,9	13,5
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	6,8	12,9	21,7	13,4
Hauptfutterfläche (HF) in ha	4,2	8,2	13,6	8,5
Vieh, GVE je 10 ha RLN	13,7	12,5	11,2	12,1
HF je RGV in ar	48	56	56	56
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	2		1	1
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	50	56	57	57
Saatgut in S je ha Ackerland	280	188	186	202
Handelsdünger in S je ha RLN	474	394	453	435
Pflanzenschutz in S je ha RLN	27	25	34	29
Futtermittel in S je ha RLN	1 479	1 313	1 045	1 215
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 814	2 902	3 127	2 977
Milch je ha HF und Jahr in kg	3 182	2 652	2 460	2 630
Rinderzuwachs je ha HF in kg	295	312	302	302
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,5	0,8	0,9	0,8
Ferkel je Sau	12	17	18	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	253	179	133	170
Eier je Legehenne	139	171	160	160
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,9	1,8	1,2	1,7
AK insges. je 10 ha RLN	2,9	1,8	1,2	1,7
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,2	0,1		0,1
Motor-PS je 10 ha RLN	32	23	24	25
Motor-PS je AK	11	12	18	14
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	25 627	18 731	18 702	19 867
Arbeitshilfsmittel je AK in S	86 038	97 606	138 585	109 194
Siloraum je RiGV in m ³	1,8	2,3	2,6	2,4
Anteile, Rechte in % LN		0,3		0,1
Anteile, Rechte in % Wald			1,2	0,7
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	26,6	28,4	29,1	28,5
Roggen	19,4	20,4	19,0	19,6
Sommergerste	25,5	26,7	23,9	25,3
Hafer	26,1	24,8	23,7	24,5
Körnermais	66,2	77,0	58,0	63,6
Spätkartoffeln	191,6	200,9	197,5	197,5
Zuckerrüben	454,4	407,6	440,6	447,4
Futterrüben	412,2	493,4	478,1	471,2
Silomais	389,1	455,8	450,9	448,3
Rotkleeheu	79,0	83,1	60,4	71,1
Wiesenheu	63,4	61,7	59,9	61,2

5.5.1.12 Alpenvorland — Ackerwirtschaften

	bis 10 ha	Größenklassen 10–20 ha	20–50 ha	Ackerwirt- schaften
Zahl der Betriebe	16	64	86	168*)
Gesamtfläche in ha	8,5	15,1	29,9	20,6
Kulturfläche in ha	8,4	14,9	29,4	20,4
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	7,2	13,0	24,7	17,3
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	7,2	13,0	24,6	17,3
Hauptfutterfläche (HF) in ha	3,1	5,4	9,4	6,5
Vieh, GVE je 10 ha RLN	12,3	12,1	8,9	10,0
HF je RGV in ar	40	40	48	48
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	2	3	5	4
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	42	43	53	52
Saatgut in S je ha Ackerland	240	194	193	200
Handelsdünger in S je ha RLN	1 008	851	918	1 009
Pflanzenschutz in S je ha RLN	90	82	105	112
Futtermittel in S je ha RLN	1 635	1 719	1 286	1 410
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 629	3 059	3 091	3 058
Milch je ha HF und Jahr in kg	3 395	3 821	2 933	3 334
Rinderzuwachs je ha HF in kg	342	378	344	379
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,4	0,5	0,7	0,7
Ferkel je Sau	16	18	16	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	331	323	208	244
Eier je Legehenne	174	173	178	180
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,8	1,9	1,1	1,4
AK insges. je 10 ha RLN	2,8	1,9	1,1	1,4
Motor-PS je 10 ha RLN	24	30	27	27
Motor-PS je AK	8	15	21	17
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	21 333	25 412	21 071	21 248
Arbeitshilfsmittel je AK in S	75 664	128 428	165 989	135 425
Siloraum je RiGV in m ³	1,0	2,9	3,3	3,3
Anteile, Rechte in % LN		0,1		
Anteile, Rechte in % Wald		4,6		1,1
<i>Erträge in q/ha :</i>				
Weizen	31,5	31,0	33,3	34,0
Roggen	18,6	24,2	22,7	22,7
Sommergerste	29,3	30,8	30,2	31,2
Hafer	27,0	27,8	29,6	29,4
Körnermais	48,3	57,0	56,6	55,4
Spätkartoffeln	220,1	226,6	238,9	230,7
Zuckerrüben	507,0	458,3	471,1	470,8
Futterrüben	535,4	528,5	625,2	573,9
Silomais	326,5	417,1	461,7	486,5
Rotkleeheu	67,2	85,6	82,4	82,0
Wiesenheu	59,8	67,7	76,6	71,6

*) Zwei Betriebe gehören in die Größenklasse 50 bis 100 ha; dadurch ergibt sich die Differenz in der Summe.

5.5.1.13 Südöstliches Flach- und Hügelland — Acker-Grünlandwirtschaften

	Größenklassen			Acker-Grünlandwirtschaften
	bis 10 ha	10-20 ha	20-50 ha	
Zahl der Betriebe	69	47	16	132
Gesamtfläche in ha	8,6	13,6	24,2	11,1
Kulturfläche in ha	8,4	13,4	23,8	10,9
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	5,7	8,7	15,2	7,3
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	5,7	8,7	15,1	7,2
Hauptfutterfläche (HF) in ha	3,6	5,4	9,7	4,5
Vieh, GVE je 10 ha RLN	13,6	12,5	10,5	12,8
HF je RGV in ar	48	56	72	56
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	6	6	7	6
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	54	62	79	62
Saatgut in S je ha Ackerland	211	212	175	207
Handelsdünger in S je ha RLN	520	431	453	478
Pflanzenschutz in S je ha RLN	135	120	120	127
Futtermittel in S je ha RLN	971	794	540	849
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 411	2 515	2 678	2 472
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 492	2 169	1 612	2 274
Rinderzuwachs je ha HF in kg	382	365	293	366
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,7	1,0	1,2	0,9
Ferkel je Sau	15	14	15	15
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	252	235	176	236
Eier je Legehenne	142	161	152	150
Familieneigene AK je 10 ha RLN	4,1	2,9	1,8	3,3
AK insges. je 10 ha RLN	4,1	2,9	1,8	3,3
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,4	0,2	0,2	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	29	30	22	28
Motor-PS je AK	7	10	11	8
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	16 399	13 348	13 681	14 902
Arbeitshilfsmittel je AK in S	39 422	44 806	70 177	43 594
Siloraum je RiGV in m ³	1,3	2,5	3,9	2,0
Anteile, Rechte in % Wald	1,2		1,6	0,7
<i>Erträge in q/ha :</i>				
Weizen	28,1	27,2	25,9	27,5
Roggen	24,3	26,7	26,9	25,5
Wintergerste	29,4	29,9	30,4	29,8
Sommergerste	23,3	23,5	30,5	28,0
Hafer	23,8	24,1	23,5	23,9
Körnermais	60,6	62,7	69,2	62,3
Spätkartoffeln	210,6	204,8	210,9	209,3
Zuckerrüben	405,6	472,8	463,6	457,9
Futterrüben	531,9	589,1	580,4	554,5
Silomais	548,2	688,8	560,4	616,3
Rotkleeheu	65,7	62,8	37,4	62,9
Wiesenheu	52,9	56,6	44,3	53,1

5.5.1.14 Südöstliches Flach- und Hügelland — Ackerwirtschaften

	Größenklassen			Ackerwirt- schaften
	bis 10 ha	10-20 ha	20-50 ha	
Zahl der Betriebe	52	57	14	123
Gesamtfläche in ha	8,5	13,2	25,2	10,4
Kulturfläche in ha	8,4	12,9	24,8	10,2
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	6,3	9,6	16,7	7,6
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	6,0	9,3	16,7	7,3
Hauptfutterfläche (HF) in ha	2,6	3,8	6,1	3,0
Vieh, GVE je 10 ha RLN	12,7	11,4	10,0	12,0
HF je RGV in ar	40	40	56	40
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	6	6	9	6
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	46	46	65	46
Saatgut in S je ha Ackerland	140	168	221	157
Handelsdünger in S je ha RLN	504	635	641	560
Pflanzenschutz in S je ha RLN	123	147	217	140
Futtermittel in S je ha RLN	401	806	2 343	717
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 372	2 502	2 710	2 427
Milch je ha HF und Jahr in kg	3 170	2 671	2 072	2 971
Rinderzuwachs je ha HF in kg	511	519	417	514
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	1,0	1,2	0,8
Ferkel je Sau	14	16	15	15
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	220	245	513	256
Eier je Legehenne	138	149	137	141
Familieneigene AK je 10 ha RLN	3,9	2,6	1,6	3,2
AK insges. je 10 ha RLN	3,9	2,6	1,7	3,2
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,1	0,1	0,2
Motor-PS je 10 ha RLN	33	31	26	32
Motor-PS je AK	8	12	15	10
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	18 113	16 791	17 368	17 611
Arbeitshilfsmittel je AK in S	45 977	62 221	99 864	53 242
Siloraum je RiGV in m ³	1,7	3,0	5,2	2,3
Anteile, Rechte in % Wald	13,4	12,6	3,4	11,8
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	24,5	27,7	25,8	25,6
Roggen	20,8	22,0	25,7	21,4
Wintergerste	30,4	28,5	34,1	30,7
Sommergerste	34,0	31,9	41,5	33,8
Hafer	22,9	22,9	25,7	23,2
Körnermais	60,8	58,8	68,3	61,5
Spätkartoffeln	153,4	185,1	127,3	163,2
Zuckerrüben	361,5	434,3	493,7	427,4
Futterrüben	461,5	466,8	447,1	463,7
Silomais	448,1	567,8	661,9	502,1
Rotkleeheu	53,8	66,6	64,9	64,7
Wiesenheu	55,7	61,0	54,7	57,3
Wein (in hl)	57,3	59,9	47,5	61,9

5.5.1.15 Südöstliches Flach- und Hügelland — Acker-Weinbauwirtschaften

	Größenklassen			Acker- Weinbau- wirt- schaften
	bis 10 ha	10–20 ha	20–50 ha	
Zahl der Betriebe	10	9	4	23
Gesamtfläche in ha	8,5	13,8	25,2	12,0
Kulturfläche in ha	8,3	13,6	25,0	11,8
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	6,6	9,9	21,1	9,1
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	5,9	9,9	21,1	8,7
Hauptfutterfläche (HF) in ha	1,9	3,7	7,3	3,1
Vieh, GVE je 10 ha RLN	11,3	9,9	8,2	10,0
HF je RGV in ar	32	40	40	40
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	4	5	4	4
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	36	45	44	44
Saatgut in S je ha Ackerland	124	121	80	114
Handelsdünger in S je ha RLN	482	546	596	534
Pflanzenschutz in S je ha RLN	46	116	93	87
Futtermittel in S je ha RLN	583	387	203	419
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 431	2 335	2 583	2 412
Milch je ha HF und Jahr in kg	4 012	2 602	2 219	2 944
Rinderzuwachs je ha HF in kg	576	470	527	509
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,7	0,8	1,2	0,8
Ferkel je Sau	16	15	22	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	176	154	124	156
Eier je Legehenne	132	146	119	135
Familieneigene AK je 10 ha RLN	3,1	2,3	1,6	2,4
AK insges. je 10 ha RLN	3,1	2,3	1,7	2,4
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,2	0,3	0,1	0,2
Motor-PS je 10 ha RLN	32	36	27	33
Motor-PS je AK	10	15	15	13
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	21 809	19 615	20 776	20 615
Arbeitshilfsmittel je AK in S	69 488	81 416	116 749	81 514
Siloraum je RiGV in m ³	0,2	2,1	5,1	1,9
Anteile, Rechte in % Wald	31,9	24,9	17,3	26,3
<i>Erträge in q/ha :</i>				
Weizen	25,6	28,8	31,8	28,1
Roggen	25,3	22,1	14,9	23,1
Sommergerste	36,4	34,4	30,5	33,7
Hafer	20,5	27,5	24,5	24,4
Körnermais	43,4	44,5	71,1	48,6
Spätkartoffeln	172,3	182,6	158,5	176,4
Zuckerrüben	407,9	351,9	394,0	377,3
Futterrüben	462,5	527,4	669,9	513,0
Silomais		392,7	526,1	454,9
Rotkleeheu	41,9	54,6	42,4	46,4
Wiesenheu	35,6	41,3	44,9	39,3
Wein (in hl)	54,2	90,4	84,6	75,7

5.5.1.16 Nordöstliches Flach- und Hügelland — Ackerwirtschaften

	Größenklassen			Ackerwirt- schaften
	bis 10 ha	10–20 ha	20–50 ha	
Zahl der Betriebe	29	57	79	171*)
Gesamtfläche in ha	7,3	14,7	30,2	17,3
Kulturfläche in ha	7,1	14,5	29,9	17,1
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	6,8	14,0	28,7	16,6
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	6,7	13,9	28,5	16,4
Hauptfutterfläche (HF) in ha	1,4	2,5	3,7	2,3
Vieh, GVE je 10 ha RLN	6,4	6,8	4,8	5,3
HF je RGV in ar	48	32	32	32
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	6	10	15	15
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	54	42	47	47
Saatgut in S je ha Ackerland	314	357	320	325
Handelsdünger in S je ha RLN	822	975	1 279	1 228
Pflanzenschutz in S je ha RLN	78	110	162	151
Futtermittel in S je ha RLN	849	522	611	633
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 227	2 861	2 996	2 663
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 471	3 352	3 028	2 874
Rinderzuwachs je ha HF in kg	423	665	701	653
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,6	1,0	1,0	0,8
Ferkel je Sau	19	15	17	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	235	188	148	170
Eier je Legehenne	169	174	204	183
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,9	1,6	0,8	1,3
AK insges. je 10 ha RLN	2,9	1,6	0,8	1,3
Motor-PS je 10 ha RLN	32	29	25	26
Motor-PS je AK	11	18	27	19
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	17 668	18 205	16 463	16 406
Arbeitshilfsmittel je AK in S	59 710	111 725	175 175	120 684
Siloraum je RiGV in m ³	1,0	1,2	3,2	2,5
Anteile, Rechte in % LN		0,3		0,1
Anteile, Rechte in % Wald		14,4	7,8	7,0
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	31,8	33,9	36,1	33,6
Roggen	24,2	25,6	25,1	25,3
Sommergerste	30,9	35,7	36,4	34,9
Hafer	26,1	28,6	27,4	26,9
Körnermais	29,8	36,8	41,1	35,7
Frühkartoffeln	157,2	165,6	174,1	161,3
Spätkartoffeln	220,4	197,3	202,2	207,2
Zuckerrüben	384,0	465,6	490,7	488,3
Futterrüben	514,1	603,6	504,6	562,7
Silomais	270,3	230,3	312,1	283,7
Luzerneheu	97,1	65,0	61,0	72,9
Wiesenheu	47,1	39,3	43,7	47,2
Wein (in hl)	18,8	50,0	45,8	43,4

*) 6 Betriebe gehören in die Größenklasse 50 bis 100 ha; dadurch ergibt sich die Differenz in der Summe.

5.5.1.17 Nordöstliches Flach- und Hügelland — Acker-Weinbauwirtschaften

	Größenklassen			Acker- Weinbau- wirt- schaften
	bis 10 ha	10-20 ha	20-50 ha	
Zahl der Betriebe	39	58	33	130
Gesamtfläche in ha	7,3	14,5	28,8	13,1
Kulturfäche in ha	7,2	14,3	28,5	12,9
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	7,0	13,9	27,4	12,5
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	7,0	13,8	27,2	12,5
Hauptfutterfläche (HF) in ha	1,6	2,6	3,0	2,2
Vieh, GVE je 10 ha RLN	7,5	5,8	4,0	5,7
HF je RGV in ar	40	40	40	40
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	4	8	16	8
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	44	48	56	48
Saatgut in S je ha Ackerland	264	268	299	277
Handelsdünger in S je ha RLN	841	997	1 310	1 050
Pflanzenschutz in S je ha RLN	162	182	221	188
Futtermittel in S je ha RLN	560	461	449	484
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 615	2 359	2 695	2 523
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 450	2 118	2 276	2 244
Rinderzuwachs je ha HF in kg	579	534	666	570
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,9	1,0	0,9	1,0
Ferkel je Sau	14	16	18	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	256	197	148	198
Eier je Legehenne	166	147	163	157
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,9	1,8	0,9	1,8
AK insges. je 10 ha RLN	2,9	1,8	0,9	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,4	0,1		0,1
Motor-PS je 10 ha RLN	34	27	25	28
Motor-PS je AK	11	14	25	15
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	17 042	18 763	18 694	18 280
Arbeitshilfsmittel je AK in S	56 628	99 848	190 846	96 250
Siloraum je RiGV in m ³	2,1	1,7	3,6	2,3
Anteile, Rechte in % LN		0,4	0,2	0,2
Anteile, Rechte in % Wald		53,4	26,9	33,9
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	29,9	31,9	34,2	32,3
Roggen	23,8	24,7	24,7	24,5
Sommergerste	35,4	36,5	37,2	36,4
Hafer	28,8	26,2	26,8	27,5
Körnermais	24,3	35,9	40,0	36,3
Frühkartoffeln	127,5	177,1	161,5	159,4
Spätkartoffeln	191,9	196,1	202,2	196,3
Zuckerrüben	384,6	389,1	502,4	429,5
Futterrüben	456,5	510,4	565,2	495,3
Silomais	263,6	232,7	219,0	237,0
Luzerneheu	76,5	65,5	79,2	72,4
Wiesenheu	84,8	54,4	60,6	62,0
Wein (in hl)	61,2	60,3	60,2	60,6

5.5.1.18 Nordöstliches Flach- und Hügelland — Weinbau-Ackerwirtschaften

	Größenklassen			Weinbau- Ackerwirt- schaften
	bis 10 ha	10–20 ha	20–50 ha	
Zahl der Betriebe	75	29	13	117
Gesamtfläche in ha	5,4	14,3	26,1	7,9
Kulturfläche in ha	5,3	14,0	25,8	7,7
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	5,1	13,4	25,0	7,4
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	5,1	13,2	24,2	7,4
Hauptfutterfläche (HF) in ha	0,9	1,9	3,1	1,2
Vieh, GVE je 10 ha RLN	5,6	4,1	3,3	4,8
HF je RGV in ar	40	48	64	48
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	1	3	15	2
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	41	51	79	50
Saatgut in S je ha Ackerland	185	171	173	178
Handelsdünger in S je ha RLN	792	851	1 520	915
Pflanzenschutz in S je ha RLN	266	263	407	285
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 767	2 847	2 520	2 791
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 149	2 558	1 141	2 105
Rinderzuwachs je ha HF in kg	397	424	534	412
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	0,6	1,2	0,8
Ferkel je Sau	15	12	21	15
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	186	171	174	180
Eier je Legehenne	143	161	181	150
Familieneigene AK je 10 ha RLN	3,8	1,8	1,1	2,8
AK insges. je 10 ha RLN	3,8	1,9	1,3	2,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	1,0	0,1		0,6
Motor-PS je 10 ha RLN	28	27	28	28
Motor-PS je AK	7	14	20	9
Arbeits Hilfsmittel je ha RLN in S	16 819	18 973	23 459	18 460
Arbeits Hilfsmittel je AK in S	43 132	94 430	167 628	63 047
Siloraum je RiGV in m ³	0,6	2,5	5,0	1,7
Anteile, Rechte in % LN		0,1	0,9	0,2
Anteile, Rechte in % Wald	15,4	14,1	114,7	26,3
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	28,7	32,2	33,2	30,7
Roggen	22,7	22,1	22,8	22,5
Sommergerste	31,8	34,3	37,0	33,4
Hafer	21,4	25,4	31,7	23,9
Körnermais	30,7	32,8	24,9	31,2
Spätkartoffeln	177,0	184,6	215,3	182,2
Zuckerrüben	374,8	349,1	468,0	387,2
Futterrüben	487,0	467,8	508,1	484,6
Silomais	263,6	242,4	316,4	269,2
Luzerneheu	75,6	78,1	71,7	76,0
Wiesenheu	45,0	37,4	53,2	43,3
Wein (in hl)	66,8	59,8	65,1	64,4

5.5.2 nach Bodennutzungsformen

5.5.2.1 Hochalpengebiet

	Bodennutzungsformen		Hochalpen- gebiet
	Grünland- Wald- wirtschaften	Grünland- wirtschaften	
Zahl der Betriebe	135	361	496
Gesamtfläche in ha	51,4	49,5	49,9
Kulturfläche in ha	49,7	47,1	47,7
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	19,4	35,5	31,6
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	12,5	12,7	12,7
Hauptfutterfläche (HF) in ha	12,6	12,5	12,5
Vieh, GVE je 10 ha RLN	11,9	10,5	10,8
HF je RGV in ar	88	96	88
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	1		
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	89	96	88
Saatgut in S je ha Ackerland	253	292	280
Handelsdünger in S je ha RLN	196	149	160
Pflanzenschutz in S je ha RLN	3	4	4
Futtermittel in S je ha RLN	982	983	983
Milch je Kuh und Jahr in kg	3 059	2 967	2 991
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 752	1 584	1 628
Rinderzuwachs je ha HF in kg	177	154	160
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	1,0	1,0	1,0
Ferkel je Sau	16	17	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	50	44	46
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,1	1,9	1,9
AK insges. je 10 ha RLN	2,2	1,9	2,0
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,4	0,3	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	17	13	14
Motor-PS je AK	8	6	7
Seilzug-PS je 10 ha RLN	2	2	2
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	13 373	10 081	10 870
Arbeitshilfsmittel je AK in S	58 948	48 960	51 539
Siloraum je RiGV in m ³	1,3	0,9	1,0
Anteile, Rechte in % LN	13,8	27,8	25,7
Anteile, Rechte in % Wald	23,7	40,4	32,8
<i>Erträge in q/ha:</i>			
Roggen	17,4	21,2	19,7
Hafer	18,4	19,4	19,0
Spätkartoffeln	180,7	230,9	216,2
Wiesenheu	49,3	51,3	50,8

5.5.2 Voralpengebiet

	Bodennutzungsformen		Voralpen- gebiet
	Grünland- Wald- wirtschaften	Grünland- wirtschaften	
Zahl der Betriebe	68	140	208
Gesamtfläche in ha	58,4	28,3	35,2
Kulturfläche in ha	57,6	27,6	34,5
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	21,5	19,7	20,1
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	15,4	13,3	13,8
Hauptfutterfläche (HF) in ha	15,3	12,6	13,2
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,3	10,9	10,8
HF je RGV in ar	96	88	88
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	96	88	88
Saatgut in S je ha Ackerland	335	233	250
Handelsdünger in S je ha RLN	219	233	229
Pflanzenschutz in S je ha RLN	2	4	4
Futtermittel in S je ha RLN	802	861	845
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 885	2 733	2 767
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 430	1 617	1 570
Rinderzuwachs je ha HF in kg	170	170	171
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	1,0	0,8	0,8
Ferkel je Sau	16	17	18
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	40	53	50
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,7	1,8	1,8
AK insges. je 10 ha RLN	1,8	1,8	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,2	0,3	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	16	17	17
Motor-PS je AK	9	9	9
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	12 798	11 910	12 137
Arbeitshilfsmittel je AK in S	69 213	62 369	63 920
Siloraum je RiGV in m ³	1,2	1,2	1,2
Anteile, Rechte in % LN	10,4	15,3	14,1
Anteile, Rechte in % Wald	5,0	14,1	8,8
<i>Erträge in q/ha:</i>			
Weizen	22,3	22,4	22,3
Roggen	17,0	22,4	21,0
Sommergerste	22,6	21,5	21,6
Hafer	19,6	19,1	19,2
Spätkartoffeln	134,3	166,8	159,7
Wiesenheu	49,5	54,5	53,4

5.5.2.3 Alpenostrand

	Bodennutzungsformen			Alpenostrand
	Grünland-Waldwirtschaften	Grünlandwirtschaften	Acker-Grünlandwirtschaften	
Zahl der Betriebe	170	174	20	364
Gesamtfläche in ha	55,0	35,9	22,9	37,7
Kulturfläche in ha	54,1	35,2	22,5	37,0
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	21,0	22,9	14,7	19,8
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	16,1	14,1	12,5	14,2
Hauptfutterfläche (HF) in ha	14,1	12,4	8,7	11,7
Vieh, GVE je 10 ha RLN	9,8	10,7	11,4	10,6
HF je RGV in ar	88	88	64	80
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	3	1	2	2
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	91	89	66	82
Saatgut in S je ha Ackerland	146	188	237	196
Handelsdünger in S je ha RLN	210	252	383	273
Pflanzenschutz in S je ha RLN	9	11	35	17
Futtermittel in S je ha RLN	630	853	703	737
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 813	2 899	2 952	2 889
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 247	1 459	2 124	1 544
Rinderzuwachs je ha HF in kg	190	194	227	201
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	1,4	1,2	0,8	1,1
Ferkel je Sau	16	16	17	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	68	79	149	94
Eier je Legehenne	166	153	179	166
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,6	1,7	1,8	1,7
AK insges. je 10 ha RLN	1,7	1,8	1,8	1,8
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,4	0,4	0,2	0,4
Motor-PS je 10 ha RLN	14	14	21	16
Motor-PS je AK	8	7	11	9
Seilzug-PS je 10 ha RLN	4	1	5	3
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	11 195	11 481	17 862	13 106
Arbeitshilfsmittel je AK in S	65 124	60 435	93 555	70 861
Siloraum je RiGV in m ³	1,6	2,2	3,5	2,4
Anteile, Rechte in % LN	3,9	6,9	3,6	5,2
Anteile, Rechte in % Wald	3,2	6,1		3,6
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	25,6	23,0	24,0	24,0
Roggen	16,6	22,6	21,5	20,6
Sommergerste	23,8	25,2	25,4	25,0
Hafer	16,1	16,4	19,6	17,7
Körnermais	56,7	54,0	52,0	52,9
Spätkartoffeln	196,3	197,5	209,4	201,6
Silomais	471,9	524,2	479,1	489,8
Rotkleehheu	64,3	60,2	55,4	61,5
Wiesenheu	46,9	47,2	50,1	47,7

5.5.2.4 Wald- und Mühlviertel

	Bodennutzungsformen		Wald- und Mühlviertel
	Acker- Grünland- wirtschaften	Acker- wirtschaften	
Zahl der Betriebe	169	161	330
Gesamtfläche in ha	17,3	16,6	16,9
Kulturfläche in ha	17,1	16,4	16,8
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	12,5	13,3	12,9
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	12,2	12,8	12,5
Hauptfutterfläche (HF) in ha	7,5	4,9	6,2
Vieh, GVE je 10 ha RLN	9,6	9,4	9,5
HF je RGV in ar	64	48	56
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	64	48	56
Saatgut in S je ha Ackerland	137	170	157
Handelsdünger in S je ha RLN	401	638	519
Pflanzenschutz in S je ha RLN	17	48	32
Futtermittel in S je ha RLN	534	480	507
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 494	2 320	2 416
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 840	2 245	2 006
Rinderzuwachs je ha HF in kg	263	441	333
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	0,9	0,9
Ferkel je Sau	19	17	18
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	123	147	135
Eier je Legehenne	145	148	147
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,9	1,8	1,9
AK insges. je 10 ha RLN	1,9	1,8	1,9
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,5	0,2	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	18	21	20
Motor-PS je AK	9	11	10
Arbeits Hilfsmittel je ha RLN in S	13 952	17 044	15 494
Arbeits Hilfsmittel je AK in S	70 854	88 811	79 478
Siloraum je RiGV in m ³	0,9	0,6	0,8
Anteile, Rechte in % LN		0,1	0,1
Anteile, Rechte in % Wald	1,1	1,4	1,2
<i>Erträge in q/ha :</i>			
Weizen	25,9	32,6	31,2
Roggen	20,7	24,9	23,1
Sommergerste	26,6	34,2	32,2
Hafer	21,6	23,7	22,7
Spätkartoffeln	221,5	211,8	215,6
Futtermühen	326,1	368,1	351,2
Silomais	355,9	344,9	351,0
Rotkleehheu	61,6	62,6	62,1
Wiesenheu	54,5	55,1	54,7

5.5.2.5 Alpenvorland

	Bodennutzungsformen			Alpen- vorland
	Grünland- wirt- schaften	Acker- Grünland- wirt- schaften	Acker- wirt- schaften	
Zahl der Betriebe	77	207	168	452
Gesamtfläche in ha	13,0	16,4	20,6	16,8
Kulturfläche in ha	12,6	16,1	20,4	16,4
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	10,6	13,5	17,3	13,9
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	10,1	13,4	17,3	13,7
Hauptfutterfläche (HF) in ha	8,4	8,5	6,5	7,9
Vieh, GVE je 10 ha RLN	13,6	12,1	10,0	11,6
HF je RGV in ar	64	56	48	56
Zusatzfutterfläche je RGV in ar		1	4	1
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	64	57	52	57
Saatgut in S je ha Ackerland	293	202	200	208
Handelsdünger in S je ha RLN	392	435	1 009	634
Pflanzenschutz in S je ha RLN	14	29	112	56
Futtermittel in S je ha RLN	1 520	1 215	1 410	1 341
Milch je Kuh und Jahr in kg	3 087	2 977	3 058	3 029
Milch je ha HF und Jahr in kg	3 042	2 630	3 334	2 906
Rinderzuwachs je ha HF in kg	225	302	379	300
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,4	0,8	0,7	0,6
Ferkel je Sau	21	16	17	17
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	104	170	244	185
Eier je Legehennen	166	160	180	168
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,2	1,7	1,4	1,7
AK insges. je 10 ha RLN	2,2	1,7	1,4	1,7
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,1	0,1		0,1
Motor-PS je 10 ha RLN	24	25	27	25
Motor-PS je AK	10	14	17	14
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	19 823	19 867	21 248	20 357
Arbeitshilfsmittel je AK in S	85 867	109 194	135 425	112 534
Siloraum je RiGV in m ³	1,5	2,4	3,3	2,4
Anteile, Rechte in % LN	1,8	0,1		0,4
Anteile, Rechte in % Wald	8,8	0,7	1,1	2,4
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	28,2	28,5	34,0	31,6
Roggen	22,9	19,6	22,7	21,1
Sommergerste	22,1	25,3	31,2	28,3
Hafer	21,5	24,5	29,4	26,1
Körnermais		63,6	55,4	55,9
Spätkartoffeln	199,1	197,5	230,7	211,1
Zuckerrüben		447,4	470,8	469,5
Futterrüben	427,7	471,2	573,9	515,0
Silomais	268,8	448,3	486,5	450,3
Rotkleehheu	60,7	71,1	82,0	75,4
Wiesenheu	61,4	61,2	71,6	63,3



5.5.2.6 Südöstliches Flach- und Hügelland

	Bodennutzungsformen				Süd- östliches Flach- und Hügel- land
	Grün- land- wirt- schaften	Acker- Grün- land- wirt- schaften	Acker- wirt- schaften	Acker- Weinbau- wirt- schaften	
Zahl der Betriebe	41	132	123	23	319
Gesamtfläche in ha	12,3	11,1	10,4	12,0	11,2
Kulturfäche in ha	12,1	10,9	10,2	11,8	11,0
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	7,7	7,3	7,6	9,1	7,6
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	7,5	7,2	7,3	8,7	7,4
Hauptfutterfläche (HF) in ha	6,1	4,5	3,0	3,1	4,3
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,6	12,8	12,0	10,0	11,8
HF je RGV in ar	80	56	40	40	56
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	3	6	6	4	5
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	83	62	46	44	61
Saatgut in S je ha Ackerland	296	207	157	114	185
Handelsdünger in S je ha RLN	403	478	560	534	492
Pflanzenschutz in S je ha RLN	114	127	140	87	126
Futtermittel in S je ha RLN	692	849	717	419	741
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 568	2 472	2 427	2 412	2 477
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 606	2 274	2 971	2 944	2 240
Rinderzuwachs je ha HF in kg	222	366	514	509	359
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	1,0	0,9	0,8	0,8	0,9
Ferkel je Sau	14	15	15	16	15
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	126	236	256	156	212
Eier je Legehenne	142	150	141	135	145
Familieneigene AK je 10 ha RLN	2,7	3,3	3,2	2,4	3,1
AK insges. je 10 ha RLN	2,8	3,3	3,2	2,4	3,1
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
Motor-PS je 10 ha RLN	25	28	32	33	29
Motor-PS je AK	9	8	10	13	9
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	15 653	14 902	17 611	20 615	16 357
Arbeitshilfsmittel je AK in S	54 557	43 594	53 242	81 514	51 135
Siloraum je RiGV in m ³	1,9	2,0	2,3	1,9	2,1
Anteile, Rechte in % Wald		0,7	11,8	26,3	4,5
<i>Erträge in q/ha:</i>					
Weizen	21,9	27,5	25,6	28,1	26,1
Roggen	32,8	25,5	21,4	23,1	23,4
Wintergerste	27,8	29,8	30,7	16,3	29,5
Sommergerste	44,0	28,0	33,8	33,7	33,2
Hafer	20,0	23,9	23,2	24,4	23,2
Körnermais	51,3	62,3	61,5	48,6	59,9
Spätkartoffeln	245,1	209,3	163,2	176,4	188,9
Zuckerrüben		457,9	427,4	377,3	423,4
Futterrüben	600,0	554,5	463,7	513,0	517,7
Silomais	678,4	616,3	502,1	454,9	558,6
Rotkleehheu	75,6	62,9	64,7	46,4	64,2
Wiesenheu	55,8	53,1	57,3	39,3	54,4
Wein (in hl)	32,8	48,6	61,9	75,7	54,7

5.5.2.7 Nordöstliches Flach- und Hügelland

	Bodennutzungsformen			Nord- östliches Flach- und Hügelland
	Ackerwirt- schaften	Acker- Weinbau- wirt- schaften	Weinbau- Ackerwirt- schaften	
Zahl der Betriebe	171	130	117	418
Gesamtfläche in ha	17,3	13,1	7,9	14,2
Kulturfläche in ha	17,1	12,9	7,7	14,0
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	16,6	12,5	7,4	13,6
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	16,4	12,5	7,4	13,5
Hauptfutterfläche (HF) in ha	2,3	2,2	1,2	2,0
Vieh, GVE je 10 ha RLN	5,3	5,7	4,8	5,4
HF je RGV in ar	32	40	48	32
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	15	8	2	12
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	47	48	50	44
Saatgut in S je ha Ackerland	325	277	178	299
Handelsdünger in S je ha RLN	1 228	1 050	915	1 147
Pflanzenschutz in S je ha RLN	151	188	285	175
Futtermittel in S je ha RLN	633	484	848	617
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 663	2 523	2 791	2 628
Milch je ha HF und Jahr in kg	2 874	2 244	2 105	2 661
Rinderzuwachs je ha HF in kg	663	570	412	616
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	0,8	1,0	0,8	0,8
Ferkel je Sau	17	16	15	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	170	198	180	178
Eier je Legehenne	183	157	150	172
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,3	1,8	2,8	1,6
AK insges. je 10 ha RLN	1,3	1,8	2,8	1,6
Motor-PS je 10 ha RLN	26	28	28	27
Motor-PS je AK	19	15	9	16
Arbeitshilfsmittel je ha RLN in S	16 406	18 280	18 460	17 125
Arbeitshilfsmittel je AK in S	120 684	96 250	63 047	103 191
Siloraum je RiGV in m ³	2,5	2,3	1,7	2,4
Anteile, Rechte in % LN	0,1	0,2	0,2	0,1
Anteile, Rechte in % Wald	7,0	33,9	26,3	16,5
<i>Erträge in q/ha:</i>				
Weizen	33,6	32,3	30,7	33,0
Roggen	25,3	24,5	22,5	24,8
Sommergerste	34,9	36,4	33,4	35,2
Hafer	26,9	27,5	23,9	26,8
Körnermais	35,7	36,3	31,2	35,2
Frühkartoffeln	161,3	159,4	234,9	164,2
Spätkartoffeln	207,2	196,3	182,2	199,9
Zuckerrüben	488,3	429,5	387,2	471,7
Futterrüben	562,7	495,3	484,6	525,4
Silomais	283,7	237,0	269,2	270,5
Luzerneheu	72,9	72,4	76,0	73,0
Wiesenheu	47,2	62,0	43,3	49,8
Wein (in hl)	43,4	60,6	64,4	61,8

5.5.3 nach Hauptproduktionsgebieten

	<i>Hochalpengebiet</i>	<i>Voralpengebiet</i>	<i>Alpenostrand</i>	<i>Wald- und Mühlviertel</i>	<i>Kärntner Becken</i>	<i>Alpenvorland</i>	<i>Südöstliches Flach- und Hügel-land</i>	<i>Nordöstliches Flach- und Hügel-land</i>	<i>Österreich</i>
Zahl der Betriebe	496	208	364	330	33	452	319	418	2 620
Gesamtfläche in ha	49,9	35,2	37,7	16,9	24,2	16,8	11,2	14,2	23,0
Kulturfäche in ha	47,7	34,5	37,0	16,8	23,8	16,4	11,0	14,0	22,5
Landw. Nutzfläche (LN) in ha	31,6	20,1	19,8	12,9	13,1	13,9	7,6	13,6	15,9
Red. landw. Nutzfläche (RLN) in ha	12,7	13,8	14,2	12,5	12,1	13,7	7,4	13,5	12,2
Hauptfutterfläche (HF) in ha	12,5	13,2	11,7	6,2	8,6	7,9	4,3	2,0	7,2
Vieh, GVE je 10 ha RLN	10,8	10,8	10,6	9,5	11,8	11,6	11,8	5,4	9,8
HF je RGV in ar	88	88	80	56	64	56	56	32	64
Zusatzfutterfläche je RGV in ar	—	—	2	—	2	1	5	12	2
Gesamtfutterfläche je RGV in ar	88	88	82	56	66	57	61	44	66
Saatgut in S je ha Ackerland	280	250	196	157	202	208	185	299	229
Handelsdünger in S je ha RLN	160	229	273	519	269	634	492	1 147	560
Pflanzenschutz in S je ha RLN	4	4	17	32	31	56	126	175	68
Futtermittel in S je ha RLN	983	845	737	507	709	1 341	741	617	844
Milch je Kuh und Jahr in kg	2 991	2 767	2 889	2 416	2 570	3 029	2 477	2 628	2 781
Milch je ha HF und Jahr in kg	1 628	1 570	1 544	2 006	1 775	2 906	2 240	2 661	2 048
Rinderzuwachs je ha HF in kg	160	171	201	333	252	300	359	616	266
Kühe-Jungvieh-Verhältnis	1,0	0,8	1,1	0,9	1,0	0,6	0,9	0,8	0,9

Ferkel je Sau	17	18	16	18	16	17	15	16	16
Schweineerzeugung je ha RLN in kg	46	50	94	135	170	185	212	178	141
Eier je Legehennen	178	108	166	147	161	168	145	172	159
Familieneigene AK je 10 ha RLN	1,9	1,8	1,7	1,9	1,7	1,7	3,1	1,6	1,9
AK insges. je 10 ha RLN	2,0	1,8	1,8	1,9	1,8	1,7	3,1	1,6	1,9
Zugkräfte je 10 ha RLN	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,1	0,3	0,1	0,2
Motor-PS je 10 ha RLN	14	17	16	20	23	25	29	27	22
Motor-PS je AK	7	9	9	10	12	14	9	16	11
Seilzug-PS je 10 ha RLN	2	—	3	—	—	—	—	—	1
Arbeits Hilfsmittel je ha RLN in S	10 870	12 137	13 106	15 494	16 693	20 357	16 357	17 125	15 824
Arbeits Hilfsmittel je AK in S	51 539	63 920	70 861	79 478	86 989	112 534	51 135	103 191	78 763
Siloraum je RiGV in m ³	1,0	1,2	2,4	0,8	3,4	2,4	2,1	2,4	1,8
Anteile, Rechte in % LN	25,7	14,1	5,2	0,1	0,9	0,4		0,1	8,8
Anteile, Rechte in % Wald	32,8	8,8	3,6	1,2	1,1	2,4	4,5	16,5	13,9
<i>Erträge in q/ha:</i>									
Weizen	22,1	22,3	24,0	31,2	25,7	31,6	26,1	33,0	28,3
Roggen	19,7	21,0	20,6	23,1	19,0	21,1	23,4	24,8	22,1
Sommergerste	22,9	21,6	25,0	32,2	27,1	28,3	33,2	35,2	29,2
Hafer	19,0	19,2	17,7	22,7	20,7	26,1	23,2	26,8	22,9
Körnermais	—	—	52,9	—	51,9	55,9	59,9	35,2	47,5
Spätkartoffeln	216,2	159,7	201,6	215,6	181,9	211,1	188,9	199,9	203,0
Zuckerrüben	—	—	—	—	—	469,5	423,4	471,7	460,5
Wein (in hl)	—	—	—	—	—	—	54,7	61,8	59,2

